

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Brugmansien - Pelargonien - Kübelpflanzen  
Jahrbuch 2014



ISBN 0724-2719  
Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.  
in Zusammenarbeit mit dem Zweigverein Fuchsien-  
freunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft

# Impressum

„Rundbrief“ und „Jahrbuch“ sind die regelmäßigen Informationsschriften der Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG) und der Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft (ÖGGF).

Herausgeber:

DDFGG: Präsident: Manfred Kleinau, Marienburger Str. 94,  
D 53340 Meckenheim, Tel.: (0049) 02225 701834  
e-mail: kleinau@ddfgg.de  
Geschäftsführerin: Bettina Verbeek, Maasstraße 153,  
D 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: (0049) 02831 - 99 36 21,  
FAX: (0049) 02831 - 99 43 96, e-mail: info@ddfgg.de

ÖGGF: Obmann Dipl.-Ing. Andreas Fellner, Pallenbergstr 101,  
A-1130 Wien, Tel.: (0043) 0664-8497622  
e-mail: sektion5fuchsienfreunde@gmail.com

Internet: DDFGG: [www.ddfgg.de](http://www.ddfgg.de) - ÖGGF: <http://fuchsiennetzwerk.at>

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur, Bettina Verbeek und  
Andreas Fellner

Gestaltung: Manfred Kleinau

Druck: DCM, Druck Center Meckenheim,  
Postfach 1245, D 53334 Meckenheim

Die Redaktion ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und auch Kritik zum Wohle unserer Gesellschaften dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Beiträge namentlich genannter Autoren müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG und/oder der ÖGGF widerspiegeln.

Ein Nachdruck der Texte ist befreundeten Gesellschaften und im Rahmen der Euro-Fuchsia gestattet, wenn nicht ausdrücklich auf ein Verbot hingewiesen wird und Autor und Quelle genannt werden. Ein gewerblicher Nachdruck der Texte bedarf der Zustimmung durch die Redaktion. Um Belegexemplare wird gebeten.

## Titelbild und Rückumschlag

Die Abbildung der Dekorativen Dahlie 'Elli' des Züchters Wilhelm Schwieters auf dem Titelbild soll ein kleiner symbolischer Dank an Andreas Fellner und seine Ehefrau Elli für ihre Unterstützung bei der Jahrestagung der DDFGG in Wien Anfang September 2014 sein. Auf dem Rückumschlag ist die Fuchsie 'Dietlinde' zu sehen, die an den zu früh verstorbenen Fuchsienzüchter Wolfram Götz erinnert.

© Titelbild Manfred Kleinau, Rückumschlag Ingrid Ullrich

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Brugmansien - Pelargonien - Kübelpflanzen  
Jahrbuch 2014



ISBN 0724-2719  
Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.  
in Zusammenarbeit mit dem Zweigverein Fuchsien-  
freunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft

## ÖGGF

Andreas Fellner, Vorwort des Obmanns der ÖGGF 8

## DDFGG

Manfried Kleinau, Vorwort des Präsidenten der DDFGG 10

### Die Jahrestagung in Wien

Ablauf der Jahrestagung 2014 in Wien 13

Gabriele Schunder, Ein Besuch in der Zitrusammlung in Schönbrunn 14

Susanne Janas, Die Schönheiten der Reservesammlung 16

Friedhelm Kleweken, Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau 18

Sonja Bächler, Botanischer Garten im Schloss Belvedere in Wien 20

Sonja Bächler, Alpengarten im Schloss Belvedere in Wien 20

Manfried Kleinau, Besuch der Gärtnerei Wirth 23

### Die Mitgliederversammlung

Protokoll der Mitgliederversammlung 24

Die Jubilare 2014 28

Ehrenmitglied Klaus Pfitzer 29

Ehrenmitglied Josef Raff 30

Josef-Raff-Medaille 31

Wolfgang Ritschel, Verleihung der Christian-Deegen-Gedenkmedaille 2014 32

Bettina Verbeek und Manfried Kleinau, Geschäftsbericht 2014 36

Die Finanzen der DDFGG 38

Manfried Kleinau, Danke, meine Herren! 41

Jahrestagung 2015 in der Havelregion 43

Manfried Kleinau, Rundbrief adieu? 45



### Menschen und ihre Pflanzen

Frank Krauß, 100 Jahre Dahlienheim Engelhardt 47

Angelika Jakob, Der Pflanzenzeichner 73

Berend Meyer, Ein erfolgreicher Hobbyzüchter 77

Manfried Kleinau, Vom richtigen Zeitpunkt eines Besuchs 82

Manfried Kleinau, Fuchsien im Selfkant 89

### Dahlien

Günther Roth, Dahlieneuheiten-Prüfung 2014 95

Publikumswahlen Baden-Baden u.a. 99

Evelis Reichardt, Die schöne Georgine 102

Ralf Möller, Frankreich: Erfolgreicher internationaler Dahlienwettbewerb trotz Nachwuchssorgen 103

Holger Lenz, Die Dahlien für Erpel am Rhein	106
Bettina Verbeek, Nationale Dahlienausstellung in Veldhoven, NL	109
Prof. Michael Otto, Dahlienzüchtung	111
Ralf Möller, Grüne Dahlie entdeckt	122
Hans Auinger, Ein Blick über den großen Teich – Dahlien rund um Seattle	124
Berend Meyer, Historische Dahlien	136
Franz Hoffmann, Älteste Dahlien-Handelssorte ist 'York and Lancaster'	138
Berend Meyer, Verbotene Dahlien?	140
Berend Meyer, Ein echter Oldie: 'Kochensee'	145



### Fuchsien

Karl-Heinz Saak, 'Andenken an Wolfram Götz'	147
Manfried Kleinau, Wolfram Götz	147
Brigitte Kannler, Meine Fuchsiansaison	154
Jack Lamb, Unterschiede innerhalb einer Art oder einer Artengruppe	159
Henk Hoefakker, Botanische Fuchsien. Sektion Hemsleyella	161

### Brugmansien

Monika Gottschalk, Neue Brugmansiensorten	169
---	-----

### Kübelpflanzen

Manfried Kleinau, Quittenbaum mit blauen Blüten ???	172
---	-----

### Gärten und Ausstellungen

Helmut Wagner, Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd	181
---	-----

### Netzwerke

Manfried Kleinau, Fuchsien-Registrierung. Bildbasiert oder RHS Farbkarte?	183
Sharon McDonald, Royal Horticultural Society und die Dahlien	186

### Rubriken

Impressum	2
Titelbild und Rückumschlag	2
Ihre Ansprechpartner in der ÖGGF	7
Ihre Ansprechpartner in der DDFGG	8
Bücher	
The Plantlover's Guide to Dahlias	189
Berend Meyer, Alte Bücher - Alte Geschichten	191
Die DDFGG empfiehlt Gärtnereien	193



Andreas Fellner

## Vorwort des Obmanns der ÖGGF

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Pflanzenfreunde!

Das Jahresende naht und so ist es wieder an der Zeit, ein Resümee für 2014 zu ziehen. Das aus meiner Sicht sehr erfolgreiche Jahr stand im Zeichen perfekt funktionierender Kooperationen.

Beginnend mit der Messe Wels, wo das heurige Jahresthema „Fuchsien“ meiner Forschungsabteilung in Schönbrunn präsentiert wurde und unter tatkräftiger und ehrenamtlicher Mitarbeit einiger Mitglieder der ÖGGF, des Fuchsienvereins und der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn diese Pflanzenart einer interessierten Öffentlichkeit präsentiert wurde. Beginnend mit einem Besuch des oberösterreichischen Landeshauptmannes wurde der Messestand stark frequentiert und erfreulicher Weise von einem sehr jungen Publikum gestürmt. Mein Dank gilt allen Helfern zu diesem Auftritt.

Eine internationale und Dienststellen übergreifende tolle Zusammenarbeit fand bei den Tagungen der Eurofuchsia und der DDFGG in Wien statt. Auch hiezu ein großes Lob und Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen der Eurofuchsia, der DDFGG, der HBLFA Schönbrunn, der Österreichi-

*Die Fuchsie '100 Jahre Karl Nutzinger' des Österreicherers Günter Nicola könnte symbolisch für die Kooperation zwischen DDFGG und ÖGGF stehen; der österreichische Dahlien- und Fuchsienzüchter Karl Nutzinger war viele Jahre ein bedeutendes Mitglied der DDFGG*

© Manfred Kleinau



schen Bundesgärten und der Universität Wien/Botanik und Biodiversität, die zum Gelingen der dreitägigen Veranstaltung beigetragen haben.

Die Fertigstellung des für Sommer 2014 geplanten ÖGG-Bandes zum Thema Fuchsien musste aus terminlichen und rechtlichen Gründen auf das erste Halbjahr 2015 verschoben werden. Der neue Erscheinungstermin wird noch gesondert bekannt gegeben.

Für 2015 ist auch eine Neupositionierung der im Mitgliedsbeitrag enthaltenen Schriftenreihe geplant. Ich möchte auch auf die am Samstag, 7. März 2015, in Wien Schönbrunn stattfindenden Hauptversammlung der „Sektion 5 Fuchsienfreunde in der ÖGG“ hinweisen.

Ich wünsche allen einen besinnlichen Jahreswechsel und ein erfolgreiches Neues Jahr 2015



## Ihre Ansprechpartner in der ÖGGF

### **Obmann**

Dipl.-Ing. Andreas Fellner, Tel.: +43 (0) 664 849 76 22,  
E-Mail: [sektion5fuchsienfreunde@gmail.com](mailto:sektion5fuchsienfreunde@gmail.com)

### **Obmannstellvertreterin**

Olga Markl, Tel.: +43 (0) 732 652 035,  
E-Mail: [olga.markl@aon.at](mailto:olga.markl@aon.at)

### **Kassierin**

Inge Nowotny, E-Mail: [inge.nowy@gmx.at](mailto:inge.nowy@gmx.at)

### **Schriftführerin**

Inge Zwerenz, E-Mail: [zwerenz.stefan@aon.at](mailto:zwerenz.stefan@aon.at)

# Ihre Ansprechpartner in der DDFGG

## **Präsident**

Manfried Kleinau, Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225 701834, E-Mail: kleinau@ddfogg.de \*)

## **Vizepräsident**

Ralf Möller, Am Großen Zug 18, 15713 Königs Wusterhausen, Tel.: 0178 4291935, E-Mail: moeller@ddfogg.de \*)

## **Vizepräsident**

vakant

## **Schatzmeister**

Alfred Janning, Friedrich-Castelle-Str. 18, 48739 Legden, Tel.: 02566 4848, E-Mail: janning@ddfogg.de \*)

## **Geschäftsführung / Geschäftsstelle**

Bettina Verbeek, Maasstr. 153, 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: 02831 993621, FAX: 02831 994396, E-Mail: info@ddfogg.de

## **Beirat Dahlien**

Wilhelm Schwieters, Wehr 280, 48739 Legden, Tel.: 02566 1233, E-Mail: schwieters@ddfogg.de \*\*)

## **Beirat Fuchsien**

Gabriele Schunder, Erbschauser Str. 58, 97262 Hausen, Tel.: 09367 7265, E-Mail: schunder@ddfogg.de \*\*)

## **Beirat Gladiolen**

Hans Auinger, Dragoner Straße 44, A-4600 Wels, Tel.: 0043 7242 64542, E-Mail: auinger@ddfogg.de \*\*)

## **Beirat Brugmansien**

Monika Gottschalk, Diebsteinweg 18, 36358 Herbstein, Tel.: 06643 1794, E-Mail: gottschalk@ddfogg.de \*\*)

## **Beirat Pelargonien**

Matthias Alter, E-Mail: alter@ddfogg.de



### ***Beirat Kübelpflanzen***

Jürgen Kösllich, Am Sonnenhang 4, 88175 Scheidegg, Tel.:  
08301 4054691, E-Mail: koeslich@ddfgg.de \*\*)

### ***Beirat Kübelpflanzen***

Klaus Pfitzer, Täschenstr. 51, 70736 Fellbach,  
Tel.: 0711 581370 \*\*)

### ***Dahlienprüfung***

Günther Roth, Leipziger Str. 79, 76829 Landau,  
Tel.: 0170 2456770, E-Mail: roth@ddfgg.de \*\*)

### ***Dahlienprüfung (stv.)***

Walter Heisel, Spanierstr. 31, 76879 Essingen,  
Tel.: 06347 1094, E-Mail: heisel@ddfgg.de \*\*)

### ***Schriftführer***

Berend Meyer, Melmenkamp 21, 26655 Westerstede, Tel.:  
04488-3639, E-Mail: meyer@ddfgg.de \*\*)

### ***Internet***

Hilke Wegner, Kolbergerstr. 33 B, 23879 Mölln,  
Tel.: 04542 9079966, E-Mail: wegner@ddfgg.de

### ***Pressearbeit***

Christine Bergerhoff, Warthstr. 49, 51674 Wiehl,  
Tel.: 02262 93112, E-Mail: bergerhoff@ddfgg.de

### ***Dahlienzentrum***

Wolfgang Ritschel, Talstr. 4a, 07586 Kraftsdorf,  
Tel. (privat): 036606 60018, Tel. (Dahlienzentrum):  
036605 99910, E-Mail: bkdiz@jetzweb.de

\*) Mitglied des Vorstands

\*\*) Mitglied des Erweiterten Vorstands

**Jahresbeitrag:** € 35,00 Vollmitgliedschaft

€ 10,00 Anschlussmitglieder ohne eig. Publikationen

Konto bei Sparkasse Westmünsterland

IBAN: DE41 4015 4530 0038 0523 20,

BIC: WELADE3WXXX

**Internet:** www.ddfgg.de



Manfried Kleinau

## Vorwort des Präsidenten der DDFGG

Liebe Mitglieder und Freunde der Dahlien, Fuchsien, Gladiolen, Brugmansien, Pelargonien und anderer Kübelpflanzen,

während der Mitgliederversammlung am 6. September in Wien haben die anwesenden Mitglieder mit überwältigender Mehrheit ein Team an die Spitze des Vereins gewählt, das die anstehenden Aufgaben sicherlich mit zeitgemäßen Ansätzen lösen und die DDFGG mit einem nautischen Ausdruck gesprochen auf Kurs halten wird. Ich habe mich über die Ergebnisse der Wahlen und die jeweils überwältigenden Mehrheiten sehr gefreut - sicherlich ein Ansporn und eine Verpflichtung für alle Mitglieder des Vorstands, bzw. Erweiterten Vorstands. Gefreut habe ich mich auch, dass die Mitglieder den Vorschlägen zur Änderung der Satzung und der Publikationen so einhellig gefolgt sind.

### *Satzungsänderung*

Mit der Satzungsänderung sind nun auch die Brugmansien und Pelargonien fest in unserer Gesellschaft verankert, entsprechende Persönlichkeiten werden die Belange dieser Gattungen im Vorstand deutlich machen. Die Änderungen im Bereich der Publikationen werden gesondert in diesem Jahrbuch vorgestellt.

### *Zusammenarbeit mit der mexikanischen Dahlien-Gesellschaft*

Erfreulich hat sich die Zusammenarbeit mit der mexikanischen Dahlien-Gesellschaft entwickelt. Sra. Lupita oder besser Maria Guadalupe Treviño de Castro, die Präsidentin der Asociación Mexicana de la Dalia o Acocoxóchitl A. C., hatte bei ihrem Besuch im vergangenen Jahr in Hamburg angeregt, am Grab des Namensgebers der *Dahlia merckii* und Senators Heinrich Johann Merck eine Platte anzubringen, auf der die mexikanische Dahlien-Gesellschaft und die DDFGG an die Geschichte dieser Dahlie erinnern. Eine entsprechende Steinplatte wurde in Mexiko gefertigt und ist inzwischen in Deutschland eingetroffen. Die Genehmigung der Bezirksbürgerschaft zur Anbringung der Platte liegt vor. So kann voraussichtlich am Tag vor dem 245. Geburtstag des Senators, dem 27. Februar 2015, die Tafel im Beisein von Vertretern beider Gesellschaften, der mexikanischen Botschafterin in Berlin und Vertretern der Stadt Hamburg die Enthüllung dieser Tafel erfolgen.

Innerhalb unserer Gesellschaft hat sich spontan eine kleine Arbeitsgruppe „Kübelpflanzen“ entwickelt, die gemeinsam die Kübelpflanze des Monats entwickelt. Seit Mai diesen Jahres finden man auf der Seite der DDFGG im Abschnitt „Kübelpflanzen“ jeden Monat ein neues, interessantes Pflanzenporträt mit Hinweisen zu Botanik und Pflege, sowie einer umfangreichen Bildergalerie ([www.ddfgg.de/kuebelpflanzen/kuebelpflanzen\\_des\\_Monats.php](http://www.ddfgg.de/kuebelpflanzen/kuebelpflanzen_des_Monats.php)). Unter dem Stichwort „Portraits“ sind auch die in den vergangenen Monaten vorgestellten Kübelpflanzen zu finden. Das sind bisher (Stand Oktober 2014): *Abutilon* (Schönmalve), *Bougainvillea* (Drillingsblume), *Camellia* (Kamelie), *Olea europaea* (Ölbaum), *Passiflora* (Passionsblume) und *Strelitzia* (Paradiesvogelblume). Der Arbeitsgruppe mit Hilke Wegner, Matthias Alter, Alfred Schmitt und Bettina Verbeek sage ich an dieser Stelle herzlichen Dank für das bisher Geleistete und wünsche viel Erfolg und vor allem Freude bei der weiteren Arbeit. Wer sich an dieser Arbeit beteiligen möchte, melde sich bitte bei Bettina Verbeek ([info@ddfgg.de](mailto:info@ddfgg.de)).

Im Zuge der Arbeit in dieser Gruppe kam natürlich auch die Frage auf, was denn eigentlich eine Kübelpflanze sei. Es wurde deutlich, dass sich die bisherigen, klassischen Definitionen wie beispielsweise mediterrane Pflanzen etc. gerade

*Kübelpflanze  
des Monats*  
[www.ddfgg.de/  
kuebelpflanzen](http://www.ddfgg.de/kuebelpflanzen)

*Passiflora racemosa -  
diesem Jahr hat sie  
besonders ausdauernd  
geblüht*

© Gudrun Kleinau



auf diesem Feld nicht eignen. Der Markt der Kübelpflanzen ist in heftiger Bewegung und weitet sich immer mehr aus, immer neue Arten und Sorten tauchen in Gärtnereien und Gartencentern auf. Hilke Wegner hat deshalb eine interessante Definition ins Spiel gebracht, die wir auch über die Arbeitsgruppe hinaus diskutieren sollten. Sie schreibt: „Für mich persönlich sind Kübelpflanzen Pflanzen, die am jeweiligen Standort nicht winterhart sind und in Kübelpflanzenkultur in ‚ausgewachsener Form‘ dekorative Solitärs stellt. Also eine Kombination aus Pflanzeigenschaften und Art der Kultur. Natürlich ist nicht jede Pflanze, die im Topf steht, eine Kübelpflanze ... Also für mich wären [Faktoren]:

1. Am Standort nicht winterhart
2. Ausprägung als Solitär
3. Verholzende Struktur
4. Für die Kübelpflanzenkultur geeignet
5. Ausnahmen sind möglich

Mich spricht diese Definition gut an, die uns helfen kann, auf die Frage zu antworten, was denn eigentlich im Sinne der DDFGG eine Kübelpflanze sei.

Die Arbeitsgruppe Prüfungsordnung konnte ihre Arbeit erfolgreich zu einem ersten Ende bringen. Ein großer Dank geht

*Auch eine typische  
Kübelpflanze -  
die Bougainvillea*

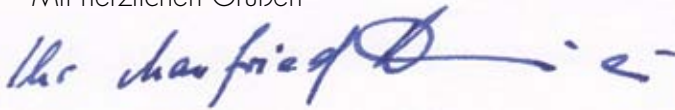
© Manfred Kleinau



an Walter Heisel, auf dessen Schultern der Großteil der Arbeit lag. Nun werden weitere Fragen wie beispielsweise die Ausgestaltung des Gütesiegels oder die Zusammenarbeit mit den Prüfungsgärten auszuarbeiten sein, dann kann hoffentlich noch in 2015 die neue Prüfungsordnung in Kraft treten. Die Prüfungsordnung soll dann nach den ersten Erfahrungen mit einem zweijährigen Prüfungsablauf einer Revision unterworfen werden. Ich hoffe, dass sich durch die jetzt klar nachlesbaren Rahmenbedingungen und die Schaffung des Wertzeugnisses neben möglichst vielen professionellen Züchtern auch die Hobbyzüchter unter den Dahlienliebhabern zu einer Teilnahme entschließen.

Nun wünsche ich allen Mitgliedern der DDFGG, der ÖGGF und deren Angehörigen eine fröhliche Weihnachtszeit, einen guten Start ins Jahr 2015 und viel Freude beim Lesen dieses Jahrbuchs!

Mit herzlichen Grüßen



## Ablauf der Jahrestagung 2014 in Wien

Donnerstag, 04.09.2014  
Sitzung erweiterter Vorstand  
Gemeinsames Abendessen im Hotel Ibis

Freitag, 05.09.2014  
Schönbrunn: Führung Citrus / Reservesammlung / Palmenhaus  
Geführter Spaziergang in Wien

Samstag, 06.09.2014  
HBLFA: Mitgliederversammlung und Führung  
Imbiss / Kaffee und Kuchen  
Führung Alpinum / Führung Botanischer Garten  
Abend im Heurigenlokal Zahel

Sonntag, 07.09.2014  
Besuch der Gärtnerei Wirth



Schloss Schönbrunn

© Helmut Wagner

Gabriele Schunder

## Ein Besuch in der Zitrusammlung im Schloss Schönbrunn in Wien

Die Zitrusammlung der Orangerie Schönbrunn besteht seit 1640. Das Orangeriegebäude wurde Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet. Es ist 190 m lang und hat eine Stellfläche von 2000 m<sup>2</sup>. Seit ca. 2000 werden die Zitruspflanzen aber nicht mehr in der Orangerie überwintert, sondern in Glashäusern die in den 60er und 70er Jahren errichtet wurden.

Im Sommer stehen die Pflanzen im Kronprinzengarten unter optimalen Bedingungen. Geschützt vor Westwinden und in voller Sonne. Gegen Eintritt können sie besichtigt werden. Momentan ist der Bestand 500 veredelte Pflanzen in 100 Arten und Sorten. Davon sind der größte Teil Bitterorangen. Eine Mandarine ist über 150 Jahre alt. 45 Pflanzen sind Altbestand mit bis zu 180 Jahren.

Einige besondere Sorten sind:

1. Deutsche Landsknechtshose (*Citrus aurantium* 'Fasciata'): Sie ist grün/ gelb gestreift
2. Buddhas Hand (*Citrus medica* var. *sarcodactylis*): eine ungewöhnliche Fruchtform mit fingerähnlichen Gebilden
3. *Citrus aurantium* 'Distorto ò Monstroso' (ganz verkrümpelt) Eine große Anzahl der Früchte dient nach der Ernte zu Dekorationszwecken und mittlerweile werden die Früchte auch an Gourmetrestaurants verkauft.

Für Pflanzgefäße werden Kübel aus Eiche oder Akazie verwendet, die in der eigenen Tischlerei hergestellt werden. Sie werden grün lasiert und haben schwarze Eisenringe, wobei aber nicht überliefert ist, ob diese Farben historisch sind.

Umgetopft wird im März/ April und die Pflanzen werden dabei sofort fixiert, damit sie bei Wind nicht schräg im Kübel stehen. Sie dürfen auch nicht tiefer als im letzten Kübel gepflanzt werden. Die Pflanzerde wird selbst hergestellt. Sie besteht aus kompostiertem Buchenlaub, verrotteten Pferdemist, Lehmerde, Vulkangestein, Blähton und Torf. Torf hat die Aufgabe den PH Wert zu senken. Gegossen wird nur mit temperiertem Regenwasser. Gedüngt wird mit Pferdemist und Hornspänen.



*Heimo Karner, Zitrusgärtner mit Kompetenz und Leidenschaft*

© Hans Auinger

*Die Zitrusammlung im Kronprinzengarten*

© Hans Auinger



Susanne Janas

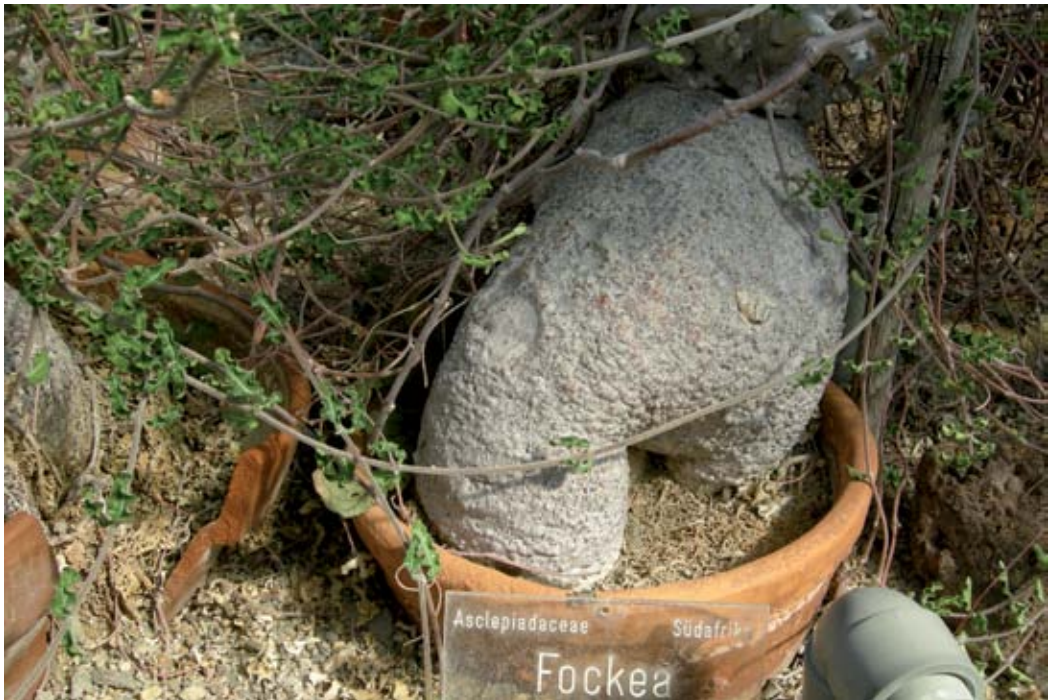
## Die Schönheiten der Reservesammlung Schloss Schönbrunn

Warum zwängt sich ein Drittel der Teilnehmer der Jahrestagung in Wien durch mit Schlingpflanzen zugewucherte, eng zugestellte Gänge der Gewächshäuser? Das Wasser von der Decke tropft in den Kragen, die Akustik ist nur sehr begrenzt und die Erklärungen des Herrn Günter Eichinger auch noch mit starkem Wiener Akzent versehen, erleichtert das Zuhören nicht gerade. Was macht die Faszination aus, um stundenlang Fachwissen zu konsumieren?

Die Antwort lautet: Durch jahrzehntelange Erfahrung, gepaart mit der Liebe zur Genauigkeit, Geduld und die Freude an seinen kostbaren Pflanzen fesselt Günter Eichinger die Zuhörenden. Die kaum enden wollende Informationsflut über sein Gewächsrefugium mit fleischfressenden Pflanzen, Schwiegermutterstühlen, die 70 Jahre alt sind, und die ganz besondere Kostbarkeit der aus Südafrika stammenden

*Die älteste Sukkulente in Kultur: Fockea crispa*

© Bettina Verbeek







*Tontöpfe in allen  
Größen ...*

© Susanne Janas

*Fockea crispa capensis*, die am längsten im Topf kultivierte sukkulente Pflanze der Welt seit 1788, sind auch für Nichtfachleute spannend und faszinierend. Die Erkenntnis darüber, welche Wunderwerke die Natur hervorbringt und dass es nicht einfach ist, die entsprechenden Bedingungen zu erhalten, um deren Wachstum zu ermöglichen nehmen alle Besucher mit nach Hause.

Ganze Gewächshäuser gefüllt mit Karnivoren, mit zig verschiedenen Blatt-Begoniensorten, sogar Weihnachtssterne werden selbst heran gezogen. Es war einfach unglaublich, was dort alles gesammelt und kultiviert wurde. Und dann noch die Ursprünglichkeit in der Arbeit mit und an der Pflanze, manch einem wurde ganz wehmütig ums Herz beim Anblick der Tontöpfesammlung im Keller.

*Norbert Lehl, Gärtner  
im Palmengarten, brachte mit Witz und Leidenschaft die Pflanzen des  
Palmenhauses nahe*

© Hans Avinger



Friedhelm Kleweken

## Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau, Schönbrunn

Die Mitgliederversammlung unserer Gesellschaft im Audimax der HDLFA war nach mehr als 2 Stunden erfolgreich beendet worden. Der Vorstand wurde neu gewählt und die Weichen für die Zukunft der DDFGG gestellt.

Hofrat Dipl.-Ing. Gottfried Kellner begrüßte uns und gab einen ersten Eindruck von der HBLFA Schönbrunn, Wien. Der Besuch der Lehranstalt ist für die Schüler unentgeltlich. Die Ausbildung schließt an die 8. Schulstufe an und dauert 5 Jahre. Sie schließt mit der Reife- und Diplomprüfung ab. Die spezielle Aufgabe der Lehranstalt ist es, neben einer entsprechenden Allgemeinbildung umfassendes theoretisches und praktisches Fachwissen in den Sparten des Gartenbaus zu vermitteln. Die Lehranstalt verfügt über gute Räumlichkeiten und einen Forschungs- und Lehrgarten.

*Dipl.-Ing. Jürgen Knickmann (Mitte mit Mikrofon) führte die Mitglieder der DDFGG durch die Forschungs- und Lehrgärten*

© Friedhelm Kleweken



Dipl.-Ing. Jürgen Knickmann, als Ausbilder an der Lehranstalt tätig, führte uns durch das Außengelände, auf dem sich die Forschungs- und Lehrgärten befinden. Der Schulgarten ist einer der wichtigsten Einrichtungen der HBLFA Schönbrunn.

Die Gartenanlage ist sehr vielseitig und in Themengärten gegliedert, wie z. B. Teichanlage, Klinkergarten, Staudengarten usw.. Für den Unterricht zeigt er eine Vielfalt an Pflanzen und ist gleichzeitig Übungsgelände für den praktischen Lehrteil der Schüler. Die Forschungsanstalt bietet die Möglichkeit, Forschung unter praxisnahen Bedingungen durchzuführen.

Die idyllischen angelegten Schaugärten zeigen eine Vielzahl von Pflanzen.

Dipl.-Ing. Knickmann hat uns fachkundig und sehr praxisorientiert in die Pflanzenwelt der HBLFA eingeführt. Das Interesse der Mitglieder unserer Gesellschaft war sehr groß. Die vielen Nachfragen konnte er fachlich kompetent beantworten. Viele spezielle Tipps über praxisorientierte Mischungen von Beetbepflanzungen und deren Pflege hatte er parat.

Dipl.-Ing. Jürgen Knickmann zeigte sich nicht nur fachkundig, sondern hat auch Spaß an seine Aufgabe als Ausbilder an der HDLFA, das konnten wir alle auch spüren.

Besonderen Eindruck hinterließ die neue Gewächshausanlage. Sie entspricht dem aktuellen Stand der Technik und ermöglicht eine zeitgemäße Forschung und Praxisbildung. Als Besonderheiten sind ein Cabriohaus, ein vollständig verdunkelbares Abteil und ein auch als Seminarraum nutzbares Glashausabteil erwähnenswert.

Es war ein lohnender Besuch in der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau, Schönbrunn.



*Die neue Gewächshausanlage inmitten der Forschungs- und Lehrgärten*

*© Hans Auinger*



*An manchen Stellen geben die Bäume des Botanischen Gartens den Blick frei auf Schloss Belvedere*

© Sonja Bächler

Sonja Bächler

## Botanischer Garten im Schloss Belvedere in Wien

Der Botanische Garten im Schloss Belvedere wurde 1754 unter der Kaiserin Maria Theresia gegründet. Bei unserer Führung haben wir uns auf die Flora von Österreich und den Heil-, Nutz- und Giftpflanzengarten konzentriert.

Bei der Flora von Österreich muss man vor allem die Temperaturdifferenz zwischen Sommer und Winter von bis zu 60°C beachten. Zu der seltenen pannonischen Trockenvegetation gehören verschiedenen Typen von Trockenrasen wie z.B. Felsensteppe, Sandsteppe, Salzsteppe, Lösssteppe und Rasensteppe. Diese beheimaten viele seltene Pflanzenarten, welche heute wegen intensiver landwirtschaftlicher Nutzung nur noch auf kleinen Restflächen in der Natur vorkommen. Da kommen etwa Steppenhexen, welche wir aus Westernfilmen kennen vor oder wildes Schleierkraut, duftende Nelken und noch vieles mehr.

Der Heil-, Nutz- und Giftpflanzengarten beherbergt etwa 300 Pflanzenarten und dient den Besuchern sowie den Studenten zur Ausbildung und Information. Viele Stadtbewohner sehen so das erste Mal, was sie täglich auf ihren Tellern essen.

So wurden wir auch gleich mit einbezogen und bekamen von unserem Führer alle ein kleines Blatt in die Hand gedrückt. Auf sein Kommando durften wir dann das Blatt in den Mund stecken und zerkauen. Es handelte sich um Parakresse; seine Wirkung im Mund war schäumend, prickelnd und auch kühlend, aber nicht wirklich eine Gaumenfreude..... Um den Geschmack zu neutralisieren bekamen wir dann Wermut. Was den schaumigen Geschmack eindeutig nahm. Nur dass der Geschmack von Wermut nicht wirklich besser war. Er schmeckte bitter. Mit den Bitterstoffen schützt sich die Pflanze vor Fressfeinden, was ich mir nach dieser Verkostung sehr gut vorstellen kann!

*Durch den Alpengarten  
führte Michael Knaak mit  
viel Engagement*

© Sonja Bächler



Sonja Bächler

## Alpengarten im Schloss Belvedere in Wien

Anlässlich der Jahrestagung in Wien besuchten wir den Alpengarten im Schloss Belvedere und hatten eine wirklich interessante Führung.

1803 wurde der Alpengarten, damals im Schloss Schönbrunn, gegründet. 1865 wurde dann der Alpengarten an seinen jetzigen Standort ins Belvedere übersiedet. Bis 1910 beherbergte er nur einheimische Alpenpflanzen der Flora Austria. Erst danach kamen diverse andere Alpenpflanzen dazu.

Im Alpengarten sind 5000 bis 6000 verschiedene Pflanzenarten vertreten, davon etwa 4700 auf dem engen Raum der Ausstellung. Alle paar Jahrzehnte müssen die Felsen alle voneinander genommen und wieder frisch aufgebaut werden, damit wieder alles ins rechte Licht gerückt und die Pflanzen nicht zu fest durch Unkraut bedrängt werden.

Es war ein eindrücklicher Rundgang. Obwohl schon einige Pflanzen etwas an grün verloren haben, wurden sie noch

nicht zurück geschnitten, um von diesen Pflanzen noch Samen abzunehmen. Der Alpengarten beteiligt sich mit seinen Alpenpflanzen am internationalen Samen-Austausch von Botanischen Gärten. So hat der Alpengarten ein Samenangebot von etwa 2000 verschiedenen Pflanzen. Die werden alle von Hand gesammelt, getrocknet, geputzt und genau etikettiert mit Fundort, Jahr und botanischem Namen um nötigenfalls ausgesät zu werden.

*Eng bepflanzt und fast schon herbstlich zeigte sich der Alpengarten*

© Sonja Bächler



Manfried Kleinau

## Besuch der Gärtnerei Wirth

Am Samstag hatte die Gärtnerei Wirth Tag der Offenen Tür. Ein anstrengender Tag für Dipl.-Ing. Gerhard Wirth und seine Mutter Elisabeth. Und am Sonntag kam auch noch die DDFGG zu Besuch. Dass Mutter und Sohn die Mitglieder der DDFGG dennoch so herzlich und gasfreundschaftlich empfangen, ist ein Zeichen der freundschaftlichen Zuneigung, für das es zu danken gilt.

Die Dahlien standen trotz der auch im Raum Wien nicht unproblematischen Witterungsverhältnisse in den vorausgegangenen Wochen sehr gut und zeigten, dass die Wirths ihr Handwerk verstehen. Für die Dahlienliebhaber aus Deutschland gab es manche neue Sorte zu entdecken, denn das Wiener Dahlien-Angebot weist einige Sorten auf, die es bei den deutschen Dahlien-Gärtnern nicht gibt. Insofern gab es viel zu sehen. Im Mittelpunkt der Dahlien stand natürlich die am Vortag getaufte Dahlie ‚Alois‘. Sie würdigt den Gründer der Firma, Alois Wirth, der im Jahr 1929 den klassischen Wiener Familienbetrieb ins Leben rief.

Dahlien-Kultur  
Dl. Gerhard Wirth  
1180 Wien  
Leschetitzkygasse 11  
Email:  
[office@dahlienwirth.at](mailto:office@dahlienwirth.at)

*von links: Elisabeth Wirth,  
Ehefrau des zweiten  
Firmeninhabers, Dahlie  
'Alois', die an den Groß-  
vater und Firmengründer  
Alois Wirth erinnert, und  
Dipl.-Ing. Gerhard Wirth,  
dritter Firmeninhaber*

*© Hans Auinger*



# Die Mitgliederversammlung

PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER DDFGG AM  
6.9.2014 IN DEN RÄUMEN DER HÖHEREN BUNDESLEHR- UND  
FORSCHUNGSANSTALT FÜR GARTENBAU IN SCHÖNBRUNN/WIEN



*Hofrat Dipl.-Ing. Gottfried  
Kellner stellt die HBLFA  
Gartenbau vor*

© Hans Auinger

*Jubilare  
siehe Seite 28  
Ehrenmitgliedschaften  
siehe Seite 29 + 30*

*Josef-Raff-Medaille  
siehe Seite 31*

Der Leiter der Schule, Hofrat Dipl.-Ing. Gottfried Kellner, begrüßt die Mitglieder der DDFGG.

## 1. Begrüßung

Anschließend begrüßt um 9.45 Uhr Vizepräsident Manfred Kleinau die Mitglieder der DDFGG zur Mitgliederversammlung.

### 1. a. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

### 1. b. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung in Reinstorf am 14.09.2013

Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

## 2. Totengedenken

Die Anwesenden gedenken der im vergangenen Jahr verstorbenen fünf Mitglieder: Dominik Feiereisen, Andreas Feige, Uwe Hansen, Hannelore Schweinheim und der Dahlienzüchter Helmut Wolf.

## 3. Ehrungen

### 3. a. Jubilare

Gabriele Schunder, Mitglied im Erweiterten Vorstand, wird für 25-jährige Zugehörigkeit zur Gesellschaft ausgezeichnet. Den langjährigen Mitgliedern im Erweiterten Vorstand: Josef Raff (seit 1958) und Klaus Pfitzer (seit 1964) wird für ihre Verdienste von der Versammlung die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

### 3. b. Stiftung und Verleihung der 'Josef-Raff-Medaille'

Josef Raff stiftet die 'Josef-Raff-Medaille', die bei entsprechendem Anlass verliehen werden soll an Personen, die eine öffentlich wirksame Dahlienpflanzung planen ausführen oder betreuen. Die erste Medaille soll an Frau Ingrid Gock für die Planung der Dahlienschau im Freiland auf der IGS 2013 in Hamburg verliehen werden.



3. c. Verleihung der 'Christian-Deegen-Gedenkmedaille'  
Die 1997 gestiftete Auszeichnung wird in diesem Jahr an Hans Auinger verliehen. Der Preisträger ist maßgeblich an der Erstellung und Veröffentlichung des Dahlienverzeichnisses von Elke Crocoll in Zusammenarbeit mit der DDFGG beteiligt. In seinem Garten beherbergt er 350 Sorten Dahlien und Gladiolen.

*Christian-Deegen-  
Gedenkmedaille  
siehe Seite 32*

#### 4. Satzungsänderung

Manfried Kleinau erläutert die im Rundbrief 2/2014 bereits vorgeschlagenen Änderungen der Satzung. Nach Diskussion und teilweiser Ergänzung werden Änderungen wie folgt einstimmig beschlossen:

##### §1 Vereinszweck

Die Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft vereint in sich die Freunde und Förderer der Dahlien, Fuchsien, Gladiolen, Brugmansien, Pelargonien und weiterer Kübelpflanzen.

Mitglieder können natürliche und juristische Personen sein. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Geldern. Sie ist im Vereinsregister eingetragen. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

##### §2 Erweiterter Vorstand

Der Erweiterte Vorstand besteht aus den Mitgliedern des Vorstandes und bis zu zwölf von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von drei Jahren zu wählenden weiteren Mitgliedern.

Diese bis zu zwölf weiteren Mitglieder werden für eine einheitliche oder drei zeitlich gestaffelte Wahlperioden bestimmt. Im Erweiterten Vorstand sollen möglichst alle Interessengruppen der Gesellschaft, wie Pflanzenfreunde, Parkverwaltungen, Züchter und Gartenbaubetriebe der einzelnen Pflanzengattungen vertreten sein.

5. Kurzbericht über die Aktivitäten der DDFGG (Geschäftsbericht) siehe gesonderter Bericht.

*Geschäftsbericht  
siehe Seite 36*

#### 6. Bericht des Schatzmeisters

In Vertretung des verhinderten Alfred Janning trägt Bettina Verbeek den Kassenbericht vor und erläutert einzelne Positionen. Gegenüber dem Voranschlag konnte der Verlust auf Euro 1100,- vermindert werden. Der Bericht wird einstimmig genehmigt.

*Bericht des Schatzmeisters  
und Haushaltsan-  
satz 2015  
siehe Seite 38*



*Friedhelm Ackermann  
leitet Entlastung und  
Wahl des Vorstands*

© Hans Auinger



*Ralf Möller stellt sich vor*

© Hans Auinger

#### 7. Bericht der Kassenprüfer

Manfried Kleinau verliest den Bericht. Die Belege wurden stichprobenweise geprüft und alle erbetenen Auskünfte erteilt. Die Prüfung erfolgte ohne Beanstandung und es wird die Entlastung des Schatzmeisters beantragt.

Die Abstimmung ergibt einstimmig Entlastung.

#### 8. Entlastung des Vorstandes

Friedhelm Ackermann würdigt die Arbeit des Vorstandes im vergangenen Jahr und beantragt Entlastung, die einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen gewährt wird. Aus Vorstand und Erweitertem Vorstand scheiden aus:

Vizepräsident Heinz Panzer, Günter Hilgers, Josef Raff und Klaus Vieregge.

#### 9. Wahl des Vorstandes

##### 9. a. Präsident

Manfried Kleinau wird mit überwältigender Mehrheit bei der Gegenstimme seiner Frau gewählt.

##### 9. b. Vizepräsident

Der einzige Kandidat, Ralf Möller, stellt sich vor. Nach kurzer Aussprache wird auch er bei einer Gegenstimme gewählt.

##### 9. c. Schatzmeister

Alfred Janning stellt sich wieder zur Wahl. Die Zustimmung zum Vorschlag ist einstimmig. Die Annahmeerklärung des persönliche nicht Anwesenden liegt vor.

#### 10. Wahl des Erweiterten Vorstandes

Nach dem Ausscheiden einiger Mitglieder und der Erweiterung der von uns vertretenen Pflanzengattungen schlägt der Präsident folgende Mitglieder für den Erweiterten Vorstand vor:

Hans Auinger, Beirat Gladiolen

Monika Gottschalk, Beirätin Brugmansien

Walter Heisel, stellvertretender Beauftragter Dahlienprüfung

Jürgen Köslich, Beirat Kübelpflanzen

Berend Meyer, Schriftführer und Beauftragter in Rechtsfragen

Klaus Pfitzer, Beirat Kübelpflanzen und Schriftführer

Günther Roth, Beauftragter für Dahlienprüfung

Gabriele Schunder, Beirat Fuchsien

Wilhelm Schwieters, Beirat Dahlien

Über den Vorschlag wird en bloc abgestimmt. Er wird einstimmig angenommen, bei Enthaltung der Betroffenen.

### 11. Wahl der Kassenprüfer

Vorgeschlagen wird das Ehepaar Susanne und Stefan Lohmeier aus Gronau, die ohne Gegenstimme gewählt werden.

### 12. Vorstellung und Genehmigung des Haushalts 2015

Durch die Umstellung von bisher vier auf künftig zwei Publikationen pro Jahr kann erheblich Porto gespart werden. Daher ist der Voranschlag mit einem Verlust von ca. Euro 1500,- realistisch. Für 2016 ist ein ausgeglichener Haushalt geplant. Der Voranschlag wird ohne Gegenstimme genehmigt.

### 13. Stand der Arbeiten an der Prüfungsordnung für die Dahlien-Neuheitenprüfung

Walter Heisel stellt die erarbeitete neue Prüfungsordnung vor. Ab 2015 soll nach der neuen Ordnung bewertet werden. Nach Auswertung der ersten Erfahrungen soll 2016 eine Überarbeitung erfolgen.

### 14. Vorstellung eines überarbeiteten Konzepts für die Publikationen (Druck und Internet) der DDFGG

Das neue Konzept sieht zwei Halbjahresbücher (Sommer, Winter) bei Wegfall der Rundbriefe vor. Zwischen den Halbjahresbüchern sollen in kürzeren Abständen aktuelle Themen und Termine als "Kleine Rundbriefe" per Mail an die Mitglieder versandt werden. Von der neuen Regelung wird eine bessere Aktualität und Einsparung bei Druck- und Portokosten erwartet. Vor dem Start muss das Projekt noch mit dem Zweigverein Fuch-

*Bericht des Schatzmeisters und Haushaltsansatz 2015  
siehe Seite 38*

*Die neue Prüfungsordnung wird in der nächsten Publikation und auf der Internetseite der DDFGG veröffentlicht*



*Nach der Wahl:  
ein glücklicher, neuer Präsident*

*© Hans Auinger*

*Einzelheiten zur  
veränderten  
Erscheinungsweise  
der Publikationen  
siehe Seite 45*

*Einzelheiten zur  
Jahrestagung 2015  
siehe Seite 43*

sienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft (ÖGGF) abgestimmt werden.

15. Ort und Termin der Jahrestagungen 2015 und 2016  
2015 wird die Jahrestagung anlässlich der BUGA in der Region Havelland stattfinden. Als Tagungsort ist das See-Hotel am Beetz-See vorgesehen. Da die fünf Standorte der BUGA bis zu 80 Landstraßenkilometer auseinander liegen, wird es kaum möglich sein, alle zu besuchen. Ein genauer Plan der Tagung liegt noch nicht vor.

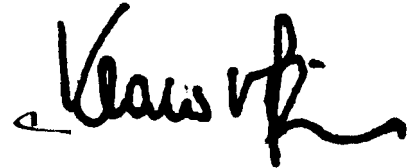
2016 ist die Tagung am 2. Septemberwochenende am Bodensee mit Tagungsort Ibis-Hotel Konstanz vorgesehen.

16. Verschiedenes

Keine Beiträge. Um 11.30 Uhr schließt Präsident Manfred Kleinau die Versammlung.



Manfred Kleinau  
Präsident



Klaus Pfitzer  
Protokollführer

## Die Jubilare 2014

*40 Jahre*

*Blühendes Barock  
Manfred Lückemann  
Hans Möller  
Heinz Thiemann*

*Ludwigsburg  
Porta Westfalica  
Preetz  
Hückeswagen*

*30 Jahre*

*Herbert Langenberg*

*Remscheid*

*25 Jahre*

*Churpfalzpark  
Günter Dir  
Rosemarie Jütz  
Marga Leppert  
Herta Riedel  
Gabriele Schunder  
Gustav Vatter*

*Cham  
Neu-Ulm  
Gummersbach  
Grevenbroich  
Berlin  
Hausen  
Bemplingen*

# Ehrenmitglied Klaus Pfitzer

Seit 1898 ist der Gartenbaubetrieb Pfitzer Mitglied der DDFGG. Zur Stadterhebung von Fellbach am 29. Oktober 1933 hieß es in der Festschrift zur Großgärtnerei Pfitzer: „Als vor etwa drei Jahrzehnten in ... der Landeshauptstadt Stuttgart eine besonders rege Bautätigkeit einsetzte, sah sich die im Jahre 1844 durch Wilhelm Pfitzer, der Großvater der jetzigen Inhaber gegründete, um die Jahrhundertwende schon umfangreiche und weltbekannte Gärtnerei und Samenhandlung vor die Aufgabe gestellt, für ihre Pflanzenkulturen eine neue Heimstätte zu suchen. Die Wahl fiel auf Fellbach. Die Fellbacher Bodenverhältnisse, der gute so tiefgründige Lößboden, erwiesen sich wie vorausgesehen für gärtnerische Kulturen als besonders geeignet. So konnte in dem neuen Betriebe die Arbeit mit aller Energie fortgesetzt und die schon in Stuttgart mit großen Erfolgen betriebene Züchterarbeit, das Züchten neuer, besserer Sorten von Gemüse und Zierpflanzen weiter ausgedehnt und ausgebaut werden. ... die Namen „Pfitzer“ und „Fellbach“ sind ... bei ungezählten Blumen- und Gartenfreunden des In- und Auslandes gewissermaßen zu einem Begriff verschmolzen.“

In der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der DDFGG ist die Familiengeschichte der Pfitzers beschrieben, ihre Erfolge als Gärtnerei-Besitzer, Dahlien- und Gladiolenzüchter.

Bei dem Namen, dem Hintergrund, dem bei den Pfitzers angesammelten Wissen über Gladiolen, Dahlien, Kübelpflanzen und ihren Erfolgen als Züchter ist es nicht verwunderlich, dass Klaus Pfitzer schon in recht jungen Jahren in den erweiterten Vorstand gewählt wurde. Diese Wahl erfolgte vor nunmehr 50 Jahren! Und von da an blieb er ohne Unterbrechung im Amt. Das heißt, fünfzig Jahre beobachtete Klaus Pfitzer die Gesellschaft, stellte sein

*Klaus Pfitzer strahlt während der Verlesung der Laudatio und der Wahl zum Ehrenmitglied*

© Hans Auinger



Wissen zur Verfügung und seine Erfahrung. Er arbeitete in vielen Bereichen mit und war dem Vorstand in all den Jahren 50 Jahren ein objektiver, unvoreingenommener und kundiger Berater. Bereits 1997 erhielt er die Verdienstmedaille der DDFGG in Gold. In der Laudatio heißt es: „Für die DDFGG ist Klaus Pfitzer eine Bank, auf die man sich hundertprozentig verlassen kann, ob als Preisrichter bei Bundes- und Landesgartenschauen, als Bewerter bei der Neuheitenprüfung, ob als Fachexperte in botanischen Fragen und auch in der Geschichte der DDFGG.“ Das gilt auch heute noch. Den Dank für diese Arbeit über 50 Jahre hinweg hat die Mitgliederversammlung 2014 durch eine Ehrenmitgliedschaft ausgedrückt. (mk)

*Josef Raff (links) 2007 im Dahlienzentrum Bad Köstritz; hier im Gespräch mit dem Journalisten Thomas Triemner*

© Manfred Kleinau



## Ehrenmitglied Josef Raff

1952 wurde Josef Raff, der gerade die Meisterprüfung abgelegt hatte und das Studium von Gartenbau und Landspflege noch vor sich hatte, Mitglied der DDFGG, die damals allerdings noch ohne Fuchsen segelte. 1952 war auch das Jahr, in dem er auf der Insel Mainau die ersten Dahlienbeete anlegte unter der Aufsicht seines Vaters, der seit 1941 leitender Garteninspektor dort war. 1958, also nur sechs Jahre später, wurde er in den Beirat, dem späteren Erweiterten Vorstand der DDFGG gewählt. Also noch, bevor er seinem Vater 1961 in der Aufgabe des Garteninspektors der Insel folgte. Aus Anlass seiner 50-jährigen Mitgliedschaft in diesem Gremium wurde er 2008 mit der Verdienst-

medaille ausgezeichnet. In der Laudatio damals hieß es, er habe seine vielfältigen Erfahrungen genutzt, um ... der DDFGG beratend und lenkend zu helfen. Wörtlich weiter: "Sein Urteil war und ist auch heute noch immer ausgewogen, seine Diskussionsbeiträge konstruktiv und auch ein wenig fordern, um nicht zu sagen vorantreibend." Die Richtigkeit dieser Aussage hat er auch in den letzten Jahren immer wieder bewiesen. Oft hat er angerufen und aufmerksam gemacht, hat Dinge angestoßen.

Heute tritt er bei der Wahl zum Erweiterten Vorstand nicht mehr an. Aus verständlichen Gründen. Er ist nun 89 Jahre alt, sein Augenlicht nimmt immer mehr ab. Für einen so visuell lebenden und arbeitenden Menschen wie ihn, der mit Dahlien malte, ist das sicherlich eine harte Belastung. Aber er beklagt sich nicht, er zeigt nach wie vor seine fröhliche Art. Er denkt gerne an seine Zeit in der DDFGG, durch die er, wie er einmal sagte, seine Frau kennengelernt habe.

Die Mitgliederversammlung der DDFGG hat ihn am 06.09.2014 in großer Dankbarkeit für seine Arbeit mit und für die Dahlien wie die Fuchsien und seine Leistung für den Verein zum Ehrenmitglied ernannt.

(mk)

## Josef-Raff-Medaille

Mit der Josef-Raff-Medaille werden Gartenplaner und -planerinnen und Gärtner und Gärtnerinnen ausgezeichnet, die eine besonders gut auf Besucher wirkende und für die Dahlie werbende Dahlienpflanzung in einem öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Park, Ausstellungsgelände oder Garten geplant und angelegt haben.

Die Medaille erinnert an das Ehrenmitglied der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft (DDFGG) Josef Raff, ehemals Gartendirektor der Insel Mainau, seine enge Verbundenheit mit den Dahlien und seine über 50-jährige Arbeit im Vorstand der DDFGG.

Die Vergabe der Medaille durch die DDFGG erfolgt bei Vorliegen eines entsprechenden Anlasses. Vorschläge zur Vergabe kann jedermann einreichen. Die Entscheidung über die Vergabe trifft der Vorstand der DDFGG nach Anhörung seines Beirats für Dahlien.

Die Finanzierung der Medaille erfolgt aus einem Sonderfonds, den Josef Raff gestiftet hat und der durch den Schatzmeister der DDFGG verwaltet wird.

Wolfgang Ritschel, Dahlien-Zentrum Bad Köstritz

## Verleihung der Christian-Deegen-Gedenkmedaille 2014

Seit 1997 verleiht die Dahlienstadt Bad Köstritz eine Christian-Deegen-Gedenkmedaille an Personen oder Einrichtungen, die sich um die Erforschung, Bewahrung, Kultivierung, Dokumentation und Präsentation von Dahlien besondere Verdienste erworben haben.

Das heutige Bad Köstritz gehört zu den ersten bedeutenden deutschen Orten, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit Handelsgärtnereien die nach Europa gelangten ersten Dahlienarten erfolgreich kultivierten und damit die deutsche Dahlienzucht begründeten. Zu den bedeutendsten Köstritzer Dahlien-Pionieren gehörte der Handelsgärtner Christian Deegen. Ihm zu Ehren und zu seinem Gedenken wird alljährlich von der Stadt Bad Köstritz diese Medaille verliehen.

Die Auswahl der zu Ehrenden erfolgt in engem Zusammenwirken mit dem Präsidium der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft. Die feierliche Verleihung wird vorrangig zu den Jahrestagungen der Gesellschaft durch Repräsentanten der Stadt Bad Köstritz vorgenommen.

In würdigem Ambiente zur Jahreshauptversammlung der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft an der Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Wien-Schönbrunn wurde am 6. September 2014 der Dahlienexperte Hans Auinger aus Wels in Oberösterreich mit der diesjährigen Medaille zum Gedenken an den Altmeister der deutschen Dahlienzucht Christian Deegen ausgezeichnet. Im Auftrag des Bürgermeisters Dietrich Heiland, der zur gleichen Zeit in Bad Köstritz das 36. Dahlienfest mit den Festlichkeiten zu „650 Jahre Köstritz“ leitete und daher leider die Auszeichnung nicht persönlich vornehmen konnte, überreichten der Köstritzer Dahlienzüchter und Vizepräsident der DDFGG Heinz Panzer zusammen mit dem Autor Gedenkmedaille und Urkunde.





Aus der Laudatio:

Um Hans Auinger in ein richtiges Bild zu setzen, muss man schon ein paar Jahre zurück gehen. Mit Jahrgang 1947 wuchs er in den entbehrensreichen Nachkriegsjahren mit weiteren 5 Geschwistern auf einem Bauernhof auf - sicherlich nicht in Saus und Braus, dafür aber mit einem großem Garten am Hof, in dem, neben all dem gärtnerisch Nützlichen, auch viele Blumen wuchsen. Von der Mutter erbe er die Blumenliebe und schon in jungen Jahren erwachte in ihm der Wunsch, mehr zu erfahren von seinen Gartenschönheiten ... Bereits in diesen Jahren wurde er von seinem "Dahlien-Virus" befallen, einer Krankheit, die fortan in bestem Sinne sein Leben bereicherte.

Sein beruflicher Weg führte ihn aber erst einmal weg vom häuslichen Garten ins Büro, wo er im Außendienst der Landesregierung in der Abteilung "Vermessung und Flurbereinigung" tätig war. Doch wie es der Name der Institution schon verrät, blieb er auch bis zu seinem Renteneintritt mit 61 der Natur und ihrem Schutz eng verbunden...

Seit 1985 lebt Hans Auinger in der Stadt Wels, die ihm fortan zur Heimat wurde. Zentral am Verkehrsknoten Salzburg-Wien und Linz-Graz gelegen, wurde Wels zum Ausgangs-

*Hans Auingers Dahliengarten in Wels*

© Hans Auinger

punkt ungezählter "Spazierfahrten" - wie er seine Touren selbst mit einem Augenzwinkern nennt. Hier lebt er seine Passion im eigenen Garten aus. Von anfangs drei Sorten erstreckt sich sein heutiger Reichtum auf ca. 500 Dahlien in mehr als 350 Sorten und außerdem - ganz nebenbei - noch fast 900 Gladiolen. Doch seine Fahrten zu den Ausstellungen, zu Gärten und Gärtnereien, zu Experten und Gleichgesinnten ... bekamen zunehmend das besondere Augenmerk für die Dahlie. 1992 wird Hans Avinger Mitglied der DDFGG, die Begegnungen mit vielen Dahlienfreunden und Züchtern aus der Gesellschaft bestärkten ihn damals zu diesem Schritt ... Seit dieser Zeit konzentrierte er sich auch auf die wissenschaftliche Erfassung tausender Dahlien und es entstanden 1995 die ersten Datenbanken auf seinem Computer. Damit war der Grundstein für eine anspruchsvolle Aufgabe gelegt: Das Erstellen eines Dahlienverzeichnisses, das auch wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird. 2004 war dessen Geburtsstunde - unvorstellbar ohne Elke Crockoll als wichtigste Initiatorin. Heute zählt Hans Avinger als Privatperson zu den bedeutendsten Operatoren von fundierten Datensätzen. Seine Datenbanken zählen ... heute über 60.000 Sätze. Was für eine Leistung, wie viel Fleiß und Mühe - ein Experte, auf seine Art

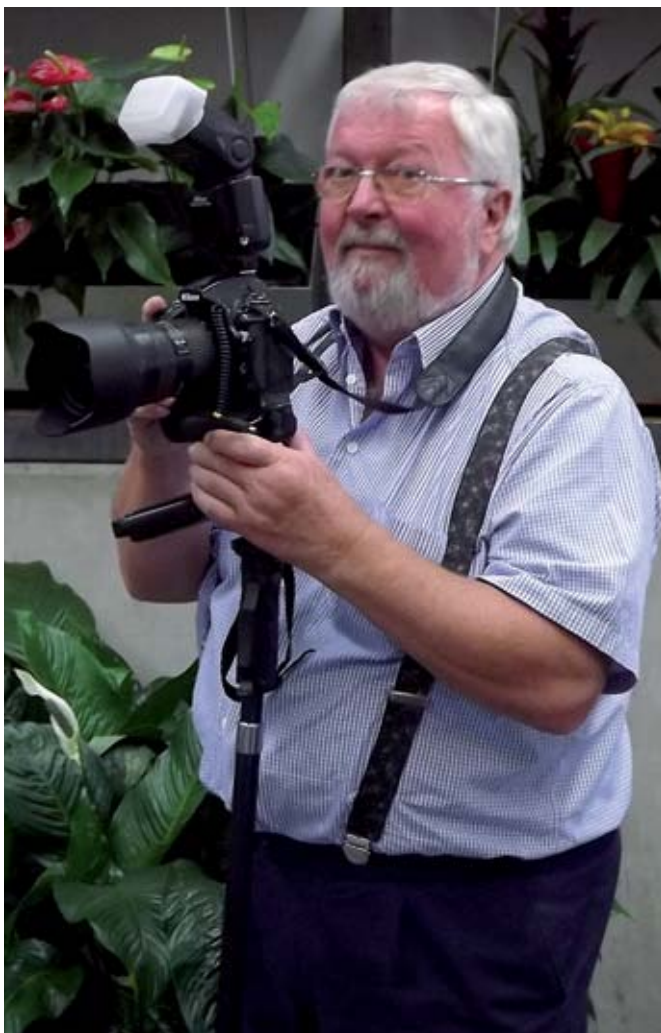
*Ein strahlender Hans Avinger mit der Verleihungs-Urkunde zwischen den Vertretern der Stadt Bad Köstritz, Heinz Panzer (links) und Wolfgang Ritschel*

© Helmut Wagner



wohl einmalig auf der Welt ist...

Besondere Verdienste erwarb sich Hans Auinger als Mitautor des Gemeinschaftswerkes Dahlie.net, dem deutschsprachigen Dahlienverzeichnis im Internet. Zusammen schufen die Mitglieder unserer Gesellschaft Elke Crockoll, Bettina Verbeek, Frank Krauß und er ein mehrsprachiges Verzeichnis mit Verlinkungen zu den Bezugsquellen. Heute sind über 2.300 Dahliensorten dokumentiert und mit typischen Fotos belegt - sekundenschnell aus der Datenbank abrufbar. Die überwiegende Mehrzahl der Dahlienportraits stammt aus den Kameras von Hans Auinger. Doch nicht nur die schöne Fotos sind sein Markenzeichen. Zahllose Berichte über seine Reisen, fachspezifische Artikel und offene, ehrliche Meinungsäußerungen - in den Jahrbüchern der DDFGG dokumentiert - geben ein



gutes Bild über seine Passion für die Blumen im Garten - und das bezieht sich sowohl auf die Dahlie, als auch auf Rose, Gladiole, Lilie, Tulpe, Narzisse und so manch andere exotische Schönheit. Seine sachkundige, humorvolle aber ebenso kritische Polemik, überrascht immer wieder und weckt den Wunsch beim Leser, mehr zu erfahren, über sein Wirken und über ihn selbst...

Seine Gemeinschaft Gleichgesinnter geht heute weit über das heimatliche Österreich hinaus, wenn auch "Peters Dahlien" in Windischgarsten bei ihm einen besonderen Platz einnehmen. Seinen fachlichen Freundeskreis findet er in Deutschland Ost wie West, in Holland, Dänemark, Schweden, Tschechien, in der Schweiz und der Slowakei, in Polen, Un-

*So kennt man Hans Auinger: immer mit der Kamera unterwegs*

*© Wolfgang Rischel*

garn und natürlich in ganz Österreich. Seine Reisen führten ihn - in km gemessen - fast einmal um die ganze Welt. Ein etwas größerer "Spazierflug" führte ihn in diesem Jahr bis in die USA nach Seattle, um auch dort engagierte Dahlienfreunde zu treffen. Als aktives Mitglied der DDFGG ist Hans Auinger somit ein wahrer Botschafter für unsere Gesellschaft, auch wenn er dafür kein ausdrückliches Mandat besitzt. Doch seine engen Kontakte zu Experten und Persönlichkeiten in der Welt der Dahlie belegen diese Botschaftertätigkeit (ehrenhalber) nachdrücklich ...

Hans Auinger vertritt ein gewichtiges Credo: "Schöne Dahlien sollten in jedem Garten stehen!" - und dabei legt er Wert auf "schön". Denn mit Kennerblick unterscheidet er sehr genau zwischen den schönen - und das sind für ihn auch immer die guten Sorten. Denn aus seiner Sicht gibt es viel zu viele "Na ja - Sorten", die heute den Markt überschwemmen. Gerade diese konsequente Haltung zu Schönheit in Einklang mit Qualität ist ein maßgebliches Argument für die Verleihung dieser "Christian-Deegen-Gedenkmedaille". Denn eine solche Einstellung entspricht ganz dem Vermächtnis des Köstritzer Altmeisters ...

Aus jener Erwägung heraus wird zur diesjährigen Jahrestagung der DDFGG in Wien das langjährige, aktive Mitglied, der passionierte Blumenfreund und anerkannte Dahlienexperte Hans Auinger ... in Würdigung seiner großen Verdienste um die Dokumentation und das fotografische Portraitieren von Dahlien mit der Christian-Deegen-Gedenkmedaille der Stadt Bad Köstritz geehrt.

Wien / Bad Köstritz, am 06. September 2014

Bettina Verbeek und Manfred Kleinau

## Geschäftsbericht 2014

Am 28./29. Januar fand in Legden die Winter-Sitzung des Erweiterten Vorstands statt. Der Vorstand hatte sich entschlossen, erstmals die Tagung an zwei Tagen durchzuführen, um den in den vergangenen Jahren immer wieder spürbaren Zeitdruck aus der Sitzung zu nehmen. Wegen gesundheitlicher Probleme fehlten zwar einige der Mitglieder des Erweiterten Vorstands, dafür waren zusätzlich aber auch einige Mitglieder der Gesellschaft anwesend, die mit neuen Ideen

und Sichtweisen die Tagung bereicherten. Ziel der Tagung war neben der Erörterung des laufenden Betriebs der DDFGG eine Bestandsaufnahme der Aufgabenerfüllung innerhalb der DDFGG. Dabei wurden einige Defizite deutlich, deren Aufarbeitung erörtert und für die eine Lösung gesucht wurde.

Während des Sommers wurde viel Zeit durch die Arbeitsgruppe Dahlienprüfung aufgewendet, um eine Prüfungsordnung zu entwickeln. Das Ergebnis wird auf der Jahrestagung den Mitgliedern vorgestellt werden.

Ebenfalls viel Zeit wurde durch Präsidium und Geschäftsführung darauf verwendet, das Führungsteam der DDFGG zu ergänzen; das Ergebnis liegt als Vorschlag veröffentlicht im Rundbrief 3 / 2014 vor.

Die Befragung der Mitglieder brachte ein durchaus positives Ergebnis, rund 60 % der Mitglieder sind über E-Mail erreichbar. Angebote zur Mitarbeit liegen vor und sind teilweise bereits in einem Abstimmungsprozess. So will sich beispielsweise Frau Anja Weiss aus Niederkrüchten um Mitgliederverwaltung und Fuchsiensverzeichnis kümmern.

Die Geschäftsführerin nahm zusammen mit Vizepräsident Heinz Panzer am Ausstellergespräch Ende August der BUGA 2015 in Brandenburg teil. Ergebnisse dazu werden gesondert berichtet.

Das Ehepaar Lohmeier hatte gezielt Dahlienfreunde aus der Umgebung in ihren Dahliengarten in Ochtrup eingeladen. Es war ein wichtiges und interessantes Treffen, bei dem die Geschäftsführerin einen direkten Kontakt zu Mitgliedern



*Geschäftsführerin  
Bettina Verbeek während  
der Jahrestagung in  
Wien*

*© Hans Auinger*

aufnehmen konnte, die man teilweise sonst nur vom Papier kennt. Die Idee zu zwanglosen, regional ausgerichteten Treffen sollten wir aufnehmen.

Der neue Präsident vertrat die DDFGG bei einer Dahlientaufe in Erpel am Rhein und bei der feierlichen Dahliensoiree aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der Freunde des Dahliengartens Baden-Baden. Anschließend besuchte er Josef Raff und überreichte ihm die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft in der DDFGG.

Daneben galt es, redaktionelle, gestalterische und Versand-Arbeiten auszuführen, um die Druckmedien zu den Mitgliedern zu bringen, die Jahrestagung zu planen, die Vereinskasse zu führen und die Mitgliederverwaltung in Schuss zu halten.

2014 war also für Geschäftsführung und Vorstand ein arbeitsreiches Jahr. Trotz aller Aktivitäten aber bleibt die Hauptsorge bestehen: der langsame, aber stetige Mitgliederschwund.

In diesem Jahr verzeichnet die Geschäftsführung mit Stand 05.11.2014:

Neuanmeldungen:	18
Kündigungen und Löschungen:	16
Verstorben:	5
Gesamtanzahl Mitglieder:	433

Nach dem Verlust von rund 30% ihrer Mitglieder in den zehn Jahren zwischen 1994 und 2003 "dümpelt" die DDFGG in den letzten zehn Jahren knapp unter 450 Mitgliedern mit leider leicht fallender Tendenz.

## Die Finanzen der DDFGG

Auf der folgenden Seite findet man den Soll-/Ist-Vergleich des Jahres 2013, den Soll-/Ist-Vergleich zum Stand der Jahrestagung für das Jahr 2014 und den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2015.

Auf der Seite 38 ist der Kassenabschluss 2013 mit der Stellungnahme der Kassenprüfer einzusehen.

# Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft e.V.

## Soll/IstVergleich 2013 Soll/IstVergleich 14.08.2014/Etatvorschlag 2015

Einnahmen	31.12.2013		Spk WML		Spk Landau		Spk WML		Spk WML		Gesamt	Differenz Etat 2014	Vorschlag Etat 2015
	Etat 2013	Gesamt	Etat 2014	Giro	Geldmarkt	Zuwachssp	Zuwachssp	Zuwachssp	Zuwachssp				
Mitgliederbeiträge	13.750,00 €	14.155,00 €	13.750,00 €	11.821,00 €							11.821,00 €	-1.929,00 €	13.500,00 €
Erträge Jahrbuch	500,00 €	216,60 €	500,00 €	210,10 €							210,10 €	-289,90 €	500,00 €
Auslagensatz Inserate	1.600,00 €	1.730,00 €	1.600,00 €	1.525,00 €	0,00 €						1.525,00 €	-75,00 €	1.600,00 €
Erträge Prüfungsgebühr	700,00 €	630,00 €	700,00 €	0,00 €							135,00 €	-565,00 €	700,00 €
Spenden	700,00 €	310,00 €	200,00 €	60,00 €							130,00 €	-70,00 €	200,00 €
sig. Einnahmen	500,00 €	947,50 €	500,00 €								0,00 €	-500,00 €	300,00 €
Zinseinnahmen		251,38 €			3,80 €						39,51 €	39,51 €	200,00 €
Zwischensumme	17.750,00 €	18.240,48 €	17.250,00 €	13.616,10 €	205,00 €						13.860,61 €	-3.389,39 €	17.000,00 €
Umbuchungen		15.000,00 €		7.800,00 €							17.800,00 €		17.000,00 €
<b>Gesamteinnahmen:</b>	<b>17.750,00 €</b>	<b>33.240,48 €</b>	<b>17.250,00 €</b>	<b>21.416,10 €</b>	<b>205,00 €</b>	<b>10.000,00 €</b>	<b>35,71 €</b>	<b>35,71 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>31.660,61 €</b>		<b>17.000,00 €</b>
<b>Ausgaben</b>													
Jahrbuch Herstellung	6.000,00 €	5.537,50 €	6.000,00 €	5.537,50 €							5.537,50 €	-462,50 €	11.500,00 €
Rundbriefkosten	5.500,00 €	4.991,00 €	5.500,00 €	1.748,00 €							1.748,00 €	-3.752,00 €	500,00 €
Reisekosten	750,00 €	706,84 €	750,00 €	376,55 €							376,55 €	-373,45 €	500,00 €
Werbekosten	1.000,00 €	70,00 €	1.000,00 €	0,00 €							0,00 €	-1.000,00 €	500,00 €
Tagungskosten / Ausstellungen	300,00 €	50,00 €	300,00 €	769,60 €							769,60 €	469,60 €	1.000,00 €
Ausstellungen	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €							0,00 €	0,00 €	0,00 €
Porto / Telefon / Internet	4.500,00 €	5.260,70 €	3.500,00 €	1.698,50 €							1.698,50 €	-1.801,50 €	3.000,00 €
Bürobedarf	700,00 €	539,61 €	700,00 €	189,45 €							189,45 €	-510,55 €	500,00 €
sig. Ausgaben / Beiträge / Gebühren	1.500,00 €	2.195,09 €	1.500,00 €	127,60 €							127,60 €	-1.372,40 €	1.500,00 €
Zwischensumme	20.250,00 €	19.350,74 €	19.250,00 €	10.447,20 €	0,00 €						0,00 €	-8.802,80 €	18.500,00 €
Umbuchungen		15.000,00 €		10.000,00 €							17.800,00 €		18.500,00 €
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>20.250,00 €</b>	<b>34.350,74 €</b>	<b>19.250,00 €</b>	<b>20.447,20 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>7.800,00 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>28.247,20 €</b>	<b>-8.802,80 €</b>	<b>18.500,00 €</b>
<b>Überschuß/Verlust</b>	<b>-2.500,00 €</b>	<b>-1.110,26 €</b>	<b>-2.000,00 €</b>								<b>3.413,41 €</b>		<b>-1.500,00 €</b>

genehmigt:

Wien, den 06.09.2014

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft e.V.				
Kontenentwicklung	31.12.2012	Einnahmen	Ausgaben	31.12.2013
Sparkasse Landau	851,06 €	735,00 €	1.500,00 €	86,06 €
Sparkasse Westmünsterland	848,29 €	23.754,10 €	22.313,24 €	2.289,15 €
Spk WML - Geldmarktkonto	1.856,80 €	8.508,65 €	5.000,00 €	5.365,45 €
Spk WML - Zuwachssparen	5.330,10 €	112,16 €	0,00 €	5.442,26 €
Spk WML - Zuwachssparen	9.162,91 €	130,57 €	0,00 €	9.293,48 €
<b>Gesamtguthaben:</b>	<b>18.049,16 €</b>	<b>33.240,48 €</b>	<b>28.813,24 €</b>	<b>22.476,40 €</b>
<b>Veränderung:</b>				<b>4.427,24 €</b>
<b>Einnahmen:</b>				
Mitgliederbeiträge		14.155,00 €		
Erträge Jahrbuch		216,60 €		
Auslagenersatz Inserate		1.730,00 €		
Erträge Prüfungsgebühren		630,00 €		
Spenden		310,00 €		
<i>Umbuchungen</i>		15.000,00 €		
stg. Einnahmen		947,50 €		
Zinsen Geldanlage		251,38 €		
<b>Zwischensumme:</b>		<b>33.240,48 €</b>		
Jahrestagung Hamburg/Lüneburg		8.993,50 €		
<b>Gesamtsumme:</b>		<b>42.233,98 €</b>		
<b>Ausgaben:</b>				
Jahrbuch				
Rundbriefkosten			4.991,00 €	
Reisekosten			706,84 €	
Werbekosten			70,00 €	
Tagungskosten-Eurofuchsia			50,00 €	
Porto/Telefon/Internet			5.260,70 €	
Bürobedarf			539,61 €	
<i>Umbuchungen</i>			15.000,00 €	
stg. Ausgaben/Beiträge/Gebühren			2.195,09 €	
<b>Zwischensumme:</b>			<b>28.813,24 €</b>	
Jahrestagung Hamburg/Lüneburg			8.993,50 €	
<b>Gesamtsumme:</b>			<b>37.806,74 €</b>	
<b>Gewinn</b>			<b>4.427,24 €</b>	
		<b>42.233,98 €</b>	<b>42.233,98 €</b>	
Jahrbuch 2013 / Zahlung am 09.01.2014			5.537,50 €	
tatsächlicher Verlust in 2013			1.110,26 €	
<b>Legden, den 10.01.2014</b>				
Legden, den 29. Aug. 14		<i>K. Kleweken</i>	<i>S. Lohmeier</i>	
		Karin Kleweken	Susanne Lohmeier	
<b>Entlastungsvorschlag:</b>		Es wird die Entlastung des Schatzmeisters, des Vorstandes und erweiterten Vorstandes beantragt.		



## Danke, meine Herren!

Nein, dies sind keine Zeilen zum Geschlechterkampf, sondern einige Zeilen des Dankes an vier Herren, die bei der Wahl zum Vorstand, bzw. Erweiterten Vorstand nicht mehr angetreten sind. Alle Vier haben ihr Alter als Grund angegeben. Das muss man akzeptieren - auch wenn damit immer wieder Kontinuität und Wissen verloren geht. Aber die Herren sind ja nicht aus der Welt, man bleibt ja in Verbindung.

Die kürzeste Zeit auf dem "Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Olymp" hatte von allen vier Herren Heinz Panzer, der 2010 zum Vizepräsidenten gewählt wurde. Letztes Jahr wurde Heinz Panzer mit der Verdienstmedaille der DDFGG ausgezeichnet. Damit wurde ein Fachmann ausgezeichnet, der sich mit Bedächtigkeit im besten Sinne nach sorgfältigem Abwägen und mit viel Erfahrung für die Dahlien im Allgemeinen und für die DDFGG eingesetzt hat. Zudem war und ist Heinz Panzer ein Mensch, mit dem man gerne zusammenarbeitet; er ist freundlich, gesellig und hilfsbereit, ein "prächtiger Mensch".

Folgt man der Verweildauer im "Olymp" trifft man mit neun Jahren auf Klaus Vieregge. 2005 wurde er Mitglied des Erweiterten Vorstands. Aber da gehörte er eigentlich schon lange zum engeren Zirkel, der sich vor allem im Hückeswagener Fuchsiennest und für Ausstellungen engagierte. Klaus Vieregge ist ein Mann der Praxis, der Fuchsien für eine Ausstellung fit machen konnte, die Arbeit vor, während und nach einer Schau gerne machte und dabei immer Fröhlichkeit verbreitete. Ein Mann, mit dem man gut zusammen arbeiten konnte.

Von 2000 an war Günter Hilgers im Erweiterten Vorstand. Auch er ein Praktiker, der seine Kraft und Zeit gerne für Aus-



*Heinz Panzer blickt während eines Ausflugs mit dem Autor über Rudolstadt*

*© Manfried Kleinau*



*Klaus Vieregge staunt bei einem Besuch der Kgl. Gewächshäuser in Laeken, Belgien*

*Günter Hilgers lauscht bei einer Fuchsientaufe während einer Fuchsienausstellung in Duisburg*

*© Manfred Kleinau (beide Fotos)*

stellungen und die Gesellschaft einbrachte, ein Fuchsien-Kenner, der auch aus einer schwächlichen Pflanze noch ein Prachtstück machen kann. Dazu ist der zurückhaltende Rheinländer eine große Hilfsbereitschaft und mitmenschliche Freundlichkeit. Er hat mir persönlich - das zu sagen, sei mir gestattet - viele Impulse gegeben und mich auch in die Vereinsarbeit für die DDFGG "geschubst".

Das Urgestein des Erweiterten Vorstands war natürlich Josef Raff, der 58 Jahre die DDFGG mitgestaltet hat und der deshalb dieses Jahr von der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied gewählt wurde. Die Laudatio dazu ist in diesem Jahrbuch auf Seite 28 zu lesen.

Allen vier nunmehr ehemaligen Mitgliedern des Vorstands gilt es Dank zu sagen für alles, was sie in die DDFGG eingebracht haben, ihre Zeit, ihre Erfahrung, ihr Wissen und ihr Engagement. Jeder von ihnen eine Persönlichkeit, alle mit unterschiedlichsten Erfahrungen und Wissen, aus einem unterschiedlichen Umfeld - aber alle mit einer gemeinsamen Liebe zu Pflanzen und dem Willen, etwas für diese zu tun. Herzlichen Dank dafür und für den weiteren Ruhestand alles Gute, eine blütenreiche und schöne Zeit!



# Jahrestagung 2015 in der Havelregion



DDFGG folgt BUGA, so ist in den ungeraden Jahren der Brauch. Da die Bundesgartenschau in der Havelregion stattfindet, folgen wir ihr vom 10. - 13. September 2015 nach Brandenburg an der Havel. Unser Tagungshotel, das Seehotel Brandenburg a. d. Havel, liegt etwas außerhalb im Ortsteil Brielow direkt am Ufer des Beetzsee. Es verfügt über einen großen Außenbereich am See, der zum Entspannen einlädt - hoffen wir auf gutes Wetter! Für die drei Übernachtungen mit Frühstück zahlt der Einzelreisende € 237,00, der Nutzer eines Doppelzimmers € 148,50 pro Person; das sind also € 79,00, bzw. € 49,50 pro Person und Nacht. Alle Zimmer verfügen über Dusche/Bad/WC, Fön, Kosmetikspiegel, Schreibtisch und SAT-TV.

*Seehotel Brandenburg  
an der Havel  
Am Seehof 22e  
14778 Beetzsee  
OT Brielow*

Dass sich das Gelände der Bundesgartenschau auf zwei Standorte verteilt, kennt man ja seit Gera und Ronneburg, dass man mehrere Bereiche an einem Standort besuchen muss, hat man seit der BUGA Koblenz mit der Seilbahn über den Rhein sicher in guter Erinnerung. Dass man aber nun gleich fünf Standorte wählt, an denen man teilweise auch noch mehrere Bereiche anbietet, und zwischen den beiden äußeren Ende 80 km Landstraße liegen, das macht die BUGA in der Havelregion sicher einmalig komplex - für die Macher wie die Besucher.

Die Jahrestagung 2015 wird sich deshalb auf die Bundesgartenschau selbst konzentrieren müssen. Zumal es auch keine weiteren botanischen Ziele in unmittelbarer Umgebung gibt. Die Planungen gehen deshalb derzeit davon aus, dass am Freitag, dem 11.09.2015, die Teile der Bundesgartenschau in Brandenburg a. d. Havel im Mittelpunkt (Rosen, Themengärten, Floristikschau in der St. Johanniskirche) stehen werden; dazu an diesem Tag die Mitgliederversammlung und eine Schifffahrt auf der Havel. Am Samstag, 12.09.2015, werden dann Havelberg besucht mit der Eröffnung der Dahlien-Hallenschau und Rathenow mit dem Dahlien-Freigelände besucht werden. Es wird viel zu sehen geben, denn die einzelnen Bereiche der BUGA liegen direkt in den allesamt sehenswerten Städten, die alle einen Besuch wert sind.

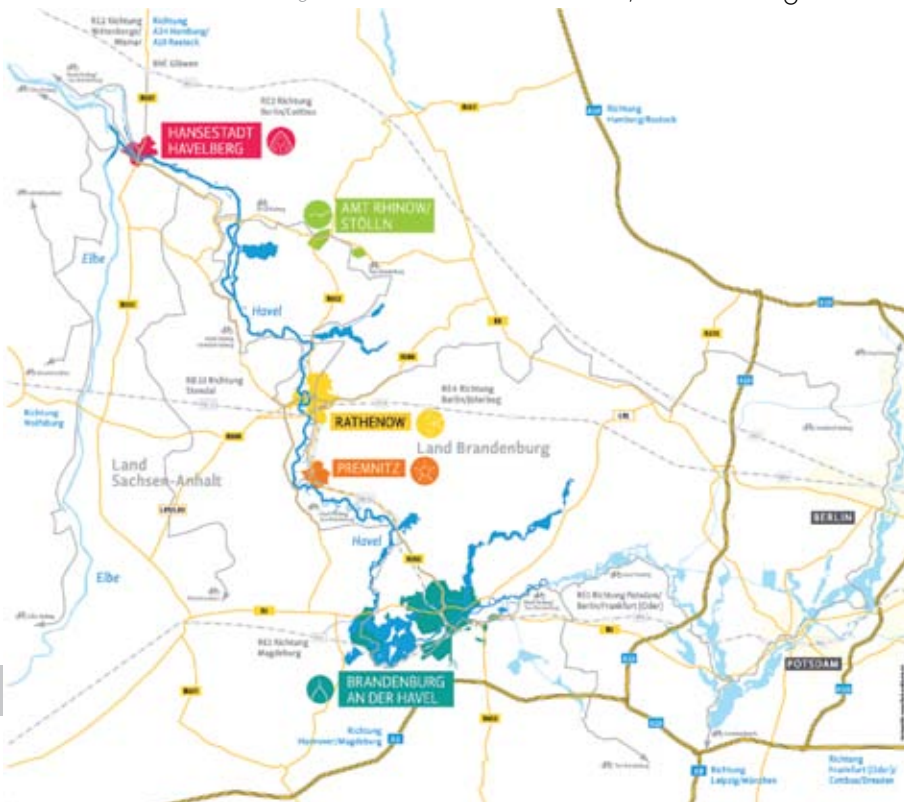


*Havelberg tront auf  
einem Hügel über der  
Havel*

© BUGA 2015 Havelregion

Die Tagungskosten werden die Busfahrten, den Eintritt zur BUGA, zwei Abendessen, eine Schifffahrt auf den Havelseen und die Saalmiete enthalten und bei € 100,00 liegen. Die Planer hoffen, diese Obergrenze einhalten zu können.

Also, auch wenn "nur" der Besuch der BUGA ist, wird die Jahrestagung ein interessantes und abwechslungsreiches, aber ruhige und nicht hektisches Programm bieten, das eine Teilnahme wert ist. Weitere Einzelheiten folgen im e-Rundbrief 1 / 2015.



## Rundbrief adieu?

"Das Jahrbuch ist doch viel wertiger als der Rundbrief", "einmal alle viertel Jahr ist zu selten", "wo können wir sparen", "Portoerhöhung durch die Hintertür" ... Das waren so die Aussagen, die dazu führten, unsere Publikationen einmal einer grundlegenden Revision zu unterziehen. Wir, das sind Teile von Vorstand, Geschäftsführung und Redaktion - also Bettina Verbeek, Alfred Janning und der Autor, hatten bei den Kosten immer auf den Druck geschaut, aber die Portokosten außen vor gelassen, die sich im Kapitel Porto/Telefon/Internet verstecken. 2013 war das zusammen immerhin ein Brocken von über € 5.200,00. Seit die Post die Tarifstruktur für Büchersendungen verändert hat und nur noch die Gewichtsstufe bis 500 g kennt und dafür € 1,00 nimmt, haben wir eine Schiefelage beim Versand unserer Publikationen: grob gerechnet schlagen die Versandkosten bei einem Jahrbuch mit 10% der Druckkosten zu Buche, bei einem Rundbrief aber mit 25%. Das Porto für den Rundbrief ist einfach unverhältnismäßig teuer.

Die weiteren Überlegungen ergaben, dass Druckkosten und Seitenzahl von drei Rundbriefen ziemlich genau einem Jahrbuch entsprechen; damit war schnell eine Überlegung geboren, statt der Rundbriefe ein zweites "Jahrbuch" oder nun besser "Halbjahresbuch" herauszubringen. Aber da zeigte sich sofort ein Grundproblem, nur alle halbe Jahr eine Nachricht vom Verein - da gehen der Kontakt und jede Aktualität verloren. Drei "Jahrbücher" waren eine Zwischenüberlegung, aber dann müsste die Qualität gesenkt werden ... Die Auswertung unserer Mitgliederdatei und der Rücklauf der Fragebögen brachte dann die Lösung. Die Zahl der Mitglieder mit E-Mail-Anschrift ist doch erstaunlich hoch. Und dann dämmerte uns so langsam die Lösung, wie wir Kosten einsparen, die Qualität unserer Publikationen halten und den Kontakt zu unseren Mitgliedern sogar noch verbessern können: zwei Bücher pro Jahr und regelmäßige Newsletter.

Und das erwartet unsere Mitglieder ab dem nächsten Jahr. Dieses Jahrbuch, das Sie jetzt lesen, ist das letzte! Stattdessen erhalten Sie ab dem kommenden Jahr zwei "Jahrbücher", die wir jetzt "Magazin der DDFGG und ÖGGF" nennen. Sie sollen jeweils im Juni und im Dezember als Sommer- und Winterausgabe erscheinen und werden in Umfang und Aufmachung



# e-Rundbrief der DDFGG und ÖGGF

Dahlia - Fuchsia - Gladiolen - Brugmansien - Pelargonien - Kletterpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsia- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.

in Zusammenarbeit mit dem Zentralrat der

Fachvereine in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft

lorem ipsum

## dolor sit amet consetur

adipiscing elit, sed diam nonummy  
tempor incididunt ut labore et dol-  
ore magna aliqua. Ut enim ad occu-  
pationem quis nostrud exercitation  
ullamco laboris nisi ut aliquip ex ea  
commodo consequat. Duis aute m  
tempor incididunt ut labore et dol-  
ore magna aliqua. Ut enim ad occu-  
pationem quis nostrud exercitation  
ullamco laboris nisi ut aliquip ex ea  
commodo consequat. Duis aute m

sed tincidunt ut ut ut ut ut  
Duis aute m  
tempor incididunt ut labore et dol-  
ore magna aliqua. Ut enim ad occu-  
pationem quis nostrud exercitation  
ullamco laboris nisi ut aliquip ex ea  
commodo consequat. Duis aute m  
tempor incididunt ut labore et dol-  
ore magna aliqua. Ut enim ad occu-  
pationem quis nostrud exercitation  
ullamco laboris nisi ut aliquip ex ea  
commodo consequat. Duis aute m



Ut enim ad occu-  
pationem quis nostrud exercitation  
ullamco laboris nisi ut aliquip ex ea  
commodo consequat. Duis aute m  
tempor incididunt ut labore et dol-  
ore magna aliqua. Ut enim ad occu-  
pationem quis nostrud exercitation  
ullamco laboris nisi ut aliquip ex ea  
commodo consequat. Duis aute m



e-Rundbrief der DDFGG und ÖGGF Nummer 1 / 2015

Seite 1

Das Beispiel zeigt, wie  
der neue e-Rundbrief  
aussehen könnte

normalen Briefporto per Post versendet werden können. Da-  
hinter steht die Überlegung, im kommenden Jahr den e-Rund-  
brief an diejenigen, die keinen Internetanschluss besitzen, per  
Post zu versenden. Aber das kann natürlich aus Kostengrün-  
den nur eine Übergangslösung sein. Wer den e-Rundbrief in  
Farbe sehen möchte, der sollte uns (diesmal sind mit "uns" die  
Geschäftsstelle der DDFGG und der Obmann der ÖGGF  
gemeint) bis spätestens Ende Januar 2015 seine E-Mail-An-  
schrift mitteilen. Was brauchen Sie, um den e-Rundbrief le-  
sen zu können? Nur einen pdf-Reader, eine Software, die  
die meisten sowieso auf ihrem Computer haben. Und wenn  
nicht, dann laden sie sich am besten den kostenlosen und  
weltweit genutzten Acrobat Reader herunter. Man bekommt  
ihn auf folgender Seite: <http://get.adobe.com/de/reader>.  
Aber Achtung: auf der Seite von Adobe ist ein Häkchen für  
ein optionales Security-Scan-Programm gesetzt, das man vor  
dem Herunterladen besser entfernt.

Und jetzt? Genießen Sie das letzte Jahrbuch und freuen  
Sie sich auf e-Rundbriefe und die Magazine der DDFGG und  
ÖGGF.

diesem Jahrbuch hier entsprechen. Dies trägt  
nämlich bereits die Gestaltungsmerkmale und  
Gliederung der neuen Magazine.

Dem Rundbrief sagen wir adieu und begrü-  
ßen den neuen "e-Rundbrief" der DDFGG und  
ÖGGF. Er soll zunächst einmal alle zwei Mo-  
nate erscheinen, bei Bedarf auch öfter. Das  
wird keine lange Textdatei sein, sondern ein  
per E-Mail verschickter Brief im Format DIN A  
4 sein, der aktuelle Themen, Termine, kurze  
Berichte und auch Anreißer auf größere Be-  
richte enthält, die dann im nächsten Maga-  
zin erscheinen werden. Von der Aufmachung  
her werden die e-Rundbriefe den Magazinen  
ähneln; sie werden so gestaltet, dass sie auf  
einem normalen Drucker ausgedruckt werden  
können, wenn man das möchte. Und: Sie dür-  
fen den e-Rundbrief auch gerne an Bekann-  
te, Freunde und Verwandte weitergeben, die  
nicht Mitglied der DDFGG oder ÖGGF sind.

Zu Beginn, also im Jahr 2015, werden wir  
jeden e-Rundbrief auf sechs Seiten begrenzen.  
Das entspricht drei Blatt Papier, die zum



Besucher  
**Große Da**  
vom 10.5  
Tausende blühe  
200 versc  
über 1 ha fan  
Gartenbaubetrieb **Er**  
01809 **Heide**  
Güterbahnhofstr.

Frank Krauße

100 Jahre Dahlienheim Engelhardt

## EINLEITUNG

100 Jahre Dahlienheim bedeuten 100 Jahre Dahlien bei Engelhardt. Dahlien und Engelhardt kennzeichnen eine gelungene Symbiose aus dem Namen und dem Knollengewächs, welches weltweit Anerkennung gefunden hat. Auf der ganzen Welt ist das Dahlienheim bekannt, ob in Europa, Asien oder in Übersee. Der Großvater Kurt Engelhardt hat es aufgebaut und der Enkel Siegfried Engelhardt führt den Dahlienzuchtbetrieb in das nächste Jahrhundert.

Gegründet wurde das Dahlienheim in Dresden-Leuben. Am 1.1.1914 eröffnete Kurt Engelhardt die Gärtnerei „Dahlienheim“ Engelhardt. Bis zum 1.1.1958, 44 Jahre, führte er die Geschäfte, bis sein Enkel Siegfried Engelhardt die Dahlienzuchtstätte übernahm. Im Jahre 1968 musste der Betrieb auf Grund städtebaulicher Maßnahmen der Stadt Dresden umziehen.

Das neue Dahlienheim wurde in Heidenau aufgeschlagen. Es sind nun schon 56 Jahre, dass der Enkel des Firmengründers die Gärtnerei führt. 100 Jahre Dahlienheim, gegründet im Kaiserreich, hat 2 Weltkriege überstanden. Die Weltwirtschaftskrise brachte es fast an den Ruin, Weimarer Republik

*rechts Kurt Engelhardt,  
unter dem Schild Robert  
Engelhardt nach der  
Betriebsgründung*

© Bild vorherige Seite und unten:

Siegfried Engelhardt





und 3. Reich wurden ebenso überstanden wie russische Besatzungsmacht und DDR.

Die politische Wende 1989 brachte neuen Schwung und ein Nachfolger betätigt sich auch schon im Betrieb. Wir wünschen uns weitere 100 Jahre Dahlienheim, die international bekannte Zuchtstätte edler Dahlien.

Noch ein persönliches Wort des Autoren: Es ist unmöglich aus 100 Jahren Dahliengeschichte jedes Detail aufzuzählen. Die wichtigsten Dinge sind aufgeführt, doch Einiges ist auch weggelassen worden. Es gab so viele Ereignisse und Details, dass es leicht ein Buch hätte werden können. Für tiefgreifende Fragen steht der Chronist der DDFGG oder auch das Dahlienzentrum in Bad Köstritz gerne zur Verfügung.

## DIE ANFÄNGE

Dahlien spielten bei Kurt Engelhardt schon vor der Gründung des Dahlienheims 1914 eine große Rolle. Sein Vater Robert Engelhardt, bei Möllers Deutsche Gärtnerzeitung angestellt, brachte ihn dazu über Dahlien zu schreiben. Noch in England verfasste Kurt Engelhardt Dahlienartikel, allesamt abgedruckt in Möllers. Dieser Herr Möller, einer der ersten Mitglie-

*von links Kurt Engelhardt, Ernst Severin, Bernhard Prechel, Wilhelm Kobs 1941 in Berlin*

© Frank Krauß





*Dahlie 'Kalif'  
gezüchtet 1911*

© Siegfried Engelhardt

der der frisch gegründeten Dahliengesellschaft, brachte ihm wohl vollends auf die Dahlienschiene. Auch der Eintritt in die Firma Otto Mann in Leipzig tat das Übrige dazu.

Nach Eintritt in die Dahliengesellschaft begann sich Kurt Engelhardt dort mehr und mehr zu engagieren was dazu führte, dass er am 10.2.1907 zum Geschäftsführer berufen wurde. Bei der Firma Otto Mann war er neben seiner Tätigkeit als Prokurist auch für die Dahlien zuständig.

Hier begann er im Frühjahr 1904 gezielt mit eigenen Zuchtversuchen. Die Sorten 'Riesen-Edelweiß', 'Philadelphia' und 'Lustige Witwe' sind somit die ersten selbst gezüchteten Sorten Kurt Engelhardts. Eigentlich ist aber die 1904 in den Handel gegebene Sorte 'Wunderkind' seine erste Züchtung. Sie entstand rein

zufällig unter seinen Händen. Vor der Gründung des Dahlienheims entstanden schon einige Sorten, die auch auf den Prüfelfeldern der Dahliengesellschaft geprüft wurden.

Ein dort 1911 ausgestellter Sämling sollte die Dahlienwelt verändern. Diese rote Riesenkaktusdahlie, später 'Kalif' genannt, machte ab jetzt Furore in jeder Ausstellung. 'Kalif' sollte der Grundstock der eigenen Firma werden, die am 1.1.1914 gegründet wurde, das "Dahlienheim Engelhardt".

## DAHLIEN IM DAHLIENHEIM VON 1914-1958

Mit der Gründung des Dahlienheims am 1.1.1914 ergab sich für Kurt Engelhardt eine ganz neue Situation für seine Dahlienzüchtungen. Stand doch bis jetzt nur in Klammern der Name Engelhardt in den Katalogen der Firma Otto Mann. Jetzt konnte er sie ins richtige Licht rücken und direkt „Eigene Züchtung“ schreiben. Seine erste Preisliste von 1914 schmückte die 'Kalif', die den Grundstein des späteren Erfolgs bildete. Die 'Kalif', schon 1911 auf den Prüfungsfeldern, war die erfolgreichste und bekannteste Züchtung von Kurt Engelhardt und war bis 1945 im Weltsortiment.

Der Katalog listet neben acht eigenen Sorten schon 283 fremde Sorten auf. Außerdem wurden im Dahlienheim 43 Gladiolensorten, 35 Cannasorten und noch andere Knollengewächse angebaut. Schon 1918 war die Anzahl eigener Sorten auf über 20 angestiegen.

1920 wurden die Züchtungen von Kurt Engelhardt bei der Firma Otto Mann irrtümlich als ihre Einführungen deklariert. Das führte zu einigem Ärger. Im Dahlienheim wurde ab jetzt nur noch ein Grundsortiment an Gladiolen vermehrt. Erstaunlich ist allerdings, dass die Erfurter Firma Weigelt & Co fast ausschließlich Engelhardtsche Sorten in ihrem Katalog von 1929 aufführt.

Bis zum Jahre 1930 war das Dahlienheim zu Deutschlands größter und bekanntester Zuchtstätte von Dahlien herangewachsen. Kurt Engelhardt verstand es nicht nur, seine Züchtungen bekannt zu machen, sondern er kaufte und vermehrte auch Sorten, die weitgehend unbekannt waren. In seiner Jubiläumsliste von 1930 erfahren wir, dass er von den bekannten Züchtern Berger und Entrup für ihre Sorten zum Teil das Alleinvertriebsrecht hatte. Auch Hobbyzüchter wie Schölzel, Löbel und Zimmermann brachten ihre Sorten zu Kurt Engelhardt,



*Dahlie 'Ehrliche Arbeit'  
aus dem Jahr 1919*

welcher sie mit großem Erfolg vertrieb. Auch wurde der gesamte Nachlass an Dahlien von Karl Schöne übernommen.

Kurt Engelhardt war es, der neue und erfolgreiche Züchtungen des In- und Auslandes als erster in seinem Sortiment hatte. Das riesige Sortiment an Dahliensorten wurde nunmehr auf über 2ha in Leuben präsentiert. In den folgenden Jahren züchtete Kurt Engelhardt eine Vielzahl an neuen Sorten die sich zum Teil bis 1950 im Sortiment hielten.

Mit Vincenz Berger verband ihn wohl ein besonderes Verhältnis. Ein Großteil von Bergers Züchtungen gelangte über das Dahlienheim in den Handel. Das blieb bis 1956 so. Kurt Engelhardt selbst züchtete bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges weit über 150 Sorten, wovon der Großteil zum deutschen Standardsortiment gehörte. Im Jahre 1939 wurden im Dahlienheim insgesamt 836 Dahliensorten angebaut. In Deutschland gab es kein vergleichbares Verkaufssortiment.

Der Krieg verringerte das Sortiment enorm. Es konnten aber etliche gute Sorten gerettet werden. Doch der Einfluss der staatlichen Organe in der DDR machte auch vor dem Dahlienheim nicht halt. Es ging die langsame Vereinheitlichung des Sortiments vorstatten, auch wenn in den 1950er Jahren die Auswirkung noch nicht so offensichtlich war. Auch die Preise der Knollen standen seit 1952 unter staatlichem Einfluss. Es entstanden nur vereinzelte neue Züchtungen, aber trotz des Eisernen Vorhangs zwischen östlichen und westlichen Ländern war der Sortenaustausch noch als gut zu bezeichnen. Die Sorten der nunmehr im Westen Deutschlands lebenden Dahlienzüchter wurden trotz alledem im Dahlienheim präsentiert. Im Jahre 1955 war das Sortiment auf 185 Sorten ge-

*Die 'Perle von Dresden'  
aus dem Jahr 1920*



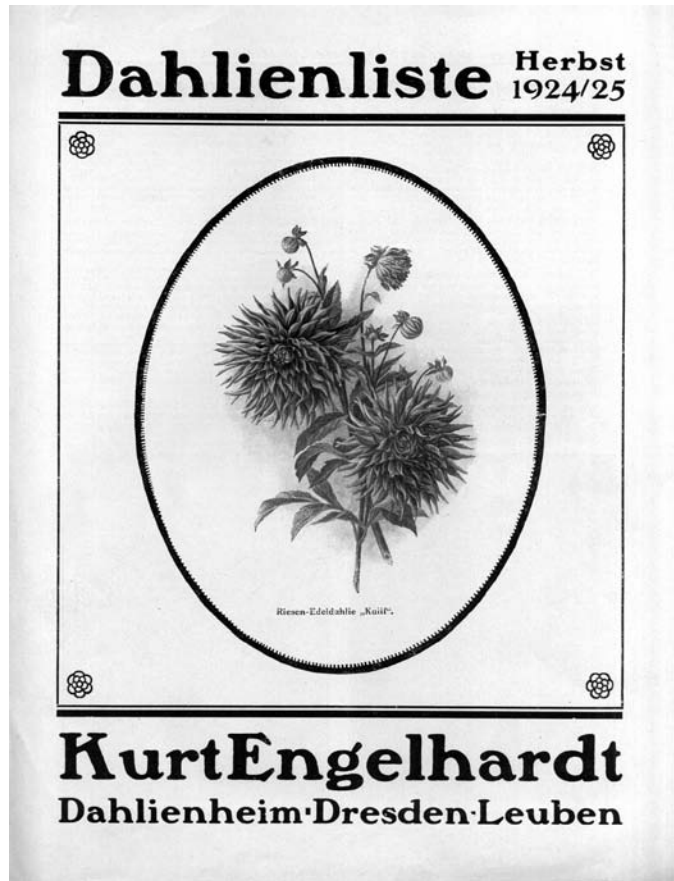
schrumpft. Neben neuen Einführungen von Vincenz Berger gab es immerhin noch 15 eigene Züchtungen, zum Teil noch von vor 1945. Doch innerhalb von wenigen Jahren wandelte sich das Dahliensortiment und es waren fast nur noch die vom Handel zugelassenen Sorten im Anbau.

Zu dieser Zeit übernahm der Enkel von Kurt Engelhardt, Siegfried Engelhardt, das Dahlienheim. Nach 44 Jahren der Gründung der Gärtnerei war der Generationswechsel vollzogen.

#### DAS DAHLIENSORTIMENT VON 1958-1989

Das Jahr 1958 war im Dahlienheim von großen Veränderungen geprägt. Durch den Tod von Kurt Engelhardt ging das Geschäft in die Hände seines Enkels über. Doch der größte Einschnitt im gesamten Dahlienbau war die Tatsache, dass die Zentralstelle für Sortenwesen die gesamte Kontrolle über den Dahlienbau und Dahlienzucht übernahm. Das merkte man sofort am Verbot des Anbaues von Dahliensorten. Nach der Überprüfung des gesamten Sortimentes durften sehr viele Sorten, ältere wie auch neue, nicht mehr angebaut und in den Umlauf gebracht werden. Das erkennt man beim Studium des 1959er Sortimentes. Etliche alte Sorten, meist Vorkriegssorten und ältere eigene Sorten, sind nicht mehr aufgeführt. Dafür sind mit 'Abschied' und 'Erinnerung' die letzten Züchtungen Kurt Engelhardts neu im Angebot.

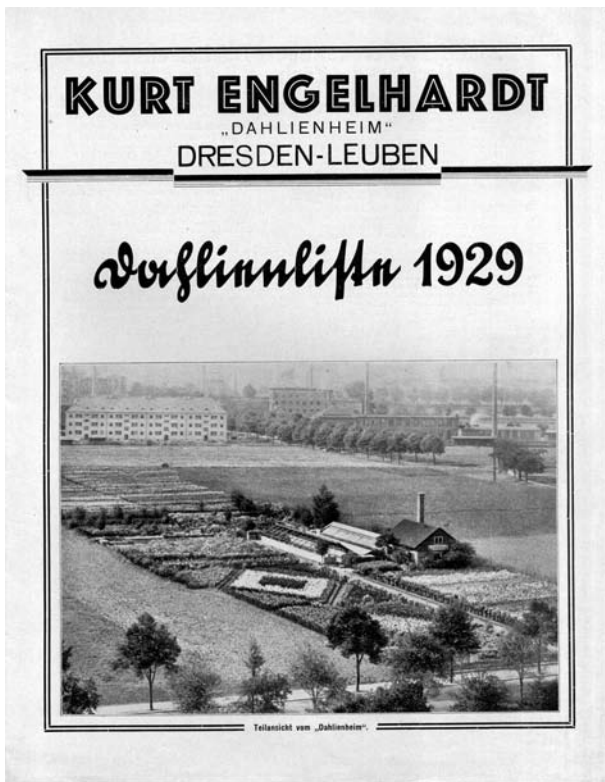
In den nächsten Jahren setzt sich nach und nach das offiziell zugelassene Sortiment der DDR durch. Im Jahre 1961 begann die Ära der Dahlienzucht von Siegfried Engelhardt. Die gelb mit rötlichem Hauch gefärbte Semikaktusdahlie 'Son-



niger Herbst' kam in den Handel. Auch wenn der eiserne Vorhang den Sortentausch mit dem westlichen Ausland erschwerte, fanden doch allerhand neue Dahlienzüchtungen den Weg in Engelhardts Sortiment. So steht neben der 'Sonntagskind' von Werner auch die 'Sonntagskind-Auslese' von Engelhardt - sie zierte den Katalog 1963 - einträchtig nebeneinander in der Sortenliste. Mit 'Arabella' erscheint 1967 die zweite Neuzüchtung von Siegfried Engelhardt. Sie ergänzte das internationale Sortiment im Dahlienheim.

Mit dem eigentlich ungewollten Umzug der Gärtnerei von Dresden-Leuben nach Heidenau änderte sich nicht nur die Aufmachung der Dahlienkataloge, sondern auch das Sortiment an Dahlien. Viele Sorten verschwanden oder waren nur noch mit Nummern bezeichnet auf der Dahlienschau zu sehen. Es war die Folge der gnadenlosen Reduzierung des Sortiments durch die Zentralstelle für Sortenwesen. Somit war in jedem Dahlienanbaubetrieb das Sortiment fast gleich. Im Jahre 1970 wurde zum ersten Mal die wohl erfolgreichste Sorte Siegfried Engelhardts angeboten, die 'Siedlerstolz'. Jeder Dahlienbetrieb baute diese Sorte an, welche aber noch in Leuben entstanden war. Sie erfreut sich immer noch großer Beliebtheit.

In den 1970/80er Jahren gab es kaum Veränderungen im Sortiment, außer das nach und nach die in der DDR zugelassenen Sorten dazu kamen. Studiert man allerdings Dahlienlisten aus den späten 1980er Jahren findet man doch recht viele Sorten aufgeführt, die in der DDR nicht angebaut werden durften. Diese standen in der Dahlienschau unter Nummern und nur der Eingeweihte wusste den Namen. Erstaunlich ist die hohe Zahl von Sports die im Dahlienheim entstanden sind. So bereicherten 'Siedlerfreude' und 'Hertha' das Sortiment. 'Weiße Pracht' wurde trotz guter Eigenschaften nicht zugelassen. Wir erfahren aus einer Dahlienliste von



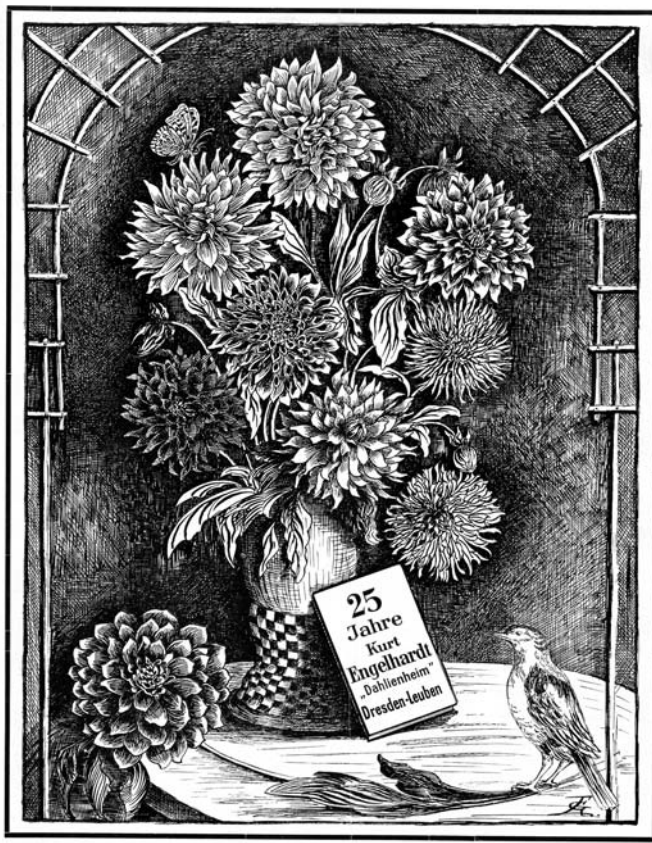
1987 von einem Sport der 'Suffolk Punch'. Diese Sorte sollte nach der politischen Wende von 1989 als 'Engelhardts Matador' ihren Siegeszug um die Welt antreten.

## DAS DAHLIENSORTIMENT VON 1989 BIS HEUTE

Das Dahliensortiment im Dahlienheim war 1989 weitestgehend vom zugelassenen Sortiment des Amtes für Sortenwesen geprägt. Jenes war ja bekanntlich von den ostdeutschen Züchtern dominiert, doch es waren zunehmend auch ausländische Sorten zugelassen worden. Siegfried Engelhardt konnte nunmehr aber auch Dahlien offiziell anbauen, die bislang im Verborgenen unter Nummern im Sortiment standen. Siegfried Engelhardt hatte zu DDR-Zeiten immer noch den Kontakt zur internationalen Dahlienszene, den sein Großvater über all die Jahre aufgebaut hatte. So gelangten in den 1980er Jahren neben Sorten von Bergerhoff und Wagschal auch englische und amerikanische Dahliensorten ins Sortiment. Dahlienlisten der amerikanischen Züchter Leroux und Probizanski belegen das. Auch ausgezeichnete tschechische Sorten, durch die guten Kontakte zu Jan Dvorak, fanden ins Sortiment des Dahlienheims. Das war nun der Grundstock für ein neues Kapitel in der Geschichte der Dahliengärtnerei. Durch den politischen Umbruch waren wieder beste internationale Dahliensorten zu haben. Schon 1993 waren 5 Neuzüchtungen Siegfried Engelhardts auf der neuen Dahlien-

*Der Dahlienkatalog von  
1930*





## Jubiläums-Dahlienliste 1939

liste zu finden. Diese waren auf der IGA in Stuttgart erstmals vorgestellt worden.

Jetzt folgten jährlich Neuzüchtungen die das Sortiment bereicherten. Doch auch beste ausländische Sorten wurden ins Dahliensortiment aufgenommen, welche noch heute das Gerüst des Sortiments ausmachen. Im Jahr 2000 waren immerhin 27 eigene Sorten im Anbau, neben fast 200 besten in- und ausländischen Dahliensorten. Einen großen Einschnitt brachte die Flut von 2002. Nicht nur, dass die hervorragenden Sorten diesem Hochwasser zum Opfer fielen, auch bestes Zuchtmaterial ging verloren. Erst durch das mühsame Zusammentragen der verlorenen Sorten konnte das alte Sortiment wieder präsentiert werden. Seit 2003 sind

auch alle Sorten im Internet anzusehen.

Das Dahliensortiment im Dahlienheim ist weiterhin von Veränderungen geprägt. Nicht mehr zeitgemäße Sorten verschwinden und Neues wird dem Publikum präsentiert. Eigene Sorten stehen zwar weiterhin im Vordergrund, doch kamen bis 2010 nur sporadisch welche hinzu. Aber jetzt sind wieder gute eigene Sorten in der Dahlienprüfung und so auch im neuen Sortiment zu finden. In der neuesten Dahlienliste des Dahlienheims Engelhardt finden wir über 230 beste nationale und internationale Sorten, davon 38 eigene Züchtungen. Es ist nur zu wünschen dass auch in Zukunft ein so tolles Dahliensortiment im Dahlienheim Engelhardt angebaut wird.



## AUSSTELLUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

In der 100jährigen Geschichte des Dahlienheims Engelhardt gehören von je her Ausstellungen und Auszeichnungen dazu. Schon vor der Gründung des Betriebes standen die Sorten von Kurt Engelhardt bei den Dahlienausstellungen der DDG. Diese wurden damals von der Firma Otto Mann, dem Arbeitgeber Kurt Engelhardts, ausgestellt. So konnten 1909 in Leipzig, Kurt Engelhardt hatte dort auch die Ausstellungsleitung, und 1910 in Liegnitz die Besucher seine Dahlienzüchtungen bewundern. Ab 1911 in Barmen stellte er selbst aus. Von nun an fehlten Engelhardts Dahlien bei keiner Ausstellung mehr. So konnte Kurt Engelhardt viele Preise mit Dahlien gewinnen, national wie international.

Höhepunkte bei den Ausstellungen waren wohl dabei die von 1921, 1926 und 1936 in Dresden. Doch auch die folgenden Reichsgartenschauen waren für das Dahlienheim ein voller Erfolg. Nach 1945 war es aber vorerst nicht mehr möglich, bei einer Ausstellung der DDG teilzunehmen. Doch auch in der DDR gelang es dem Dahlienheim Engelhardt Preise für seine Dahlien zu erringen, so 1950, 1956 und 1959 in Markkleeberg. International war es 1956 in Bad Neuenahr vertreten. In der DDR gab es nicht jedes Jahr große Dahlienausstellungen. Doch bei den großen Dahlien-Ausstellungen waren die Dahlien von Engelhardt immer zu bewundern. In den 1980er Jahren stellte das Dahlienheim auch in den sozialistischen Nachbarländern aus. Die politische Wende 1989 brachte endlich wieder die Möglichkeit, Dahlien



auf den BUGA's auszustellen. So wurden schon 1993 auf der IGA Stuttgart fünf Goldmedaillen für Dahlien eingefahren. Seither sind für Dahlien von Engelhardt auf verschiedenen Ausstellungen des In- und Auslandes etliche Große Goldmedaillen, Ehrenpreise und Dutzende Goldmedaillen verliehen worden.

## NEUHEITENPRÜFUNG

Dahlien von Engelhardt sind eigentlich aus keiner Dahlienneuheitenprüfung wegzudenken. Seit über 100 Jahren erfreuen sie Besucher und Prüfer gleichermaßen. Im Jahre 1908 stand in Frankfurt und Quedlinburg erstmals mit 'Wunderkind' eine Züchtung von Kurt Engelhardt auf den Prüffeldern. Sie wurde damals von Kurt Engelhardt selbst eingeschickt. Im selben Jahr schickte die Firma Otto Mann die Sorten 'Philadelphia' und 'Riesen-Edelweiß' ein.

Diese Leipziger Welfirma, Kurt Engelhardt war dort angestellt, bestückte fortan die Prüfungsfelder mit seinen Neuheiten und waren nicht mehr wegzudenken. Selbst in den Kriegsjahren von 1914-18 standen Sämlinge von Kurt Engelhardt, welcher 1915 zu Kriegsdiensten eingezogen wurde, in der Prüfung. Die 1920/30-er Jahre brachten sehr viele eigene Neuheiten. Doch nicht nur eigene, sondern auch fremde Sorten schickte Kurt Engelhardt ein.

So kam es, dass er 1925 63(!) Sorten prüfen ließ. Hierbei gaben ab 1928 die Sorten von Vinzenz Berger den Ton an. Fast alle Sorten die der begnadete Züchter vor dem Krieg herausbrachte, gingen durch die Hände von Kurt Engelhardt. Daraus resultierte auch das oft alleinige Vertriebsrecht Bergerscher Sorten.

Mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges war es zunehmend schwerer, die Neuheitenprüfung zu organisieren. Trotzdem schickte das

*Der Dahlienkatalog  
1983*



Dahlienheim Engelhardt bis 1944 Neuheiten ein. Nach 4 Jahren Pause nahm die DDG die Prüfung wieder auf. Im Jahr 1948 und 1949 war es noch möglich, Neuheiten in den Westteil Deutschlands einzuschicken, denn das Dahlienheim war nunmehr in der sowjetischen Besatzungszone. Deshalb waren fast jedes Jahr Neuheiten von Engelhardt auf den Prüfungsfeldern der DDR. Auch als der staatliche Druck auf private Gärtner immer stärker wurde, war es möglich Neuheiten herauszubringen. Nach 1972 war der Gartenbautrieb Engelhardt der einzige private Betrieb auf dem Gebiet der DDR, der sich an Neuheitenprüfungen, Sortenwertprüfungen und Sichtungen beteiligte bzw. beteiligen musste. Leider ist nicht immer objektiv bewertet worden. Man weiß bis heute nicht, warum die Sorte 'Weiße Pracht' 1987 nicht zugelassen wurde.

Bei der Neuheitenprüfung der DDFGG in den 1980er Jahren erschienen doch ein paar Sorten von Siegfried Engelhardt. Eingeschickt wurden sie von Erhard Schulz und Wilfried Bergerhoff. Mit der politischen Wende und der Auflösung der DDR war es wieder möglich selbst Dahlien einzuschicken und von der DDFGG prüfen zu lassen. Nach über 50 Jahren startete 1992 nunmehr Siegfried Engelhardt einen



*Die Dahlie 'Deutscher Wein' von 1942*

*links: 'Siedlerfreude',  
1977,  
rechts: 'Siedlerstolz',  
1970*





*'Engelhardt's Jubiläum'*  
(1992)

© Frank Krauß

Höhenflug an sehr gut bewerteten Dahliensorten. Seither können wir immer wieder beste Züchtungen auf Prüfungsfeldern bewundern. Fast 100 Sorten standen auf den Prüfungsfeldern und davon wurde ca. die Hälfte mit gut und sehr gut bewertet und erhielten einen Namen. Man kann nur hoffen, dass es weiterhin Neuheiten von Engelhardt gibt.

**AUSZEICHNUNGEN DER DDG BZW. DDFGG**

Silberne Ehrenmedaille der DDG

1914 Kalif RC, leuchtend rot, 130 cm

Silberschale der DDG

1943 Deutscher Wein SC, gelbe Mitte, terracotta Spitzen, 120 cm

Schönbrunn C, feurig hellorange mit kupfer, 120cm

Präsident-Moes-Gedächtnis-Preis

1994 Erntedank Dec, goldorange, 100 cm

1997 Hale Bopp Hi, gelb, 130 cm

1998	Herzdame	SC, rot gelb, 130 cm
1999	Gloriosa	C, creme rosa, 120 cm
2000	Christian Deegen	C, gelb-gold, 130 cm

#### Silberschale der Stadt Bad Neuenahr

1997	Lollipop	B, weiß, lila Saum, 140 cm
------	----------	----------------------------

#### Otto-Bergerhoff-Gedächtnispreis

1993	Engelhardts Matador	Dec, purpurlila , 120 cm
1997	Hibernia	SC, lachsorange, 140 cm
1998	Kunterbunt	Dec, gesprenkelt lila- creme, 110 cm
1999	Goldener Reiter	SC, goldbronce, 130 cm

#### Alfred Lorenzen Gedächtnispreis

1993	Siegfried Engelhardt	beste Standgestaltung BUGA
------	----------------------	----------------------------



*Medaille der DDFGG für  
beste kleinblütige Dahlie*

© Frank Krauß

## KURT ENGELHARDT

Kurt Engelhardt war wohl der bekannteste deutsche Dahlienzüchter der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er wurde als Kurt Johann Josef Karl Arthur Engelhardt am 29.6.1875 in Bad Gräfenberg, Österreich-Schlesien (heute Lazne Jeseňík / Tschechische Republik), geboren. Sein Vater war Robert Engelhardt, seinerzeit Garteninspektor. Von 1881 bis 1889 besuchte er die Bürgerschulen in Brieg und Erfurt, wo der Vater als Mitarbeiter und Prokurist bei Ludwig Möllers Deutscher Gärtnerzeitung tätig war.

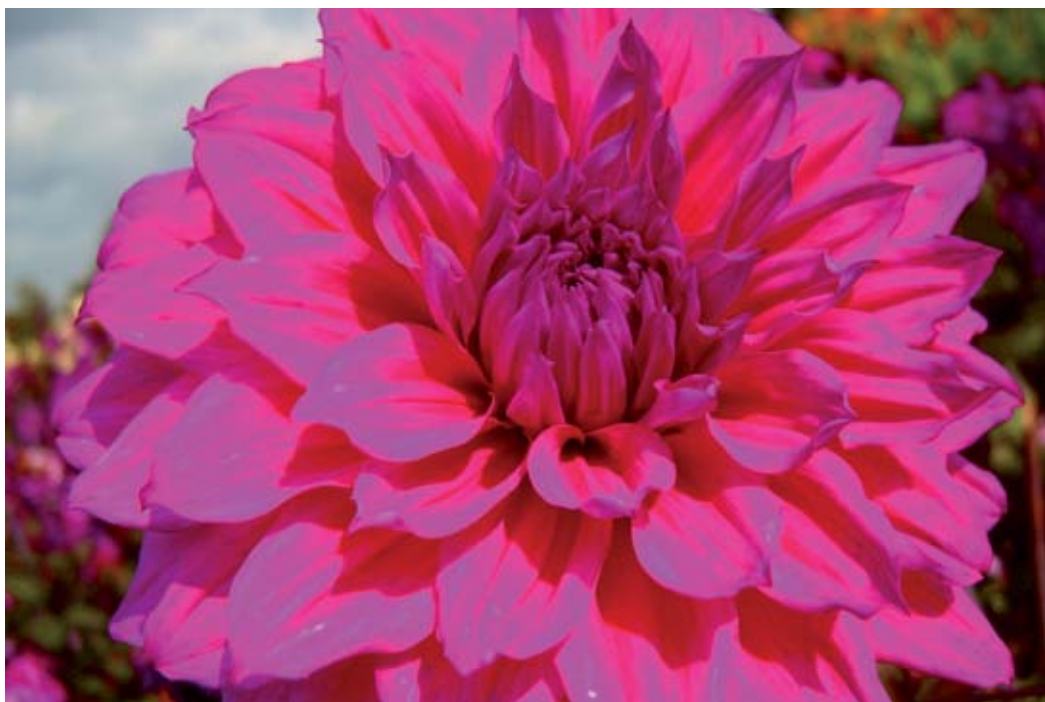
Vom 20.4.1889 bis 26.2.1892 verbrachte Kurt Engelhardt die Lehrzeit in der damals sehr bekannten Mirusschen Gärtnerei in Leisnig in Sachsen. Seine erste Gehilfenstellung erhielt er in Erfurt bei Haage & Schmidt wo er jeweils ein Jahr Warmhauspflanzen vermehrte und in den Samenkulturen tätig war. Vom 18.3.1894 bis zum 20.1.1895 arbeitete Kurt Engelhardt als Gehilfe im Kontor der Samenversandabteilung der Firma J. C. Schmidt in Erfurt. Es folgte eine Gehilfenstellung bei der Staudengärtnerei Goos & Koenemann in Niederwalluf, und von 1896-1898 bei Nonne & Hoepker in Ahrensburg. Hier lernte er auch seine spätere Frau kennen. Diese Firmen sollten später deutsche Dahliengeschichte schreiben.

Im März 1898 ging Kurt Engelhardt ins Ausland und arbeitete bis Juli 1899 in verschiedenen Stauden- und Topfpflanzen-Gärtnereien in England. Danach ging es für ein halbes Jahr nach Gent zur bekannten Firma Louis van Houtte Pere. Dort war er als deutscher Korrespondent tätig. Ab Dezember 1899 bis zum 31.12.1913 war Kurt Engelhardt bei Otto Mann in Leipzig Disponent im Kontor und die letzten fünf Jahre Prokurist dieser Firma. Das Hauptbetätigungsfeld lag hier in den Stauden- und Dahlienkulturen. Hier begann er ab 1904 seine ersten Zuchtversuche mit Dahlien und es sollten dort seine ersten Sorten entstehen. Seine erworbenen Kenntnisse dabei mündeten in der Gründung des Dahlienheims.

Der 1.1.1914 war der offizielle Gründungstermin seiner Gärtnerei in Dresden-Leuben. Dabei machte sich ein Umzug der ganzen Familie von Leipzig nach Dresden erforderlich. Im Ersten Weltkrieg wurde auch Kurt Engelhardt zu den Waffen gerufen. Das stellte das junge Unternehmen vor großen Herausforderungen, die ganze Familie arbeitete daran, das Dahlienheim zu erhalten. Nach Beendigung des Krieges startete Kurt Engelhardt bei der Dahlien zucht richtig durch. Auch kaum eine Ausstellung der DDG wurde verpasst, auf welcher seine Dahlien präsentiert wurden.

*'Engelhardt's Matador'*  
(1992)

© Frank Krauß



Durch seine vielen Kontakte im In- und Ausland wurden seine Züchtungen international bekannt und Engelhardtsche Dahlien weltweit angebaut. Das Dahlienheim Engelhardt wandelte sich von einer Gärtnerei zu einer Institution. Einen großen Anteil am Aufschwung des Dahlienheims hatte Kurt Engelhardts ältester Sohn Robert.

Robert Engelhardt wurde am 8.10.1900 in Leipzig geboren. Er ging in Leipzig, später in der Realschule von Pirna zur Schule und lernte später beim Vater in der Gärtnerei. Er war es, der mit dem Vater das Dahlienheim zu seiner Größe und Bedeutung verhalf. Er züchtete mit dem Vater gemeinsam weit über 100 Dahliensorten. Robert Engelhardt war wohl derjenige, der die Bestäubung vornahm. Der Firmengründer baute ihn zum Nachfolger des Dahlienheims auf, zumal er auch nicht im Zweiten Weltkrieg eingezogen wurde. Seine Gesundheit und die Betriebsführung waren der Grund dafür. Doch durch die Folgen einer Lungenentzündung starb Robert Engelhardt viel zu früh am 9.2.1946.

In den 1930er Jahren wurde das Dahlienheim Engelhardt zum größten Dahlienzuchtbetrieb Deutschlands. Eigene, die besten deutschen und ausländischen Sorten standen im Anbau. Die Familie überstand die Nazizeit und den Zweiten Weltkrieg unbeschadet. Durch den Tod von Robert Engelhardt gab es ein größeres Problem für Kurt Engelhardt. Ein Nachfolger für das Dahlienheim musste gefunden werden. Der zweite Sohn Kurt Engelhardts, Waldemar und auch der Schwiegersohn Karl Schubert kamen nicht in Betracht. Der Sohn von Robert, Siegfried Engelhardt, geboren am 18.12.1932, sollte es werden. Am 1.1.1958 ging der Betrieb an Siegfried Engelhardt über. Lange währte der Ruhestand von Kurt Engelhardt nicht. Am 9.4.1958 schloss er für immer die Augen. Mit ihm verlor die Welt einen der bedeutendsten Dahlienzüchter und Förderer der Dahlie.

Kurt Engelhardt war vom 7.2.1907 bis 12.9.1925 ehrenamtlicher Geschäftsführer der Deutschen Dahliengesellschaft. In diese Zeit fallen der Beginn der Dahlienneuheitenprüfung und die damit verbundene Etablierung der DDG bei Ausstellungen. Auch die Jubiläumsschrift der DDG 1897-1907 verdanken wir ihm. Seit dem 18.12.1945, seinem 70. Geburtstag, war Kurt Engelhardt Ehrenmitglied der DDG. Er war einer der ersten Mitglieder der DDG. Über seinen Vater und die Tätigkeit in England ist er auf die DDG aufmerksam geworden. Unzählige Zeitungsartikel und Berichte rund um die

Dahlie sind uns von ihm erhalten geblieben. Kurt Engelhardt war auch ein begnadeter Schriftsteller, der nicht nur über Dahlien schreiben konnte.

Der Name Engelhardt wird noch weit bis ins nächste Jahrtausend in aller Munde sein.

#### DAHLIENZÜCHTUNGEN, DIE NACH DEN ZÜCHTERN KURT UND ROBERT ENGELHARDT BENANNT WURDEN

- 'Kurt Engelhardt' C, dunkelkarminrot, Severin, H., 1907
- 'Kurt Engelhardt' SC, lachsrosa, gelber Grund, 130 cm, Berger, V., 1932
- 'Andenken an Robert Engelhardt' SC, scharlach, gelbe Spitzen, 110cm, Berger, V., 1948

#### DAHLIEN KURT ENGELHARDT (AUSWAHL)

Es ist unheimlich schwer, eine Auswahl der besten und bekanntesten Sorten von Kurt Engelhardt zu treffen. Die wohl erfolgreichsten Züchtungen seiner über 200 Sorten, gezüchtet in rund 50 Jahren, sind hier aufgeführt.

- 'Lustige Witwe' E, feuerrot, 80 cm, 1905
- 'Philadelphia' Dec, hg, karminpurpur, 120 cm, 1905
- 'Riesen-Edelweiß' Dec, hg, weiß, 140 cm, 1905
- 'Freibeuter' SC, rein scharlachrot, 90 cm, 1907
- 'Aennchen von Tharau' C, bernstein mit orange, 110 cm, 1909
- 'Kalif' C, scharlach
- 'Schöne Hamburgerin' Dec, zartchamois mit goldenem Schimmer, 110cm, 1912
- 'Brennende Liebe' Dec, brennend rot, 120 cm, 1913
- 'Käthchen von Heilbronn' C, hellorange, 110 cm, 1913
- 'Holde Gärtnersfrau' Dec, lachsorange, gelbe Mitte, 140 cm, 1915
- 'Samariterin' Dec, weiß, 130 cm, 1915
- 'Vor die Front' C, scharlach, 120 cm, 1915
- 'Deutscher Wein' RC, champagnerfarben, 120 cm, 1916
- 'Skagerak' C, kanariengelb, 130 cm, 1916
- 'Ehrliche Arbeit' Dec, indischrot, 140 cm, 1919
- 'Goldschmieds Töchterlein' C, lichtgelb, Spitzen rosa, 130 cm, 1919
- 'Rübezahl' Dec, rotorange, 150 cm, 1919
- 'Schöne Müllerin' Dec, weiß, grünliche Mitte, 140 cm, 1919
- 'Frankfurt' C, hellorange, dunkle Mitte, 150 cm, 1920
- 'Herzblut' SC, dunkelblutrot, 90 cm, 1920
- 'Kantors Rosel' C, zartrosa, helle Mitte, 100 cm, 1920



'Perle von Dresden'	Dec, lachsorange, blauer H., 90 cm, 1920
'Prahlhans'	Dec, hellorange, 140 cm, 1920
'Frohlocken'	Hi, kanariengelb, weiße Spitzen, 120 cm, 1921
'Lindenwirtin'	Dec, lilarosa, dunkle Mitte, 130 cm, 1921
'Mauerblümchen'	Seer, hellkirschrot, weiße Spitzen, 80 cm, 1921
'Mein Schatz'	C, leuchtend orange, 110 cm, 1921
'Rütlischwur'	Dec, hellscharlachrot, 80 cm, 1921
'Bagdad'	C, bordeauxrot, 140 cm, 1922
'Gütige Fee'	Dec, rosa, 110 cm, 1922
'Tirol'	Dec, leuchtend sammetrot, 80 cm, 1922
'Innsbruck'	C, helllachsrot, 110 cm, 1923
'Ave Maria'	Dec, weiß, 120 cm, 1924
'Engelhardts Liebling'	C, lilarosa, weißer Grund, 120 cm, 1924
'Heideröslein'	Dec, centifolienrosa, weißer Grund, 130 cm, 1924
'Kranzjungfer'	Dec, zartrosa, helle Mitte, 110 cm, 1924
'Nachbars Gretel' D	ec, blaulila, 120 cm, 1924
'Sonne im Herzen'	Dec, zinnoberscharlach, Mitte gelb, 130 cm, 1924
'Wilhelm Tell'	Dec, orange, Mitte gelblich, 150 cm, 1924
'Sonntagskind'	Seer, altgold, rötliche Mitte, 120 cm, 1926
'Märchenschön'	SC, chamoisgelb, Spitzen karmin, 120 cm, 1926
'Evangelium'	C, lilarosa, helle Mitte, 140 cm, 1927

*'Erika Krause' (2001)*

© Frank Krauß



'Kätzchen von Heilbronn'	C, altgold mit bronze, 110 cm, 1927
'Perlmutter'	Seer, lilarosa, weißer Grund, 120 cm, 1927
'Schöne Dresdnerin'	C, lichtgelb, erdbeer Sp., 120 cm, 1927
'Fröhliche Pfalz'	C, violett mit weiß, 140 cm, 1928
'Nesthäkchen'	C, chamois, bläul. Hauch, 80 cm, 1928
'Schwarzbraunes Mädel'	C, kastanien-braunrot, 130 cm, 1928
'Wonne'	C, reinrosa, helle Mitte, 120 cm, 1928
'Bad Elster'	Dec, helllachsrot, 100 cm, 1930
'Blumenreigen'	Dec, leuchtend orange, 120 cm, 1930
'Ewiges Licht'	C, lichtgelb, 140 cm, 1930
'Friedensengel'	C, zart seidenrosa, 140 cm, 1930
'Andenken an Karl Schöne'	C, karminrosa, gelbe Mitte, 130 cm, 1931
'Bärenwirts Dorle'	Dec, orange terracotta, 150 cm, 1931
'Mutterglück'	Dec, kupfriglachs, 100 cm, 1931
'Paul Keller'	RDec, hellpurpur und lachs, 130 cm, 1931
'Bad Kissingen'	C, karmesin mit purpur, 80 cm, 1933
'Deutsche Arbeit'	C, lachs, orange vermischt, 120 cm, 1933
'Laetare'	C, chamoisrosa, gelber Grund, 120 cm, 1933
'Lieb Heimatland'	C, lachsrosa, chamois, g.Sp., 90 cm, 1933
'Rösselwirtin'	C, amethystrosa, gold Gr., 120 cm, 1933
'Guter Hirte'	C, reines rosa, 130 cm, 1935
'Saartreue'	SC, dunkelblutrot, 120 cm, 1935
'Rosenkrone'	C, leuchtendrosa, 130 cm, 1936
'Engelhardts Jubiläum'	RDec, helles altgold, 120 cm
'Kätzchen von Heilbronn'	Dec, zart chamoisrosa, 130 cm, 1939
'Christina Söderbaum'	Seer, hellaltgold, rosa, w. Saum, 120 cm, 1940
'Luise Ullrich'	RC, lachsrosa, Mitte creme, 140 cm, 1941
'Schönste der Schönen'	C, lachsrosa, gelbe Spitzen, 140 cm, 1941
'Bad Gräfenberg'	Dec, altgoldfarben, 100 cm, 1942
'Deutscher Wein'	SC, gelbe Mitte, terr. Spitzen, 120 cm, 1942
'Glückauf'	C, korallenrot, 130 cm, 1942
'Schönbrunn'	C, feurig hellorange, kupfer, 120 cm, 1942
'Schwester Amalia'	Dec, gelb-orange, Sp. weiß, 140 cm, 1943
'Epos'	C, brennend scharlachrot, 150 cm, 1944
'Goldener Wein'	C, goldgelb, 120 cm, 1953
'Heimweh'	RSC, lachsrot, 130 cm, 1955
'Andenken an Heinrich Wolff'	C, karminrosa, helle Spitzen, 130 cm, 1957
'Abschied'	Dec, weiß, 110 cm, 1958
'Erinnerung'	RSC, korallenrot, 140 cm, 1958

## SIEGFRIED ENGELHARDT

Siegfried Engelhardt ist erst der zweite Inhaber des Dahlienheims und das nun schon fast rekordverdächtige 57 Jahre. Er wurde am 18.12.1932 als Sohn Robert Engelharts und Enkel Kurt Engelhardts geboren. Nach der Schule in der Kriegszeit begann er nach dem Zweiten Weltkrieg eine Lehre bei der Gärtnerei Willkomm in Leuben.

In diesem Betrieb lernte er das A-Z des Gemüse- und Zierpflanzenbaues. Nach der Lehre verbrachte Siegfried Engelhardt ein Jahr beim Gartenbaubetrieb Carl Romer in Coswig. Dort erwarb er Kenntnisse im Warmhaus und bei Moorbeetkulturen. Danach folgte ein Jahr bei Späth in Berlin. Er wollte eigentlich nach Arendsburg, doch wurde er auf die Übernahme des Dahlienheims vorbereitet. Sein Vater war 1948 gestorben und seine Onkel waren nicht von Kurt Engelhardt als Nachfolger vorgesehen. Um das Dahlienheim übernehmen zu können, belegte Siegfried Engelhardt einen Meisterkurs. Diesen ersten Lehrgang nach dem Kriege in Pillnitz beendete er 1957 erfolgreich. Am 1.1.1958 übernahm er den Betrieb in Leuben von seinem Großvater, der nur Monate später starb.

*'Hale Bopp' (1996)*

© Frank Krauß



Die ersten Jahre waren schwer, war doch die Zeit geprägt von Verstaatlichung und der Genossenschaftsbildung. Auch übernahm 1958 das Amt für Sortenwesen die Dahlienneuheitenbewertung. Siegfried Engelhardt verstand es, sich gegen jegliche Versuche der Behörden zur Verstaatlichung zu wehren und seine Eigenständigkeit zu bewahren. Anfang der 1960er brachte er erste Neuheiten heraus. Trotz der zunehmenden staatlichen Dahlienzucht war es weiterhin bis zum Ende der DDR möglich, das private Betriebe ihre Neuheiten einschicken und prüfen lassen konnten.

Ein großer Einschnitt ins Firmengeschehen des Dahlienheims war der Umzug 1968 von Leuben nach Heidenau. Doch schon kurze Zeit später ging der normale Betrieb, nunmehr in Heidenau, weiter. Mit 'Siedlerfreude' brachte Siegfried Engelhardt seine wohl erfolgreichste Sorte in den Handel. Trotz der Einschränkungen in der DDR, internationale Kontakte zu knüpfen, gelang es Siegfried Engelhardt, aus aller Welt Dahliensorten zu bekommen. So gab es Beziehungen in die USA und in die BRD, so zu Alfred Lorenzen, Wilfried Bergerhoff und Erhard Schulz.

In die Tschechei, besonders zu Jan Dvorak, war und ist der Kontakt besonders gut. Auf den dortigen Ausstellungen

*Siegfried Engelhardt  
in seinen Dahlien*

© Siegfried Engelhardt





errang Siegfried Engelhardt mit seinen Dahlien etliche Preise. Dieser gute Kontakt zu Dahlienzüchtern in aller Welt riss auch nach der politischen Wende 1989 nicht ab. In Gegenteil, Siegfried Engelhardt konnte neue Kontakte knüpfen und alte wiederbeleben. So war es wieder möglich, an BUGA's teilzunehmen und sich in der DDFGG zu engagieren. Bis heute ist Siegfried Engelhardt der Firmenchef im Dahlienheim und hat alles voll im Griff. Bei all seinem Tun unterstützt ihn seit vielen Jahren seine Frau Angelika. Zunehmend ist auch sein Sohn Michael im Dahlienheim aktiv.

Siegfried Engelhardt ist nicht nur ein begnadeter Züchter. Unzählige Sorten entstammen seinen Händen und es gab dafür eine große Anzahl Preise. Sein Lebenswerk wurde deshalb 2012 mit der Christian-Deegen-Medaille geehrt. Siegfried Engelhardt ist auch ein wandelndes Lexikon in Sachen Dahlien und DDFGG. Er weiß über alle Sorten, die jemals durch seine Hände gingen, jede Kleinigkeit und kennt auch die neuesten Dahlien aus aller Welt. Auch kann man immer Fragen über all die früheren Züchter stellen. Siegfried Engelhardt hat sie alle gekannt, ob Ernst Severin, Kurt von Einsiedel, Herbert Voit oder Max Schade, um nur einige zu nennen. Und alle waren auch bei ihm, im Dahlienheim Engelhardt. Es

*'Engelhardt's Koralle'*  
(2013)

© Frank Krauß

ist Siegfried Engelhardt noch viel Zeit zu wünschen, mit all seinen Dahlien und seiner Familie.

#### DAHLIEN SIEGFRIED ENGELHARDT (AUSWAHL)

'Sonniger Herbst'	SC, rötlichgelb, 120 cm, 1960
'Sonntagskind-Auslese'	C, kräftig rosa, gelber Gr., 130 cm, 1962
'Arabella'	C, lilarosa, 140 cm, 1967
'Carrara'	RSC, fahnenrot, 130 cm, 1970
'Siedlerstolz'	SC, rot, weiße Spitzen, 80 cm, 1970
'Barbarine'	SC, creme, zartrosalila Sp., 100 cm, 1973
'Siedlerfreude'	SC, violettpurpur, weiße Sp., 80 cm, 1977
'Hertha'	SC, rosalila, 110 cm, 1982
'Pfaffenstein'	Hi, goldgelb, 120 cm, 1986
'Weiße Pracht'	Dec, weiß, 140 cm, 1987
'Engelhardts Jubiläum'	RSC, goldgelb, 110 cm, 1992
'Engelhardts Matador'	Dec, purpurlila, 120 cm, 1992
'Lichtenhain'	SC, gelb, 130 cm, 1992
'Engelhardts Idol'	SC, gelb, rote Spitzen, 130 cm, 1993
'Erntedank'	Dec, goldorange, 100 cm, 1993
'Fürst Pückler'	Dec, rot mit orange, 120 cm, 1994
'Cottbusser Postkutscher'	Dec, gelb, 130 cm, 1995

'Christian Deegen'  
(1999)

© Frank Krauß



'Hale Bopp'	Hi, gelb, 130 cm, 1996
'Hibernia'	SC, lachsorange, 140 cm, 1996
'Lollipop'	B, weiß, lila Saum, 140 cm, 1996
'Mainaugold'	Dec, orange, 130 cm, 1996
'Penelope'	SC, gelb mit Saum, 90 cm, 1996
'Pink Charm'	C, rosa, 130 cm, 1996
'Herzdame'	SC, rot gelb, 130 cm, 1997
'Kunterbunt'	Dec, gespr. lila-creme, 110 cm, 1997
'Gloriosa'	C, creme rosa, 120 cm, 1998
'Goldener Reiter'	SC, goldbronce, 130 cm, 1998
'Gräfin Cosel'	Dec, zartrosa, 130 cm, 1998
'Prima'	SC, lachsrosa, 120 cm, 1998
'Christian Deegen'	C, gelb-gold, 130 cm, 1999
'Antenne Brandenburg'	SC, orange, gelber Grund, 120 cm, 2000
'Goldener Herbst'	SC, hellorange, 120 cm, 2000
'Amis Fleur'	SC, lachsrosa, 120 cm, 2001
'Erika Krause'	Dec, helllila, 110 cm, 2001
'Großenhain'	C, hellgelb, rote Spitzen, 130 cm, 2001
'Sanssouci'	C, rosa-hellachs, 120 cm, 2001
'Inge Wehling'	Dec, weiß-lila, 140 cm, 2003
'Nathalie'	Hk, dunkellila, weiße Krause, 110 cm, 2003
'St. Aegidien'	Dec, lila, 140 cm, 2003
'LGS Reichenbach'	RSC, rosarot, gelbe Mitte, 130 cm, 2005
'Engelhardts Koralle'	Hg, rot, 100 cm, 2013
'Tims Liebling'	Dec, rot-gelb, 110 cm, 2013



'Gräfin Cosel'

© Christine Bergerhoff



'Inge Wehling'

© Hans Auinger

#### Quellen:

Zeitschriften: *MöDGZ, GW, Gartenschönheit, Flora Kataloge und Dahlienlisten Dahlienheim Engelhardt von 1914 - 2014*

*Jahrbücher und Geschäftsberichte der DDFGG*

*Dahlienbücher von Sandhack, Foerster und DDG*

*Unterlagen im Archiv Krauß*

'Fürst Pückler'

© Manfred Kleinau

Gartenbaubetrieb Engelhardt "Dahlienheim"

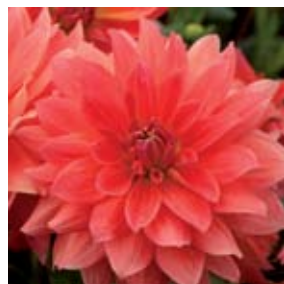
Güterbahnhofstr. 53

direkt an der B 172

01809 Heidenau Bez. Dresden

Tel./FAX: 03529 512069

[www.engelhardt-dahlienheim.de](http://www.engelhardt-dahlienheim.de)





*Hoch konzentriert sitzt Stefan Caspari in München an seinem Schreibtisch. Endlos ist die Palette seiner Farben, die er aus den 56 Näpfchen seines Aquarellkastens zusammenmisch*



Im Jahrbuch 2013 wurde auf den Seiten 36 und 37 ein Ölbild des Malers und Fotografen Stefan Caspari gezeigt. Im folgenden Bericht geht es um seine Fähigkeiten als Aquarellmaler.

Angelika Jakob

## Der Pflanzenzeichner

*Sein Vater war ein berühmter Pflanzenmaler. Und auch Stefan Caspari liebt es, mit Pinsel und Farbe den Persönlichkeiten der zarten Wesen nachzuspüren*

„Wenn ich eine Pflanze wäre, dann eine Kulturpflanze, eine Steckrübe oder eine Kartoffel, aber eine gute, eine Sieglinde vielleicht“, sagt Stefan Caspari, ein Münchner Künstler und Fotograf. Unscheinbar wie die kleinen weißen Blüten und Kartoffelblattgrün ist der 60jährige nicht, er fühlt sich eher dem unterirdischen, nahrhaften Teil der Pflanze verbunden, was an seiner Liebe zum Kochen liegt. Aber er ist nicht nur Kartoffel, er kann sich auch theatralisch aufführen wie eine Zuchtgladiole, die, wenn man sie mit genügend Dünger respektive Lob versorgt, aufblüht und gestikuliert und mit Farben um sich schmeißt. Doch in den letzten zwei Jahren gab er überwiegend den Spitzwegerich: hartnäckig und genügsam wächst die Wildpflanze an jedem Wegesrand. Das ist der Maler, der akribische, der beständige, Strich für Strich an seinem Werk feilende Künstler in ihm.

Gewaltige Ausdauer hat Caspari bewiesen: Wildpflanzen, etwa 300 kapriziöse Wesen, hat er genauestens portraitiert und damit das Werk seines Vaters fortgeführt. Der berühmte Pflanzenmaler Claus Caspari bildete seinen Sohn Stefan schon früh in dieser Kunst aus. Nun sind sie gemeinsam mit 1.500 Pflanzen in einem wunderbaren Pflanzenführer vertreten: „Die Pflanzen Mitteleuropas“ des BLV-Verlag.

„Er stellte einen kleinen Tisch neben seinen großen, gab mir Farben, Pinsel und Papier. Nach und nach lernte ich seine Technik, seine Tricks und seine Liebe zum Detail.“, erinnert sich Stefan Caspari, „Schon mein Großvater war Künstler



*Der „Schauer/Caspari“ ist der Klassiker unter den Pflanzenbestimmungsbüchern: Er präsentiert 1.500 Pflanzen Deutschlands und seiner Nachbarländer. Die Zeichnungen geben die zarten Wesen bis ins Detail wieder. Sie stammen von Claus Caspari, einem der bekanntesten deutschen Pflanzenzeichner, und seinem Sohn Stefan Caspari, der ebenso kunstfertig arbeitet. blv-Verlag, 29,95 Euro Buchbesprechung siehe Rundbrief 2 / 2012*

Foto linke Seite: © Angelika Jakob



*Mit feinen Pinselstrichen haucht der Künstler seinen Pflanzenzeichnungen Leben ein*

© Angelika Jacob

und es war überhaupt keine Frage, dass auch ich Pflanzenmaler werden würde.“ Als es soweit war, bestimmte der Senior: „Du wirst Jurist, das ist vernünftig!“ Das Interesse an gemalten Pflanzenbildern war in den 60er Jahren geschwunden, eine Künstlerexistenz schien dem Vater zu unsicher.

Caspari Junior setzte eine Ausbildung zum Fotografen durch. Das kommt ihm jetzt zugute: „Ich kenne von beiden Medien die Vorzüge, aber auch die Grenzen. Das Objektiv wird zum Beispiel versuchen, alle Härchen einer Pflanze abzubilden. Das geht nicht. Die erscheinen dann als Gewuschel. Wenn ich aber von 400 Härchen nur hundert zeichne, mache ich sie einzeln sichtbar. Da weiß jeder, was gemeint ist. Außerdem gibt es kein Gewächs, das in allen Teilen so perfekt ist, dass der Gesamthabitus stimmt, jede Blüte, jedes Blatt. Beim Fotografieren müsste ich so eines haben. Zeichnerisch kann ich die idealtypische Pflanze aus verschiedenen Teilen zusammensetzen.“, erklärt er, „Diese Arbeit ist sehr intensiv, ich habe für das Buchprojekt 1600 Stunden hier am Schreibtisch verbracht!“

Kakteen reihen sich auf Regalbrettern vor dem Fenster, etwa vierzig graugrüne Stachelwesen bremsen das Sonnenlicht, das in Casparis Arbeitszimmer fällt. Seinen Ältesten

pfllegt er schon seit 45 Jahren, er mag die Genügsamkeit und die seltsamen Formen seiner Gefährten. Die „Überlebenspflanzen“, sind kein schlechtes Vorbild für einen Künstler: Sie wachsen auch in dünnen Zeiten.

Das freie Rechteck auf seinem Schreibtisch, das er zum Malen braucht, ist von einem Strahler ausgeleuchtet. Hinter kleinen Bollwerken aus Kassetten, Katalogen, Notizheften, Maltüchern und Stiften findet Caspari die Konzentration, die er braucht, um die oft schwierigen Persönlichkeiten aus der Wildnis zu lösen und aufs Papier zu bringen.

„Dr. Thomas Schauer, der Autor des Buches, ist 30 000 Kilometer durch Mitteleuropa gereist und hat mir immer wieder Pflanzen gebracht, die ich malen sollte.“

Caspari macht eine ausladende Geste in den Raum. Da standen sie alle. Die Pflanzen hatten nicht nur seine Zeit, sondern auch seine Wohnung übernommen. Für den pensionierten Biologen Schauer war es Ehrensache, auch die seltensten Wesen aufzuspüren und möglichst heil zum Portraitisten zu schaffen. Der musste sie mit Tricks dazu bringen, sich lange genug aufrecht zu halten, um wenigstens fotografiert zu werden. Die Fotos überspielte er auf den Bildschirm vor sich, dann brauchte er einen speziellen, ganz glatten Malkarton, feinste Aquarellfarben, allerfeinste Marderhaarpinsel, Bleistift, Küchenrolle und destilliertes Wasser. Und einen Kassettenrekorder brauchte er. Ein Radio auch. Dann konnte der Tanz beginnen: Der mit den Pflanzen und dem großen Claus Caspari, der in jeder Zelle der grünen Wesen hauste und den Sohn zum Vergleich herausforderte.

„Ich komme in eine Art Trance-Zustand, weil ich mir nicht jeden einzelnen Strich überlegen kann“, beschreibt er den Malprozess. „Das muss so sein, dass man zusammenschumpft, man bewegt sich praktisch überhaupt nicht, nur die Feinmotorik und die Augen wandern von oben nach unten. Wenn man das eine Viertelstunde lang gemacht hat, geht das von den Augen direkt rein in das Papier, das ist so ein Zwischenbewusstsein. Wenn Du das Stottern anfängst, dann bleibst Du hängen und gehst am besten einmal

*Ein Werk des verstorbenen Vaters: der Spitzwegerich – eine Pflanze, die genügsam ist, sich aber auch durchsetzen kann*





*Mehr Schein als Sein:  
„Der Duftlauch, übrigens  
unglaublich schwer zu  
malen, ist wie eine auf-  
getakelte Tante, die sich  
um 20 Jahre jünger ma-  
chen will“, sagt Stefan  
Caspari. Das liege am  
süßlichen Duft, der die  
typische Allium-Note  
überlagere. „Aber wer  
isser denn? Doch nur ein  
Lauch!“*

um den Block und fängst noch mal an. Es gibt Pflanzen, die sind unheimlich schwierig und aufwändig zu malen, aber die sind halt auch wahnsinnig schön.“

Graugrün, giftgrün, lindgrün, blaugrün, staubgrün, grasgrün, Spitzwegerich-Grün – endlos ist die Palette der Farben, die Caspari aus den 56 Näpfchen seines Aquarellkastens zusammenmischt. Manche liebt er, Paynes-Grau, das sich schön ausziehen lässt oder Grüne Erde, die eine gute Basis für Blätter abgibt. Manche sind schwierig, sie verklumpen am Pinsel, Deckweiß zum Beispiel, die Härchen-Farbe. Hauchdünn müssen die vor dem Grün stehen.

Die Farben lassen sich auf dem Papier nicht mehr mischen, sie trocknen schnell, Caspari weiß also genau, was er tut. Nicht nur technisch gesehen. Da ist noch mehr.

„Mein künstlerisches Anliegen ist, dem Wesen der Dinge nachzuspüren und sie so abzubilden, wie sie sind.“, spricht der Maler, „Das haben wir mit dem Buch erreicht. Es ist entweder ein völliger Anachronismus oder etwas ganz Neues. So kennt man das nicht mehr. Diese Zeichnungen sperren sich gegen gewohnte Sehweisen. Dadurch haben wir etwas Modernes und Neues geschaffen.“

Es sind nicht die großblütigen Angeber-Blumen, die Caspari besonders ansprechen. Er zeigt auf etwas Struppiges, Gelbes: „Der Triglav-Pippau sieht so hilflos aus, der bemüht sich, das rührt mich. Die Kuhschelle wickelt sich in wirre, pelzige Hüllen, im Inneren zeigt sie aber einen schönen, klaren Blütenkern. Oder der Acker-Gauchheil. Der wuchs auf Betonresten in meinem Hinterhof. Aus den Spalten kamen überall diese kleinen roten Blüten raus. Das war unglaublich schön. Diese Pflanzen erinnern mich an meine Kindheit.“, schwärmt er. „Die Pflanzen, die wirklich aus dem Kargen, aus dem

Nichts rauskommen und dann noch so eine schöne Blüte haben, auch wenn sie winzig klein ist, die hat meinen Respekt. Eine gewisse Tapferkeit braucht man, sonst packt man es nicht. Wie meine Kakteen, die sind einfach zäh. Solche Existenzformen mag ich – man sieht es mir vielleicht nicht an.“ Er lacht.



Quelle:

*Land und Berge, 4/2012*

*Mit freundlicher Genehmigung der Autorin Angelika Jakob, des Verlags Sammet Media GmbH 76530 Baden-Baden und des Porträtierten*

*Eine Pflanze mit Charakter – die stängellose Kratzdistel wächst flach auf dem Boden, breitet sich völlig aus. Caspari: „Eine einladende Pflanze mit starker Persönlichkeit, die sagt: ‚Schau mich an, komm näher!‘“*

Berend Meyer

## Ein erfolgreicher Hobbyzüchter

Arno Lohmeyer aus Eggeloge hat mich auch in diesem Jahr wieder verblüfft. Er hatte bereits im Vorjahr etliche gute neue Sorten aus eigener Zucht vorweisen können. Bei meinem jetzigen erneuten Besuch seines bei Westerstede gelegenen Dahliengartens Mitte September leuchteten schon von Weitem die zahlreichen Sämlinge dem anreisenden Besucher entgegen.

Und es waren auch tatsächlich alles Sämlinge, die auf einer angrenzenden früheren Pferdeweide in einem Rondell mit



*Arno Lohmeyer und sein  
Züchtung 'Indian Spirit'*

© Arno Lohmeyer

drei großen Kreisen, schön in freier Sonne, aufgepflanzt waren. Das Verblüffende für mich war dabei, dass über die Hälfte der ca. 300 neuen Sorten gefüllte und halbgefüllte Exemplare waren. Normalerweise sind bei Sämlingen viel mehr „Ausfall-er“, unscheinbare einfachblühende Sorten, dabei. Hier war es anders. Die Zahl der brauchbaren, guten Pflanzen war erstaunlich hoch. Viele ausstellungsreife Sorten waren darunter und man fragte sich: „Wie macht er das nur?“

Arno selbst hat auch keine komplette Erklärung für diesen erfreulichen Umstand. Vielleicht hat er von Beginn an das richtige Zuchtmaterial zur Hand gehabt. Er pflanzt allerdings auch ganz gezielt bestimmte Sorten zur Samengewinnung direkt nebeneinander. Außerdem setzt er im Frühjahr nicht allen Samen aus, sondern sortiert vorher die seiner Meinung nach gu-

ten Teilchen aus, wobei man den kleinen schwarzen Stäbchen eigentlich nicht ansehen oder anfühlen kann, ob sie besser sind als andere. Arno meint aber, dass er dabei den richtigen „Griff“ hat und tatsächlich mehr gefüllte als ungefüllte Sorten herausucht. Er hat inzwischen auch eine Sorte unter dem Namen „Wettersternchen“ in die offizielle Neuheitenprüfung unserer Gesellschaft geschickt.

Auch in diesem Jahr hatte er wieder einige duftende Dahlien im Garten, um die er sich besonders kümmern will. Vielleicht kann man den Duft doch noch irgendwie in gefüllte Sorten hinein züchten. Das wäre wirklich etwas Besonderes.

Arno müssen wir im Auge behalten!



#### ZU SEINER ARBEIT UND MOTIVATION SCHREIBT ARNO LOHMEYER:

*Arno Lohmeyers  
"Dahlienlabyrinth"*

© Arno Lohmeyer

"Insgesamt waren dieses Jahr gut 530 einzelne Pflanzen für diese Saison von mir ausgepflanzt worden. Zusammen mit den Sämlingen dieses Jahres dürften es ca. 400 Sorten gewesen sein.

'Country Queen' säte sich 2009 selbst in unserem Möhrenbeet aus. Sie ist ein Resultat aus gekauften Dahlien, die ich im Jahr zuvor dort ausgepflanzt hatte. Da es sich bei diesem Sämling nicht um eine einfach blühende, in die Wildform zurückgefallene Dahlie handelte, weckte sie bei mir den Wunsch, noch mehr attraktive, neue Dahlien durch eigene gezielte Aussaat zu erhalten. Im Herbst 2011 erntete ich beim Ausgraben der Knollen drei reife Dahliensaatköpfe von drei unterschiedlichen Sorten.

Im Sommer 2012 als die ersten Sämlinge dieser Saatköpfe erblühten, hatte mich das „Dahlienfieber“ dann entgültig und unheilbar erfaßt.

Mir persönlich gefallen die Sorten 'Indian Spirit' von 2013 und die Sorte 'Malaika' aus diesem Jahr am besten. 'Indian Spirit' hat auch im zweiten Jahr bewiesen, was in ihr steckt. Sie hat nach der ersten Stecklingsvermehrung in diesem Frühjahr ihre Blühwilligkeit und ihren Farbkontrast und ihre Farbin-



oben: 'Country Queen';  
 unten: diese Sorte zeigt  
 sich auch als Spitzen-  
 Sportlerin

© Arno Lohmeyer



tensität noch deutlich gesteigert. Nach 'Wettersternchen' wird sie die nächste Sorte sein, die ich, wenn alles klappt im Frühjahr 2015 zur Sortenprüfung einreichen werde.

Sollte 'Malaika sich im kommenden Jahr bestätigen, ist sie meine Favoritin für das Jahr 2016. Sollten die eingesandten Sorten bei den Prüfern keinen Gefallen finden, werde ich trotzdem weitermachen. Ich liebe meine Dahlien und kann mir inzwischen kein schöneres Hobby mehr vorstellen und freue mich schon unbändig auf die nächste Dahliensaison."

---

*Ich mag der Gärtner und Züchter in diesem Garten sein.  
 Doch schau ich die Schönheit der Dahlien,  
 so erkenne ich die Allgegenwärtigkeit der Schöpfung  
 und mir wird klar, dass ich in diesem Garten nur das  
 Werkzeug eines Höheren sein kann .*

Arno Lohmeyer





*oben: 'Wettersternchen';*

© Arno Lohmeyer

*unten: 'Malaika'*

© Arno Lohmeyer'





*Schwertlilie im Garten  
von Brigitte und Peter  
Chopard*

© Manfred Kleinau

*Brigitte und Peter  
Chopard  
Route des Roches 62  
1785 Cressier FR  
Schweiz  
[www.irisgarten.ch](http://www.irisgarten.ch)*

Manfred Kleinau

## Vom richtigen Zeitpunkt eines Besuchs oder Ein sehenswerter Irisgarten

Gelegentlich muss man Glück mit dem Wetter haben. Meine Frau und ich starteten in der zweiten Hälfte des Mai im Regen nach Süden. In Strassbourg schien dann bereits die Sonne. Die Fahrt durch Franche-Comte und den schweizerischen Kanton Jura war nach Wetter und Landschaft ein Hochgenuss. Ein Ziel unserer Reise war der Ort Cressier, der vier Kilometer südlich von Murten im Kanton Freiburg liegt. Es hatte Ende 2013 rund 850 Einwohner; Wikipedia listet als Sehenswürdigkeiten die katholische Pfarrkirche, die auf das 12. Jahrhundert zurückgeht, das Schloss, das 1665 im Landhausstil erbaut wurde, und einige charakteristische Bauernhäuser aus dem 17. bis 19. Jahrhundert im Ortskern auf. Weshalb also Cressier?

Es gibt einen Garten in Cressier, der besonders im Frühjahr und im Herbst wirklich sehenswert ist und auch eine weitere Anfahrt lohnt. Er gehört Brigitte und Peter Chopard, Mitglieder der DDFGG, die sich selbst auf ihrer bemerkenswerten Internetseite beschreiben als zwei „Stadtkinder (statt Kinder ...), die den Garten“ entdeckt haben.

Nach ihrem Umzug von Bern nach Cressier begannen sie mit dem Gärtnern. 2002 „entdeckten“ sie die Iris, begannen zu sammeln, kauften Iris in Frankreich und den USA, bepflanzten im Laufe der Jahre fast 900 m<sup>2</sup> mit Iris - und besitzen heute eine der schönsten Iris-Sammlungen, um die sie viele Iris Liebhaber beneiden dürften. Iris besitzen Sucht-Potenzial. Das liegt einmal an der Schönheit der Blüte und zum anderen an der großen Zahl von Varianten. 200 - 280 Iris-Arten gibt es, die Zahl der Züchtungen ist nicht so hoch wie bei den Dahlien, aber auch nicht überschaubar. Iris-Züchtung findet heute im Wesentlichen in den USA statt, aber auch in Europa, Australien, Neuseeland, Kanada und Japan sind Züchter zu finden. Es soll im Rahmen dieses Berichts bewusst auf eine weitere Beschreibung der Iris verzichtet werden, die schönen Schwertlilien sind sicher bekannt. Und: die Bilder der Iris aus dem Garten von Brigitte und Peter Chopard zeigen deren Vielfalt und Anmut.



© Manfred Kleinau

*Ein Teil des Irisgarten,  
der als Staudengarten  
angelegt ist*

© Manfred Kleinau





© Manfred Kleinau

*Peter Chopard in seiner "Auslagerungsdatei", wie er den mit Roland Fasnacht gemeinsam bewirtschafteten Irisacker nennt*

© Manfred Kleinau

Iris haben - ähnlich wie Dahlien und viele andere Pflanzen - die Eigenschaft zu wachsen. Das zwingt den Besitzer dazu, immer wieder einmal die Rhizome zu teilen. Was macht man mit den so gewonnenen Pflanzen? Es gibt zwei Möglichkeiten; sie werden gepflanzt, so man den Platz dafür hat, oder sie werden abgegeben.

Die Chopards haben sich für beide Lösungen entschieden. Zum einen: sie haben zusätzlichen Platz gefunden, einen Acker für die Auslagerung am Rande von Sugiez. Das ist ein kleines Dorf am Murtensee, vielleicht zehn Kilometer von Cressier entfernt. Dort betreiben sie zusammen mit ihrem Freund Roland Fasnacht und dessen Frau Marlise gemeinsam einen Irisacker von beeindruckendem Ausmaß. Der Anblick im Frühjahr während der Blüte ist einfach wunderbar. Iris wirkt ähnlich wie die Dahlie nicht nur aus der Nähe durch die einzelne Blüte, sondern auch auf die Entfernung durch die Farbigkeit, wenn sie in ausreichender Zahl gepflanzt ist. Roland Fasnacht ist auch so ein „Pflanzenverrückter“, der sich in der Gesellschaft Schweizer Staudenfreunde engagiert (er ist Leiter der Regionalgruppe Bern) und rund um sein Haus in Sugiez einen sehr geschmackvoll angelegten Garten mit einer großen Zahl von Stauden hegt und pflegt - natürlich auch mit vielen Iris.





Die zweite Lösung, die Abgabe von Pflanzen, könnte bei einem oberflächlichen Blick auf Brigitte und Peters Internetseite den Eindruck erwecken, die Zwei betrieben eine Gärtnerei. Dieser Eindruck entsteht durch die beeindruckende Zahl von Sorten - es sind über sechshundert - die gelistet sind und erworben werden können. Allein die Katalogseiten durchzusehen, ist eine Freude. Wohlgeordnet und mit schweizerischer Präzision werden alle Sorten mit großem Bild und Angaben zum Züchter aufgelistet.

Neben der Leidenschaft für Iris haben Brigitte und Peter Chopard eine weitere Leidenschaft für die Dahlien entwickelt. Genau das richtige Pendant zum Frühjahrsblüher Iris. „Ziel war ja immer auch, dass nach der Iris-Blühsaison“, schreibt Brigitte Chopard auf ihrer Internetseite „auch noch etwas blüht, und da sind Dahlien natürlich sehr dankbar, blühen sie doch bis zum ersten Frost.“ So hatten sie bereits 2011 in ihrem Garten 186 Sorten Dahlien und über 500 Sorten Iris gepflanzt. Das heißt nun, im späten Frühjahr die Iris aus der Erde zu holen und die Dahlien zu setzen. Eine gewaltige Leistung, aber vielleicht auch ein körperlich-sportlicher Ausgleich für die ehemalige Lehrerin, die jetzt einen Salon für körperliches Training, kosmetische Behandlungen, Farb-, Stil- und

*Brigitte Chopard in ihrem  
Element - ihrem Garten  
in Cressier*

© Manfred Kleinau

© Manfred Kleinau





*In ihren Teichkörben warten die Dahlien geduldig auf ihren Einsatz im Garten*

© Manfred Kleinau

© unten und rechte Seite:  
Manfred Kleinau



Imageberatung betreibt, und den administrativen Leiter der Gewerblich-industriellen Berufsschule Bern. Und sie sind auf eine pfiffige Idee gekommen. Sie pflanzen ihre Iris und Dahlien jeweils in Teichkörbe. Die besitzen Einheitsgrößen, sodass die Pflanzlöcher mehrfach genutzt werden können: Iris raus und Dahlie rein - ein praktisches Verfahren. In diesen Teichkörben können die Pflanzen

auch vorgezogen werden und den Sommer verbringen. Die Überwinterung aller Pflanzen erfolgt dann in einer Doppelgarage, die bis unter das Dach gefüllt wird.

Die Zahl der Dahliensorten ist zwar kleiner als die der Iris, aber die Behandlung der Dahlien und die Vermarktung unzähliger Knollen erfolgt genau so professionell wie die der Iris. Der Verkauf von Knollen erfolgt Ende November und im April/Mai, der der Iris-Rhizome übrigens von Juli bis Oktober. Und da Brigitte und Peter wirklich Hobby-Pflanzenliebhaber sind, kann sich das Angebot an Dahlien und Iris auch jederzeit ändern. Manchmal muss man vielleicht ein wenig Geduld haben, um eine gewünschte Sorte zu erhalten. Es werden keine Pflanzen für den Markt produziert, sondern es werden Knollen, Rhizome und seit einiger Zeit auch getopfte Iris abgegeben, aber auch das hat natürlich seinen Preis.

Zurück zu unserem Besuch: Am frühen Nachmittag treffen wir bei herrlichem Wetter bei Brigitte und Peter ein. Ein herzlicher Empfang und gleich geht es in den Irisgarten, eine Fläche von 870 m<sup>2</sup>. Nicht, dass hier einfach Irissorte neben Irissorte steht, nein die Schaupflanzung ist als Staudengarten angelegt, in dem natürlich die Iris dominieren. Auf schmalen Kieswegen kann man zwischen den Beeten gehen und diese Überfülle an unterschiedlichen Iris mit ihren verschiedenfarbigen Blüten genießen. Wir hatten Glück, nicht nur das Wetter war prächtig, sondern auch die Blüte! Und sie waren auch bestens in Schuss und sorgfältig ausgeknipst - ein Genuss!

Nach dem Kaffee im Garten ging es dann auf den bereits erwähnten Irisacker in Sugiez. Hier vielen mir besonders





*oben; Dunkelblaue Iris sibirica und Bartiris auf dem Acker  
unten: Iris und Rosen im Gleichklang - ein Arrangement im Garten von Roland Fasnacht*

© Manfred Kleinau (beide Fotos)

die herrlichen Sibirica-Sorten auf, die mein persönlicher Iris-Favorit sind. Anschließend war noch Zeit für einen Besuch von Marlise und Roland Fasnachts Garten, der durch eine gelungene Gestaltung und bemerkenswerte Stauden sehenswert ist. Dann die Rückfahrt nach Cressier in den Abend hinein, der durch ein aufkommendes Gewitter immer bedrohlicher wurde.

Bis wir in Cressier waren, hatte der Himmel seine Schleusen geöffnet, ein heftiger Regen begann die Irisblüte zu ertränken. Was für ein Glück hatten wir!







Manfried Kleinau

## Fuchsien im Selfkant

DER FUCHSIENZÜCHTER LUDWIG REINERS

Kurz vor der Grenze zu den Niederlanden, im Selfkant, genauer in Kariken, einem kleinen Ort, der heute zu Heinsberg gehört, gibt es in einer der Hauptstraßen ein etwas zurückliegendes Haus, dessen Vorgarten im Sommer von unzähligen, üppig blühenden Fuchsien geschmückt wird. Es ist einfach eine Pracht! Jeweils auf einem Ständer in bester Sichthöhe zeigen sich Ampel neben Ampel in voller Blüte. Der erste Eindruck, „hier wohnt ein Fuchsienliebhaber“, ist nicht falsch. Es ist der Vorgarten von Ludwig Reiners und seiner Frau Agnes.

Die Ampeln, die im Vorgarten stehen, sind nur ein Teil seiner Pflanzen: neben dem Haus und vor allem im Garten hinter dem Haus findet man weitere Ampeln in großer Zahl. Alle werden immer nur mit Jungpflanzen bepflanzt. Die Zahl der Stecklinge, die er dafür benötigt, lag in diesem Jahr bei 2.160. Das zu bewältigen, fällt Ludwig Reiners zunehmend schwerer; er ist jetzt immerhin 76 Jahre alt.

*oben: Blütenfülle, so wie man sie sich wünscht, im Vorgarten von Agnes und Ludwig Reiners  
unten: Ludwig Reiners erfreut sich immer wieder an der Vielfalt seiner Fuchsien*

© Gudrun und Manfried Kleinau





*Fuchsie 'Maiwunder' -  
reich und früh blühend*

© Manfred Kleinau

*Die seiner Frau Agnes  
gewidmete Fuchsie:  
'Agnes Reiners'*

© Manfred Kleinau



Er stammt aus dem Ort, in dem er heute noch lebt. Das Leben mit dem Garten und auch vom Garten war in seiner Jugend im Tal der Rur kurz vor ihrer Mündung in die Maas selbstverständlich. Damit war der Kontakt zu Pflanzen da. Beruflich hat er sicher aber an den Gegebenheiten der Region orientiert. In diesem Falle wurde nicht die allseits präsente Landwirtschaft, sondern die nahe Fabrik der Platz, an dem der gelernte Installateur viele Jahre arbeitete. Er hat sein Leben natürlich nicht von Anfang an den Fuchsien gewidmet; da waren zunächst einmal seine Frau und die drei Kinder, inzwischen auch die sechs Enkel, die (groß-)elterliche Zuneigung und Betreuung brauchen.

Die Freude an den Fuchsien kam vor über dreißig Jahren aus den Niederlanden in Form eines Fuchsienbäumchens, das Ludwig Reimers in einer Fuchsiegärtnerei direkt hinter der Grenze zum Muttertag für seine Frau erwarb. Zum Vatertag bekam er dann im Gegenzug auch ein Fuchsienbäumchen geschenkt. „Und damit fing alles an,“ sagt Ludwig Reiners, dieser zurückhaltende und gastfreundliche Mann über die Entstehung seiner Leidenschaft für die Fuchsie. Die Freude an den Fuchsien teilt er mit seiner Frau, die es immer gerne sieht, wenn er sich den Fuchsien widmet. Neben der



'Bella Serenata' und einige ihrer Nachkommen von links oben im Uhrzeigersinn:

Sämling 6

Samling 7

Sämling 8

Sämling 11

Sämling 12

Sämling 4

© Manfred Kleinau



*'Alpenglühchen' am Niederrhein - so schön kann es sein!*

© Manfred Kleinau



Freude am Blühen und Wachsen sieht seine Frau aber auch ganz pragmatisch und mit hinter Sinnigem niederrheinischem Humor, dass der, der im Garten arbeite, nicht in der Kneipe sitze und damit viel gesünder lebe.

Zunächst einmal sammelte er nur Fuchsien, dann nahm er sich der Samen an, die er immer wieder in seinen Pflanzen fand. Neugier trieb ihn und treibt ihn auch heute noch. Mit großem Staunen steht er immer wieder vor den so unterschiedlichen Sämlingen von einer Mutterpflanze. Er verfolgt genau, wer denn von welcher Mutterpflanze abstammt und hat eine große Freude daran, wenn die Nachkommen möglichst unterschiedlich ausfallen. Die Vielfalt bei den Blüten, aber auch die im Blatt ist es, die Ludwig Reiners an den Fuch-

sien reizt und geradezu euphorisch werden lässt. Wenn er sich daran erfreuen kann, scheinen alle Arbeit und Mühe, die die Fuchsien ja auch machen, völlig vergessen.

Seine Züchtungen stammen von nur wenigen Mutterpflanzen ab - meist gute, alte und bekannte Sorten; 'Gay Fandango' (M. Nelson, USA, 1951), 'Amelie Aubin' (Eggebrecht, D, 1884), 'Nancy Lou' (Annabelle Stubbs, USA, 1971), 'Phyllis' (E. Brown, GB, 1938), 'Andy Jordens' (Alfons Claes, B, 1993) oder 'WALZ Harp' (Henk Waldenmaier, NL, 1988) gehören dazu, aber zunehmend auch eigene Züchtungen. Da er nicht gezielt züchtet, sondern die Natur walten lässt, kann er zwangsläufig nie sagen, wer denn nun der Vater war.

Aus seiner Freude an die Vielfalt seiner Fuchsienkinder entsteht natürlich ein Problem: er möchte am liebsten alle Sämlinge behalten, die Auslese fällt ihm schwer. Erstaunlicherweise hat er trotzdem nur relativ wenige Ausfälle und besitzt eine Vielzahl reich blühender und weithin unbekannter Sorten. Sicherlich sind nicht alle seine Sorten so neuartig, dass sie in einer Gärtnerei vermehrt und verkauft werden könnten; aber die Zahl

der ansprechenden und interessanten Sorten ist doch erstaunlich hoch.

Dass seine Fuchsien so schön und voll blühen, liegt sicher auch am milden Klima des Selfkant. Aber sicher auch an der Pflege: er benutzt eine gute Pflanzerde (TKS von Floragard sei hier verraten) und düngt mit Kuhmist (den es bei ihm auf dem Land noch gibt), Hornspäne und Blaukorn. Besonders wichtig aber ist die tägliche Pflege und das ständige Ausplücken des Verblühten. Wer mit Ludwig Reiners durch den Garten geht, merkt bald, dass dessen Finger permanent in den Fuchsien sind und zupfen.

Vor etlichen Jahren hat er viele seiner Züchtungen nach Plettenberg zur Gärtnerei Breuckmann Begutachtung und Vermehrung gebracht, hatte aber von dort praktisch keine Rückkopplung bekommen. Im vergangenen Jahr hatte Anselm Breuckmann noch einige dieser Sorten im Programm: 'Agnes Reiners', 'Alpenglühen', 'Alphorn', 'Fire Bells', 'Lenja', 'Rurtalkönigin' und 'Rurtalperle'. Damit sind leider seine neueren Sorten noch nicht im Handel erhältlich. Und da sind doch einige vielversprechende Sorten dabei, die im Garten des Ehepaars Reimers sehr schön blühen. Zum Glück hat sich die Fuchsiengärtnerin Rosi Friedl bereit erklärt, einige seiner Neuheiten einmal gärtnerisch unter die Lupe zu nehmen und sie dann bei Eignung in ihr Programm aufzunehmen. Man kann also gespannt sein, was sich mit den Reimers'schen Sorten in den nächsten Jahren tun wird.

Man mag sich die Frage stellen, wie denn die Namen seiner Sorten zustande kommen. 'Rurtalperle' kann man seiner nahen Umgebung zuordnen, auch 'Agnes Reiners' ist für einen Ehemann, dessen Frau Agnes heißt, ein selbsterklärender Name. Auch seine Enkel-Serie, die nahe gelegene 'Stadt Heinsberg' oder 'Pauline', der Vorname seiner Mutter, erklären sich von selbst. Aber wie

*'Winnie Puh' ist eine richtige Mini-Fuchsie mit besonders kleiner Blüte*

*© Manfred Kleinau*



*Die Rur, auch Eifel-Rur genannt, entspringt im Hohen Venn in den belgischen Ardennen. Sie fließt an Aachen und Heinsberg vorbei und mündet nach 165 km im niederländischen Roermond in die Maas*

kommt es zu 'Alpenglühern' am Niederrhein, 'Hennessy' für jemanden, der kaum Alkohol trinkt, oder 'Palucca', die an die Tänzerin Gret Palucca erinnert, die 1925 ihre eigene, noch heute existierende Tanzschule in Dresden gründete? Ganz einfach: Ludwig Reiners verbindet die Farben oder Formen seiner Fuchsien mit Stimmungen, Erinnerungen oder Bildern, die er gesehen hat, und kommt intuitiv auf sich daraus ergebende Namen. Eine schöne Art, Namen zu vergeben.

Man darf gespannt sein, welche Sorten von Ludwig Reiners noch in den Handel kommen werden. Wenn man auf seine Sämlinge schaut, warten da noch einige neue Sorten auf Verbreitung, die durchaus das Potenzial haben, mehr Menschen als nur Agnes und Ludwig Reiners Freude zu bereiten.

*Die 'Rurtalkönigin' ist kein Schreibfehler, nicht die "Ruhr", sondern das Flüsschen Rur, in dessen Tal der Züchter lebt, stand Pate*

© Manfred Kleinau





## Dahlieneuheiten-Prüfung 2014

*'Kleiner Mond' von Frank  
Krauß ist die beste deutsche  
Dahlie 2014*

© Günther Roth

# 1. Prüfung 2014

Nr. 324	D	Liebhaber	rot, weiße Spitzen	120	Voit	90	89	81	92	88
Nr. 326	SC	Liebhaber	dunkelrot	100	Voit	93	91	82	91	89,25
Nr. 319	B	Liebhaber	hellrot innen orange	100	Voit	89	91	82	91	88,25
Nr. 318	C	Liebhaber	burgunderrot	100	Voit	88	91	88	90	89,25
Nr. 350	R Dec	Liebhaber	gelb	120	Voit	bl.n.	81	78	82	80,3
KBF 3	D	Liebhaber	rot, gelber Grund	130	Krauß	88	87	82	88	86,25
S.P. 125	ballf.D	Liebhaber	leuchtröt, kl.gelbe Spitzen	110	Panzer	86	86	78	86	84
S.P. 163	B	Schnitt	lila	110	Panzer	88	86	87	91	88
S.P. 176	B	Schnitt	dunkelrot	100	Panzer	91	86	87	89	88,25
Big Point	D	Schnitt	orange, rosa, lila	100	Hartl	V	84	1 Pfl.	V	V
HE 2012-38	D	Schnitt	gelb	120	Hilscher	93	93	88	fehlt	91,3
HE 2012-55	D	Liebhaber	orangerot	120	Hilscher	89	88	83	87	86,75
744	B	Schnitt	schwarzrot	110	Schwieters	87	92	85	90	88,5
345	P	Schnitt	gelb	110	Schwieters	V	V	79	88	V
557	C	Liebhaber	lila	110	Schwieters	87	85	93	89	88,5
887	B	Schnitt	purpur	110	Schwieters	81	88	Misch.	85	84,6
B1 Wetter- sternchen	D	Schnitt	orange, orangerot	160	Lohmeyer	91	89	91	88	89,75
Lulatsch	E	Liebhaber	dunkelkirschtrot mit breitem weißem Innensektor auf jedem Blütenblatt; Mitte gelb	140	Otto	V	81	81	84	V
Feuervogel	E	Liebhaber	dunkelziegelrot mit großen safrangelben Außenflecken, Mitte dunkel	100	Otto	81	Ausfall	fehlt	88	84,5
E 44 B	E	Liebhaber	broncegelb, Mitte halbdunkel, Laub dunkel	100	Otto	84	88	90	87	87,25
F 28 V	E	Liebhaber	leuchtend ziegelrot mit großen asymmetrischen goldgelben Randflecken, Mitte halbdunkel	100	Otto	V	Ausfall	1Pfl.	85	V
F 46 M	E	Liebhaber	goldgelb mit breiter kirschroter Innenzone, Mitte gelb	90	Otto	Ausfall	89	90	90	89
H 28 C	E	Liebhaber	leuchtend ziegelrot, M. goldgelb	120	Otto	91	91	90	93	91,25
Z 09 T	E	Liebhaber	dunkelkirschtrot, streifig in weiße Außenzone übergehend	110	Otto	Ausfall	90	80	91	87
Z 14 X	E	Liebhaber	violettrosa mit breiter dunkelvioletter Innenzone, Laub grün, leichter Ansatz von Halskrause	120	Otto	V	Ausfall	V	89	V
Z 29 P	E	Liebhaber	dunkelziegelrot mit goldorange Außenzone, Mitte goldgelb	110	Otto	Ausfall	84	1 Pfl.	V	V
Z 55 M	E	Liebhaber	matt orange mit breiter warmroter Innenzone, Mitte goldgelb	100	Otto	92	1 Pfl.	81	88	87



Sortenname	Klasse	Verwdg	Farbe	Höhe cm	Züchter	Erfurt	Geilw.	Hambg.	Stuttg.	Gesamt
Z 61 S	E	Liebhaber	weiß mit breiter gelber Innenzone, Mitte gelb	120	Otto	V	V	Welke	86	V
Z 62 B	E	Liebhaber	blass hellgelb mit rotem Mosaik	120	Otto	82	87	falsch	87	85,3
Z 64 P	E	Liebhaber	gelb mit breiter kirschroter Innenzone, Mitte goldgelb	120	Otto	82	89	91	90	88
Z 66 V	E	Liebhaber	tief gelb mit ziegelroter Innenzone, Mitte goldgelb	110	Otto	82	90	86	87	86,25

## 2. Prüfung 2014

748	Top	Liebhaber	rosa	30	Schwieters	83	93	86	89	87,7
Kleiner Mond	D	Gruppe	gelb	60	Krauße	92	97	84	93	91,5
S.P.134	B	Gruppe	rosarot, dunkle Spitzen	50-60	Panzer	89	93	87	93	90,5
S.P.146	kl.B	Schnitt	rot, gelbe Spitzen	130	Panzer	82	92	85	91	87,5
S.P.156	SC	Liebhaber	helllila gestrichelt	120	Panzer	82	85	86	89	85,5
Rolf Garz	D	Liebhaber	rot, weiße Spitzen	120	Hilscher	bl.n.	V	79	87	V
Herbst										
schönheit	D	Liebhaber	orange gelber Hauch	150	Krauße	90	92	V	87	V
572	D	Schnitt	rot	110	Schwieters	85	84	V	91	V

Günther Roth

## Beste deutsche Dahlie

*'Kleiner Mond' - beste deutsche Dahlie 2014*

© Günther Roth

Der Präsident/Moes-Gedächtnispreis für die beste deutsche Dahlie geht im Jahr 2014 an den Züchter Frank Krauße aus Klingenthal für seine Neuzüchtung mit dem Namen 'Kleiner Mond'. Es ist eine dekorative Dahlie mit einer Wuchshöhe von ca. 60 cm und einem Blütendurchmesser von 10 cm.

Die gelben Blüten auf kräftigen Stielen können auch für den Schnitt verwendet werden. Gleichzeitig ist sie durch ihren buschigen Aufbau sehr gut als Gruppensorte zu verwenden. Durch ihre überdurchschnittliche Frühzeitig- und Blühwilligkeit erfreut sie jeden Dahlienliebhaber. In Wuchs, Aufbau und Standfestigkeit hat sie hervorragende Eigenschaften. Bezüglich der Gesundheit können ihr nur gute Resistenzen gegen viele Virus- und Pilzkrankungen bestätigt werden.





*Heinz Panzers S. P. 134  
ist in diesem Jahr die beste  
Gruppensorte*

© Günther Roth

## Beste Gruppendahlie

Der Wanderpreis der Stadt Essen für die beste Gruppen-Sorte geht an den Züchter Heinz Panzer für seine Ball-Dahlie mit der Sortenbezeichnung S.P. 134. Mit ihren 7 cm großen Blüten, rosaroten Blütenfarbe mit dunklen Blattspitzen und einer Wuchshöhe von ca. 60 cm ist sie eine hervorragende niedrige Beetsorte. Besonders hervorzuheben sind ihre Frühzeitigkeit und Blühwilligkeit. Auch ihre Standfestigkeit und gute Wetterbeständigkeit zeugen von einer sehr guten Qualität der Sorte. Die gute Blütenform und das Farbenspiel von rosa bis rot fesseln jeden Dahlienfreund.

## Beste Pompon- oder Ball-Dahlie

Den Kristallpokal der DAGLA für die beste Pompon- oder Ball-Dahlie erhält der Züchter Heinz Panzer aus Bad Köstritz für seine Sorte S.P. 146. Diese überaus gesunde Ball-Dahlie hat

eine Wuchshöhe von 130 cm. Ihre Farbe ist rot mit gelben Spitzen. Der Blütendurchmesser beträgt ca. 8 cm. Mit ihren kräftigen drahtigen Stielen von entsprechender Länge ist sie eine ideale Schnittsorte. Die Sorte zeichnet sich durch ihre gute Wetterfestigkeit und langen Blütenflor ebenso aus wie durch ihre sehr gute Blütenform.



*Auch die beste  
Balldahlie kommt dieses  
Jahr aus Bad Köstritz:  
Heinz Panzers S. P. 146*

*© Günther Roth*

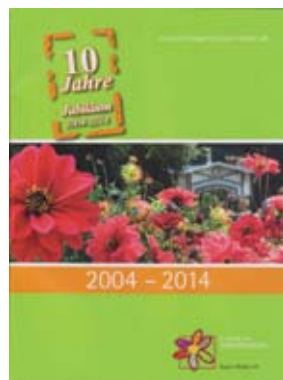
## Publikumswahlen Baden-Baden u.a.

Die Freunde des Dahliengartens Baden-Baden feierten am 26.09.2014 ihr traditionelles Dahliengartenfest, in dessen Verlauf die schönste Dahlie gekürt wird. Es war ein besonderes Fest, denn der Verein konnte sein zehnjähriges Jubiläum feiern. Da kann man nur von Herzen gratulieren! Nach dem Festakt schrieb Markus Brunsing, Technischer Amtsleiter/Gartenamt der Stadtverwaltung Baden-Baden an Bettina Verbeek, Geschäftsführerin der DDFGG:

Liebe Bettina,

am vergangenen Freitag hatten wir wieder unser diesjähriges Dahlienfest in Baden-Baden, mit dem der Verein der Freunde des Dahliengartens um Frau Späth in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen feiern konnte. Das Wetter war großartig, unsere neue Oberbürgermeisterin Margret Mergen war gekommen, etwa 350 Dahlienbegeisterte feierten mit uns zusammen und die DDFGG war mit dem Präsidenten Manfred Kleinau und dem Beiratsmitglied Günther Roth bestens vertreten. ... Wie immer haben wir auch in diesem Jahr die Wahl der schönsten Dahlie durchgeführt. Während die ersten beiden Plätze nicht überraschen, da es sich um die Favoriten der vergangenen Jahre handelt, waren die Plätze drei, vier und fünf doch eine Besonderheit. Hier die Platzierungen in Baden-Baden:

*Zum Jubiläum in Baden-  
Baden gab es einen  
schönen Rückblick in  
Helfform auf die vergan-  
genen zehn Jahre*





oben: 'Otto's Thrill' belegte in Baden-Baden den zweiten Platz

© Darius Palenta

unten: Sieger in Baden-Baden wurde 'Elke C.'

© Hans Auinger

- |         |                   |
|---------|-------------------|
| Platz 1 | 'Elke C.'         |
| Platz 2 | 'Otto's Thrill'   |
| Platz 3 | 'Hapet Flamingo'  |
| Platz 4 | 'Creme de Cassis' |
| Platz 5 | 'Hapet Sunset'    |

Da kann man durchaus von einem großen Erfolg für unseren Dahlienfreund Peter Haslhofer sprechen, der mit seinen Dahlien immerhin Platz 1, 3 und 5 eingenommen hat! Die weiteren Plätze 6 und 7 gingen übrigens an die Dahlien 'Maxime' und 'Kazusa-shiranami'. Es ist doch interessant, dass sich in den letzten Jahren immer wieder dieselben Dahlien in den verschiedenen Prüfungsgärten herausgestellt haben.

Am vergangenen Samstag hatte ich die Gelegenheit, den Dahliengarten auf der Mainau gemeinsam mit unserem neuen Präsidenten, seiner Frau und Markus Zeiler zu besichtigen. Auch dort stand beispielsweise 'Creme de Cassis' ganz großartig. Auch 'Kazusa-shiranami' hat sicherlich auf der Mainau wieder Chancen. Ich bin gespannt, wie deren weitaus größere Wahl mit viel mehr Stimmzetteln ausgehen wird.

Herzliche Grüße aus Baden-Baden Markus Brunsing  
 Markus Brunsig hatte recht mit 'Kazusa-shiranami'. Hier ist das Ergebnis der Insel Mainau:





Um die Gunst des Publikums bewarben sich in diesem Jahr 273 Dahliensorten (fast 12.000 Pflanzen) im Ufergarten und auf dem Dahlien Hügel in den verschiedensten Farben und Formen. Mit Vorsprung gewann wie schon im Vorjahr die Dekorative Dahlie 'Kazusa-shiranami' des japanischen Züchters Konishi Yusaku, ausgestellt vom Gartenbaubetrieb Engelhardt „Dahlienheim“ aus Heidenau bei Dresden. Den 2. Platz erreichte die Dekorative Dahlie 'Purple Pearl', den Platz 3 die Dekorative Dahlie 'Nogent'.

*oben: Die Siegerin auf der Insel Mainau ist 'Kazusa-shiranami'*

*© Mainau GmbH*

*untern: Der 2. Platz auf der Insel ging an die Sorte 'Purple Pearl'*

*© Hans Auinger*

In Coutances in der Normandie gab es im Dahlienwettbewerb die folgenden Ergebnisse (Aussteller und Punkte):

1. 'Alpen Pauline'	Geerlings	175
2. 'Neo'	Ernest Turc	109
3. 'Mistigris'	Jeanne de Laval	102
4. 'Anna Marie'	Geerlings	92
5. 'Crystal Beauty'	Geerlings	90
6. 'Fashionissimo'	Jeanne de Laval	85
7. 'Quint'	van Eeuwijk	74
8. 'Franz Kafka'	Geerlings	71
9. 'Electric Flash'	van Eeuwijk	70
10. 'Spartacus'	Jeanne de Laval	70



## Die schöne Georgine

Des Sommers Pracht hat sich ver-  
schwendet  
im Farbenrausch und Früchtesegen.  
Die Sonne hat die Bahn gewendet,  
schon länger sich die Schatten legen  
auf die erntereife Flur  
und rubevoll wird die Natur.

Der Frühherbst-Zauber im September  
- mit klarer Luft und Himmelsblau -  
ist weit entfernt noch vom November,  
mit Elegie und Nebelgrau.

Jetzt tritt die „schöne Georgine“  
- als hobeitsvolle Königin -  
auf des Herbstes gold'ne Bühne  
und zaubert farbenprächtigt hin  
ein Feuerwerk aus tausend schönen  
unvergleichlich satten Tönen.

Sie lädt zum Ball der Bälle ein,  
verschwenderisch, im Farbenglühen  
und jede Blüte schon allein  
ist wunderbares Funkensprühen.  
Sie strahlt rundum, wie's keine kann,  
mit Blütenblättern reich besteckt,  
sitzt keck auf ihrem Stängelstamm  
als Feuerkugel, ganz perfekt.

Sie ist des Bauerngartens Zierde,  
schmückt hier und da ein Herren-  
haus,  
sie ist des Blumenfreunds Begierde,  
denn sie strahlt Stolz und Anmut  
aus.

Sie ist voll Glut, voll Temperament,  
ist wie Musik und Leidenschaft,  
ist wild,  
weil sie die Freiheit kennt,  
hat Eigensinn und Lebenskraft,  
denn sie ist Indianerin,  
als echte Mexikanerin.

In der Allee in Baden-Baden  
- direkt am Weg nach Lichtental -  
da lockt im Herbst ein Zaubergarten  
mit Georginen reich an Zahl.

Nicht weit vom Uferstrand der Oos,  
gebettet in des Rasens Grün,  
fein angelegt im Erdenschoß,  
siehst du die Farbenpracht erblühen  
der Wunderblume, die wir kennen,  
weil wir sie bei uns  
Dahlie nennen.

Evelis Reichardt

Ralf Möller

## Frankreich: Erfolgreicher internationaler Dahlienwettbewerb trotz Nachwuchssorgen

Unter diesem Motto stand der diesjährige „Concours International du Dahlia“, der Mitte September bei strahlendem Sonnenschein im Parc Floral de Paris stattfand.

Der 1969 angelegte Parc Floral de Paris befindet sich im berühmten Bois de Vincennes im Ostteil von Paris. Der sehr schön von der Stadt Paris gepflegte 31 ha große Park ist seit 1998 Bestandteil des botanischen Gartens von Paris und gibt den Besuchern einen wundervollen Einblick in die Vielfalt unterschiedlichster Pflanzenarten aus der ganzen Welt. Ich kann nur allen Parisreisenden empfehlen, bei ihrem Besuch einen Abstecher in diesen eindrucksvollen Park und die wundervollen Dahlienbeete zu machen.

Für mich war es eine besondere Ehre, zum ersten Mal bei einem Dahlienwettbewerb, an der Seite von renommierten



*oben: Yoann Beaumont, Präsident der Société Française du Dahlia (links), und der Autor, Vizepräsident der DDFGG  
unten: Dahlienbeet im Parc Floral*

© Ralf Möller (beide Fotos)



internationalen Züchtern, als Jurymitglied teilnehmen zu können. Der Präsident der französischen Dahliengesellschaft, Yann Beaumont, mit dem ich seit Jahren in Kontakt stehe und den ich auch im letzten Jahr besuchte, hatte mich hierzu eingeladen.

Die Jurymitglieder wurden bei der Ankunft in 6 Gruppen eingeteilt und hatten den gesamten Vormittag Zeit, die Auswahl der ca. 100 Neuzüchtungen zu begutachten. Beurteilungskriterien waren z.B. Blütenstand, Wuchs, Gesamteindruck der Pflanze und die Besonderheit der gezeigten Dahlie. Sehr interessant war auch die Tatsache, dass allgemein sehr streng bewertet wurde und selbst eine einzige Fehlblüte schon zum Punktabzug führte.

Im Anschluss an die Prüfung der Dahlien wurden die Teilnehmer zum Mittagessen in einen wundervoll dekorierten Pavillon im Park eingeladen. Dies war eine gute Gelegenheit, mit anderen Züchtern und Dahlienliebhabern ins Gespräch zu kommen. Dabei waren u.a. bekannte Züchter aus Frankreich, Holland, Litauen, Russland, England, Deutschland, Canada und Belgien sowie einige Hobbyzüchter aus Frankreich.

Am Nachmittag fand noch ein Symposium zur In-vitro Vermehrung statt und dann kam es voller Spannung zur Be-

*Jozef Weyts prämierte  
Neuheit 'Jowey Hubert'*

© Ralf Möller





kanntgabe der Gewinner des Dahlienwettbewerbs. Großer Abräumer des Wettbewerbs war der Hobbyzüchter Largent mit seiner Züchtung 'Mandanera', die neben dem Preis für alle Kategorien und dem Pressepreis auch als beste Amateurzüchtung ausgezeichnet wurde. Das sollte doch auch mal ein Ansporn für Hobbyzüchter sein, sich einmal diesem internationalen Vergleich zu stellen und ihre nicht minder schönen Neuzüchtungen einzusenden. Ebenso als Sieger in verschiedenen Kategorien waren Jeanne de Laval und Delbard (Frankreich) und Weyts (Belgien) erfolgreich. Hierbei ging der Preis der Floristen an den Züchter Weyts (Belgien) mit seiner Neuheit 'Jowey Hubert', einer Balldahlie mit der exact gleichen Farbgebung der bekannten Sorte 'Maxime'.

Bei der Sichtung der zu prüfenden Sorten beschlich mich irgendwie das Gefühl, dass ich doch einige der Neuheiten schon kannte. Hatte man hier das Rad neu erfunden oder was war der Grund dafür? Den wahren Grund erfuhr ich dann im Gespräch mit den Organisatoren. Die allgemeinen Nachwuchs-sorgen auf dem Dahliensektor machen sich nun auch hier bemerkbar und so mussten die Verantwortlichen, um überhaupt auf die Stückzahl von hundert zu prüfenden Sorten zu kommen, einige zukaufen. Trotz dieser Problematik haben sie aber wieder eine gut organisierte und sehr interessante Veranstaltung auf die Beine gestellt. Wesentlich weniger eingesandte Neuzüchtungen aus der ganzen Welt waren der Grund, dass dieser internationale Wettbewerb beinahe nicht stattgefunden hätte. Deshalb an dieser Stelle ein drin-



*Gestecke der Floristen  
im Pavillon*

© Ralf Möller

gender Appell an alle Berufs- und Hobbyzüchter, doch bitte diesen Wettbewerb mit der Einsendung ihrer Neuheiten zu unterstützen, damit er uns noch viele Jahre erhalten bleibt.

Mir persönlich hat dieser Tag im Parc Floral mit vielen interessanten Begegnungen und dem internationalen Erfahrungsaustausch sehr viel Freude bereitet und ich komme gerne im nächsten Jahr wieder.

Holger Lenz

## Die Dahlien für Erpel am Rhein

*'Herrlichkeit Erpel' erinnert an die alte und beste Weinlage von Erpel*

© Holger Lenz

Erpel am Rhein wurde im Jahr 2014 eine besondere Ehre zuteil. Durch Vermittlung von Herrn Manfred Kleinau, dem Präsidenten der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- Gladiolen-Gesellschaft e. V., konnte der österreichische Züchter Peter Haslhofer dafür gewonnen werden, dem bekennenden Dahlienliebhaber Bernd Walbrück die Namensgebung zweier





Neuzüchtungen zu überlassen.

Beim Dämmerstopp für die Erpeler Bürgerinnen und Bürger am Weinfest-Montag, den 22. September 2014, war es dann so weit. In einer launigen halben Stunde, von Bernd Walbrück gemeinsam mit Manfred Kleinau locker und souverän moderiert, wurde der Taufakt vollzogen.

Taufpatin der ersten Dahlie für Erpel, der 'Herrlichkeit Erpel', war die Erpeler Weinkönigin 2014/2015, Tonia Sieberz. Natürlich wurde bei solch einem exklusiven Täufling kein ordinäres Wasser verwendet. Er wurde natürlich mit Original „Erpeler Herrenwitz“ beträufelt. Bei dem Taufkind handelt es sich um eine hellgelbe Semi-Kaktus-Dahlie mit hellroten Spitzen. Ihre Blüten haben einen Durchmesser von etwa 10 cm. Sie ist von kräftigem, geradem Wuchs und erreicht eine Höhe von 120 cm. Durch die langen Stängel der Blüten eignet sie sich hervorragend für Sträuße und Gestecke.

Die zweite Dahlie für Erpel, 'Erpeler Ley', war eigentlich ein Missgeschick. Knollen dieser Sorte wurden zufällig mit den Knollen der 'Herrlichkeit Erpel' aus Österreich nach Erpel versandt. Dank des guten Einverständnisses zwischen österreichischem Züchter und rheinischem Gärtner wurden aus diesem „Malheurchen“ ein zweiter Täufling. Der Name wurde

*Die Erpeler Ley (Ley ist ein altes Wort für Fels oder Klippe) ist eine grandiose Basaltformation oberhalb des Weinorts Erpel und gegenüber von Remagen. Die Eisenbahnbrücke zwischen den beiden Orten ist in die Geschichte des Zweiten Weltkriegs eingegangen*

© Nicolas17/wikipedia



*Die Dahlie 'Erpeler Ley'  
aus dem Hause Peter  
Haslhofer*

© Holger Lenz

von der ausgefallenen bronze-orangefarbenen Tönung der Dahlie inspiriert. In diese Farbe erstrahlt die Erpeler Ley im Licht des Sonnenuntergangs. Als Taufpatin fungierte die Erpeler Weinkönigin von 1964/65, Hildegard Gross, geb. Senk, die ebenfalls Wein statt Wasser bei der Taufzeremonie einsetzte. Diese Kaktus-Dahlie ist eine ausgesprochene Liebhabersorte. Ihre Blütenblätter sind bronze-orangefarben getönt und an der Außen- bzw. Unterseite weinrot bereift. Ein wirklich apartes Farbenspiel. Die Blüte hat einen Durchmesser von etwa 10 cm. Die Sorte ist ebenso wie die 'Herrlichkeit Erpel' von kräftigem, geraden Wuchs mit langen Blütenstängeln, wird aber 130 cm hoch. Daher lässt sie sich genauso gut als Schnittblume verwenden. Wuchsform und Blütenfarbe von 'Erpeler Ley' harmonieren bestens mit ihrer Schwester 'Herrlichkeit Erpel'. Sie lassen sich daher hervorragend in einer Gruppe pflanzen.

Mit seiner Namensgebung würdigt Bernd Walbrück das Engagement der Bürgerinnen und Bürger aus Erpel, die sich jedes Jahr tatkräftig an der Vorbereitung und Durchführung des Erpeler Blumenkorsos beteiligen.

Bettina Verbeek

## Nationale Dahlienausstellung in Veldhoven, NL

Aus Anlass des 60 jährigen Bestehens der Dahlienliebhaber-gemeinschaft „Flora“ in Veldhoven, fand der diesjährige Dahlienwettbewerb (NK) der NDV (Niederländische Dahliengesellschaft) in Veldhoven in der Cecilia-Kirche statt. Das war für mich Grund genug, der Eröffnungsveranstaltung einen Besuch abzustatten, zumal sich der Vorsitzende der Dahlienvereinigung „De jonge Stek“ als Mitglied der DDFGG angemeldet hat. Außerdem war ich gespannt, wie die Kirche als Ausstellungsraum genutzt werden würde.

Um es vorweg zu nehmen: Es war ganz anders, als erwartet. Die Kirche ist ein noch im Dienst stehendes Gotteshaus, es waren also nur einige Bänke entfernt worden, um Platz zu haben für die Dahliengestecke.

Wie schon früher berichtet, werden die Wettbewerbe in den Niederlanden sehr streng reglementiert. So waren auch diesmal die verschiedensten Wettbewerbsklassen zusammengestellt, fast gedrängt, wegen der Enge des Raumes. Es war kaum etwas DekoratIVES möglich, da noch verschiedene Bereiche mit historischen Dingen zu allen möglichen Themen ausgefüllt worden waren. Drum herum standen dann die Dahlien-

*Dahlienausstellung in der Kirche in Veldhoven*

© Bettina Verbeek





*Dahlien modern arrangiert von Renata Verhagen*

© Bettina Verbeek

vasen. Am eindrucklichsten waren noch die großen Gestecke einzelner Sorten der professionellen Dahliengärtner Henk van Eeuwijk aus Lissebroek und der Firma van der Vlucht aus Hillegom, die im Vorraum Platz gefunden hatten.

Sehr schön auch waren die floristischen Arbeiten, kleine Gestecke, aber auch zu Ehren von Cor Geerlings neu ins Leben gerufen: Dahliengestecke mit 20 Blüten als floristische Aufgabe. Cor Geerlings hatte zeitlebens immer gerne selbst seine Gestecke gemacht und immer gerne große, schöne Gestecke mit vielen Dahlien. Daher nun diese neue Wettbewerbsaufgabe mit einem Wanderpokal als Preis.

Immer wieder staune ich bei diesem Wettbewerb, welch perfekte Blüten gezeigt werden. Und in welcher Größe diese Blüten sich präsentieren. Es wird aber auch

alles getan von den Hobbygärtnern, um solch schöne Dahlienblüten zu produzieren. Sehr zu recht gab es die erfolgreichen Gewinner zu beglückwünschen, darunter auch unser neues Mitglied Henk Jansen. Er bekam mit seinem kreativen Dahliengesteck in der neuen Wettbewerbsaufgabe ‚Cor-Geerlings-Blumenarrangement‘ den 1. Preis. Mir persönlich sehr gut gefallen haben die 2. und 3. Preise. Dahliengestecke in moderner Form, von Renata Verhagen, die sonst vor allem mit besonders perfekten großblumigen Dahlien glänzte. In diesem Jahr fehlten ihre Blumen, sie hatte sich diesmal ganz der Floristik gewidmet. Bart van Gerven, der frühere Präsident der Dahlienvereinigung „de jonge Stek“ hatte wieder gut abgesehen mit seinen Blumen und vielfach den ersten Preis geholt.

So z.B. wieder mit 'Anne Cornelia' mit 9,46 Punkten in der Klasse B: 7 Stück (9,0 - 16,9 cm Durchmesser).

Bei den Einzelaufgaben war auch unser Mitglied Wim t'Winkel aus Goor sehr erfolgreich. Mit 'Ann Breckenfelder' belegte er Platz 2 mit 9,38 Punkten in der Klasse B: 7 Stück in der Vase (9,0 - 16,9 cm Durchmesser) und mit 'Grysons Yellow Spider' mit 9,34 Punkten den 5. Platz.

Alles in allem wieder eine sehr eindrucksvolle Dahlienausstellung mit tollen Blumen, auch wenn die Kirche als Ausstellungsraum nicht wirklich geeignet war. Doch der gute Wille war erkennbar und das zählt!



*Gewinner und Vorstand der NDV: vlnr: Renata Verhagen, Peter Lindhout, Bart van Gerven, Henk Jansen, Jos Eijking, Claudy van de Ven mit dem Hauptpokal, dem „Prinz Bernhard-Pokal“*

*© Bettina Verbeek*

Prof. Michael Otto

## Dahlienzüchtung

Den folgenden Vortrag hat Prof. Otto im vergangenen Jahr anlässlich eines Besuchs der Delegierten der Euro-Fuchsia, die in Lüneburg zu ihrer Jahrestagung versammelt waren, in englischer Sprache gehalten

BEGRÜSSUNG DER GÄSTE UND BESCHREIBUNG UNSERES GARTENS  
Liebe Teilnehmer der Eurofuchsia-Tagung 2013 in Lüneburg, Manfred Kleinau bat mich, Ihnen allgemein etwas über die Züchtung von Dahlien, insbesondere im Vergleich zur Züchtung von Fuchsien, und über meine Arbeit an Einfachblühenden Dahlien zu berichten.

Das will ich gern tun und begrüße Sie hier herzlich im von meiner Frau und mir angelegten und betriebenen Garten.

*Prof. Michael Otto während seines Vortrags vor der Euro-Fuchsia*

*© Manfred Kleinau*



*Die Teilnehmer der Euro-Fuchsia genießen nach dem Vortrag und der Besichtigung der Dahlien im Garten die herzliche Gastfreundschaft von Prof. Michael Otto*

© Manfred Kleinau

Unser Garten weist zwischen seinem höchsten und seinem tiefsten Punkt eine Höhendifferenz von 3,60 Meter auf. Wir haben ihn, um Erosionsverluste zu vermeiden, in fünf jeweils mit Gegengefälle von 3 % gestalteten großen ebenen Terrassenbeeten und drei Rasenflächen mit Mulden angelegt.

Der Boden war reiner Sand, als wir ihn vor genau 50 Jahren übernahmen. Inzwischen haben wir ihn durch konsequente Kompostwirtschaft, Entfernen von riesigen Mengen von Bauschutt und von einst vom Gletscher abgelagerten Natursteinen sowie Einbringen von etwa 150 m<sup>3</sup> Lehm zu fruchtbarem bindigem und leicht bearbeitbarem Boden umgewandelt.

Der Garten war in unseren ersten Jahrzehnten durch viele Obstbäume, Beerensträucher und große Gemüseflächen für die kostengünstige Ernährung der Familie, kleine Dahlienflächen und umfangreiche Staudenrabatten gekennzeichnet.

Im Laufe der Jahrzehnte widmeten wir die Gemüseflächen nach und nach für die Dahlienzüchtung um.

Meine persönliche Situation ist dadurch gekennzeichnet, dass die schon länger bestehenden Nervenkrankheiten meiner Frau eskalierten und sie deshalb seit April 2011 in einem Pflegeheim leben muss.





Seitdem lebe ich allein in diesem großen Haus, gehe täglich mit meiner Frau über längere Strecken spazieren und betreibe die Entwicklung verbesserter Sorten Einfachblühender Dahlien mit meinem tüchtigen langjährigen Gartenhelfer allein weiter. Ich gebe Knollen meiner Sorten unentgeltlich an Dahliengärtner weiter, damit diese sie vermehren und verbreiten und die Ergebnisse unserer jahrzehntelangen Arbeit nicht nur meiner Frau und mir, sondern möglichst vielen Liebhabern Freude bereiten können und über unsere Lebenszeit hinaus erhalten bleiben.

Seit über 20 Jahren betreibe ich die Züchtungsarbeit an Einfachblühenden Dahlien über ein Promotionsstipendium in Zusammenarbeit mit einem Forschungsinstitut. Dadurch habe ich sehr viel Unterstützung gehabt und sehr viel gelernt.

Das war zunächst das zur Bundesanstalt für Züchtungsforschung gehörende Institut für Zierpflanzenzüchtung in Ahrensburg bei Hamburg. Durch äußerst glückliche Umstände konnte diese Arbeit nach der Auflösung dieses Instituts an das Institut für molekulare Züchtungsforschung der Leibniz Universität Hannover überführt werden.

Nun komme ich zu meinem eigentlichen Bericht.

#### 1. AUSWAHL DER ELTERN UND DER KREUZUNGSMETHODE

Die Züchtungsarbeiten an Dahlien einerseits und an Fuchsien, Lilien, Iris und Hemerocallis andererseits haben eine wesentliche Gemeinsamkeit. Das ist die Tatsache, dass beide Pflanzengruppen allgemein vegetativ vermehrt werden. Die Entwicklung reinrassiger Sorten und damit die generative Vermehrung ist bei beiden die Ausnahme.

Die Züchtungsarbeiten an Dahlien einerseits und an Fuchsien, Lilien, Iris und Hemerocallis andererseits unterscheiden sich in einem Punkt jedoch ganz wesentlich. Dieser Unterschied beruht auf dem unterschiedlichen Abstand von Staubbeutel und Stempel in der Blüte.

Dieser Abstand ist bei Korbblütlern wie der Dahlie sehr gering und bei den anderen genannten Zierpflanzenarten im Vergleich zu den Erstgenannten sehr groß.

Daraus resultiert, dass die künstliche Bestäubung bei Dahlien und Korbblütlern allgemein äußerst schwierig und bei der anderen Gruppe einfach zu bewerkstelligen ist.

Daraus folgt weiter, dass es fast keine systematisch arbeitenden Liebhaberzüchter an Dahlien und viele an den anderen genannten Zierpflanzenarten gibt. Mit systematischer Ar-

Einige Züchtungen von  
Prof. Michael Otto



*'Saitenspiel'*

© Manfred Kleinau



'Formosa'

© Manfred Kleinau

beit meine ich hier die Paarung gezielt ausgewählter Eltern. Die Gartendahlie hat eine sehr hohe Chromosomenanzahl. Dadurch ist sie in höchstem Maße heterozygot. Dies hat zur Folge, dass die Nachkommen in allen Merkmalen stark aufspalten. Daher entstehen Nachkommen, die die zuchtrelevanten Merkmale in der Art und Weise ausprägen, wie der Züchter dies wünscht, nur sehr selten.

Daher erfordert eine erfolgversprechende Zuchtarbeit sehr große Nachkommenschaften. Ich arbeite mit jährlich 2000 bis 3000 Sämlingen, aus denen ich durchschnittlich pro Jahr ein bis drei Sorten erziele, die die relevanten Merkmale stabil in der erwünschten Form ausprägen.

## 2. DURCHFÜHRUNG DER KREUZUNG UND SAATGEWINNUNG

Die meisten Dahlienzüchter ernten Saat aus ihren Vermehrungsfeldern. Dass dort nur Sorten mit erwünschten Merkmalsausprägungen stehen, erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass unter den Nachkommen auch Pflanzen zu finden sind, an denen möglichst viele dieser Merkmale in der gewünschten Form auftreten. Jedoch kennt der Züchter stets lediglich die Mutter und nicht den Vater bzw. die Väter der jeweiligen Nachkommenschaft.

Die gezielte Kreuzung ausgewählter Eltern geschieht bei Dahlien in seltenen Fällen mit hohem Arbeitsaufwand durch künstliche Bestäubung oder mit geringem Aufwand in isolierten Parzellen, in denen ausschließlich die erwünschten Kreuzungseltern angepflanzt wurden.

Bei der künstlichen Bestäubung müssen zunächst die Selbstbestäubung sowie Fremdbestäubungen so weit wie möglich ausgeschlossen werden. Dazu werden im Gewächshaus bei der als Mutter vorgesehenen Pflanze bestimmte Blütenstände zunächst durch Einschluss in eine luftdurchlässige Spezialtüte gegen unerwünschte Bestäubung geschützt. Zu geeigneter Tageszeit werden danach an den Blütenständen die Pollenbeutel an dem gerade aufgeblühten Einzelblütenring unter Verwendung einer Mikroskopbrille und einer Pinzette entfernt. Dabei ist es unvermeidlich, dass bei vielen Einzelblüten die Zygote, die weibliche Eizelle, beschädigt wird, was einen reduzierten Samenansatz zur Folge haben kann.

Die behandelte Blüte wird anschließend weiterhin gegen unerwünschte Bestäubung geschützt.

Später wird der Pollen der als Vater vorgesehenen Pflanze mit einem Pinsel auf die Narben der Einzelblüten aufgebracht.

Bei der Saatguternte aus freier Abblüte zwischen ausgewählten Individuen in einer Isolierungsparzelle werden Pflanzen der als Eltern vorgesehenen Sorten oder Züchtungskclone – ggfls. in randomisierter Anordnung – im Freien ausgepflanzt. Dabei muss darauf geachtet werden, dass in Sichtweite der Bienen, Hummeln und Schmetterlinge keine anderen Dahlien stehen.

Den Rest erledigen die Insekten äußerst erfolgreich, da sie von der Natur hierfür ausgerüstet sind und durch die Ernte von für die Brutpflege benötigtem Pollen belohnt werden. Nektar bietet die Dahlie nicht.

Da die Dahlie eine hohe Präferenz für Fremdbestäubung hat (Fremdpollen wächst etwas schneller von der Narbe zur Zygote), ist diese Methode bei geringem Arbeitsaufwand sehr erfolgreich.

Auf diese Weise habe ich in den letzten 20 Jahren überwiegend Saatgut aus Isolierungspartzen geerntet.

Um von bestimmten Elternpflanzen auch nach dem ersten Nachtfrost noch Saat ernten zu können, habe ich diese als ausgewachsene Pflanzen im August aus dem Freiland in 1,5 Liter-Container umgesetzt und so kleine mobile Isolierungspartzen erhalten. Knollen und Jungpflanzen, die bereits ab Anfang Mai in Containern stehen, entwickeln sich wesentlich schwächer als diejenigen im Freiland.

Zusätzlich habe ich im August noch einige gerade erst aufgefallene Sämlinge desselben Jahres in Container umgesetzt und diese in die mobile Isolierungspartze gestellt. Dadurch konnte ich dem jeweiligen Zuchtziel noch etwas früher näher kommen.

### 3. ANZUCHT DER SÄMLINGE

Ich stecke die für die Sämlingsanzucht vorgesehenen Dahliensamen (schmales Ende nach unten) etwa am 05. April mit einer Pinzette in eine Saatkiste. Bei breitwürfiger Aussaat gehen viele Sämlinge dadurch ein, dass die Nachbarpflanze im Keimvorgang die Substratschicht und damit das Wurzelende anhebt.

Nach etwa 18 Tagen werden die Keimlinge in Anzuchtplatten pikiert. Da ich nur wenig Platz in meinem Gewächshaus habe, stehen die Pflanzplatten tagsüber regengeschützt auf der Hausterrasse.

Ab etwa dem 05. Juni kommen die Sämlinge im Verbund 20 x 20 cm auf die Beete. Während der ersten 14 Tage wer-



'Goldelse'

© Manfred Kleinau



'Agamemnon'

© Manfred Kleinau

den sie sehr sorgfältig einzeln gegossen, danach durch Regen gewässert.

Ab Mitte Juli blühen die niedrigeren Sämlinge, ab Anfang August auch die höheren.

#### 4. AUSLESE UND BEWERTUNG DER SÄMLINGE IM ERSTEN LEBENSJAHR

Die Kriterien für die Auswahl der weiter zu beobachtenden Sämlinge ergeben sich aus den Zuchtzielen.

Dies sind:

- a) Aufbau und Standfestigkeit der Pflanze
- b) Wuchshöhe der Pflanze
- c) Verhältnis zwischen Blütendurchmesser und Wuchshöhe
- d) Form, Größe und Farbgebung der Blüten
- e) Länge und Festigkeit des Blütenstängels
- f) Festigkeit der Aufhängung der Blüten auf den Stängeln
- g) Neigungswinkel der Blüte gegenüber dem Stängel
- h) Länge und Lage der Blühdauer
- i) Blühwilligkeit (Anzahl der gleichzeitig offenen Blüten)
- j) Haltbarkeit der Blüten
- k) Farbbeständigkeit der Blüten auch bei Wind und Regen
- l) Struktur und Farbe des Laubes
- m) Widerstandsfähigkeit der Pflanze gegen Rote Spinne, Virose, Mehltau und andere Krankheiten
- n) Konstanz aller Merkmalsausprägungen an möglichst unterschiedlichen Standorten über die ersten drei bis vier Jahre hinweg
- o) Widerstand der Knolle im Winterlager gegen Bakterien und Pilze sowie die Folgen einer evtl. Überdüngung
- p) Verbesserung der Merkmalsausprägungen gegenüber den bereits vorhandenen Sorten oder Prüflingen

Zu einigen Zuchtzielen möchte ich noch Anmerkungen machen.

zu g): Die Blüte soll so geneigt sein, dass sie den erwachsenen Betrachter „ansieht“.

zu h): Ideal ist ein frühes Aufblühen und ein Durchblühen mit intaktem Laub bis zum ersten Nachtfrost.

zu l): Feingliedriges Laub wirkt attraktiver als groblappiges. Dunkelviolette Laub ist derzeit bei den Liebhabern mehr gefragt als grünes. (Die Farben von Laub und Blütenstängeln stimmen stets überein.)

zu m) Die meisten Gartendahlia enthalten das Dahlien-

mosaikvirus [DMV] im Genom. Deshalb ist es nicht möglich, dieses Virus aus den Pflanzen zu entfernen. Es bewirkt Missbildungen an der Pflanze, wenn sie einem gewissen Stress (extreme Trockenheit oder Witterungstürze) ausgesetzt war. Im Jahre 2011 zeigten in ganz Norddeutschland ein ungewöhnlich großer Teil der Dahlien diese Missbildungen (insbesondere Kleinwüchsigkeit und Chlorophylldefekte) auf. Pflanzen, die virusverursachte Missbildungen aufweisen, zeigen diese auch in den Folgejahren. Deshalb und um eine weitere Ausbreitung des Virus im Bestand zu vermeiden müssen diese Pflanzen so früh wie möglich entfernt und vernichtet werden. Obwohl Viren nur in lebendem Gewebe weiterexistieren können, sollten befallene Pflanzen nicht auf dem Kompost entsorgt werden, da die Viren u.U. in Bakterien überwintern und so im nächsten Jahr eine Neuinfektion auslösen könnten.

zu n): Dieses Zuchtziel ist das am schwierigsten zu erreichende und wichtigste. Es bedeutet, dass der Züchter seine Sortenkandidaten über drei bis vier Jahre hinweg beobachten muss, ehe er sie in eine externe Neuheitenprüfung schickt. In diesem Zeitraum werden viele Sämlinge aufgrund einer unzureichenden Stabilität in der Merkmalsausprägung ausselektiert

zu o) Diese Prüfung erfolgt zusätzlich laufend zwischen den weiter unten beschriebenen Prüfungen in den Folgejahren.

zu p) Für mich bedeutet das vor Allem die Ziele Weiß mit dunkler Mitte und Gelb mit dunkler Mitte.

Zum Zuchtziel n) muss ich noch weiter ausholen.

Bei Dahlien – wie auch bei einigen anderen Zierpflanzenarten, bei denen die Vermehrung vegetativ erfolgt, (z. B. Osteosperma) – tritt ein Juvenaleffekt auf.

Er bedeutet, dass die ersten vier bis zwölf Blüten der meisten Sämlinge oder alle im ersten Lebensjahr entstehenden Blüten größer, stabiler und edler sind als die danach entstehenden.

Die Gründe hierfür sind bisher noch nicht erforscht worden. Als mögliche Ursachen wurden mir genetische Veränderungen und Beeinträchtigungen durch Viren, Bakterien oder Pilze genannt. (Bei Dahlien treten sieben verschiedene Virusarten auf.)

Laut einem Hinweis von Dr. Stephan Schie ist es wesentlich wahrscheinlicher, dass es sich hierbei um epigenetische Effekte handelt.



*'Mandarin'*

© Manfred Kleinau



'Nordlicht'

© Manfred Kleinau

Dies bedeutet, dass eine Änderung im Phänotyp erfolgt, ohne dass eine genetische Veränderung vorliegt. Dies geschieht dadurch, dass die Aktivierung von Genen verändert wird. Z.B. können Genbereiche methyliert werden, was verhindert, dass die entsprechenden Bereiche abgelesen werden können.

Weitere Gründe für epigenetische Effekte können schlicht eine schwierige Lokalisierung des entsprechenden Bereiches sein, so dass die entsprechenden Enzyme das Gen nicht ablesen können. Ein weiterer häufiger Grund sind Transposons, das sind mobile DNA-Elemente, die in ein Gen hineinspringen und es so deaktivieren oder eine Methylierung (siehe oben) des betroffenen Bereiches hervorrufen können. (Transposons werden unter Epigenetik geführt, obwohl Ihre Funktionsweise (Ihr Springen in Gene verändert die DNA-Sequenz) z.T. nicht ganz der Definition entspricht. Soweit dieser Hinweis.

Jedoch zeigen nicht alle Sämlinge Veränderungen innerhalb der ersten Wochen bzw. Jahre. Unter diesen finden sich die Sortenkandidaten.

Da dieser Effekt – oder besser die Natur – sich nicht um die Ziele und Wünsche des Züchters schert, gibt es auch den umgekehrten Fall. Dann weisen die betroffenen Sämlinge nach Abklingen des Juvenaleffekts Merkmalsausprägungen auf, die den Zuchtzielen in höherem Maße entsprechen. Dann gefällt dem Züchter die Pflanze ab Oktober des ersten Lebensjahres besser als davor.

Bei den von mir bearbeiteten Einfachblühenden Dahlien sowie bei Halskrausendahlien ist der Juvenaleffekt viel besser und genauer zu beobachten als bei den gefüllt blühenden Dahlien, da morphologische Veränderungen an den Blüten hier wesentlich einfacher zu erkennen sind.

Bei den gefüllt blühenden fällt es beispielsweise nicht so auf, wenn einige der vielen Blütenblätter missgebildet sind.

Es kann auch sein, dass in dem bei mir in den letzten Jahrzehnten entstandenen Genpool der Juvenaleffekt besonders häufig auftritt.

Im Jahr der Anzucht der Sämlinge (Jahr 1) bewerte ich alle aufgeblühten Pflanzen zwei bis drei Male pro Woche. Dabei kennzeichne ich die mir aussichtsreich erscheinenden Sämlinge in zwei Gruppen.

Die besonders aussichtsreichen Sämlinge kommen in die erste Gruppe (Gruppe 1). Sie erhalten einen farbigen Kenn-

zeichnungsdraht und ein Hängeetikett mit einer laufenden Nummer. Diese Nummer dokumentiert die Aufblühreihenfolge.

In die zweite Gruppe (Gruppe 2) stuft ich die weniger aussichtsreichen Sämlinge ein. Sie erhalten lediglich einen Kennzeichnungsdraht in einer anderen Farbe.

Bei den späteren Bewertungen im Jahr 1 stuft ich einzelne Sämlinge gelegentlich auch noch um.

Sämlinge, die erst in den späteren Monaten ab September zu blühen beginnen, kommen grundsätzlich in die Gruppe 2, es sei denn, sie erscheinen überaus aussichtsreich.

Im Durchschnitt ergibt sich, dass wir im Jahr 1 etwa jeden zwanzigsten Sämling in Gruppe 1 und ebenso viele in Gruppe 2 einstufen.

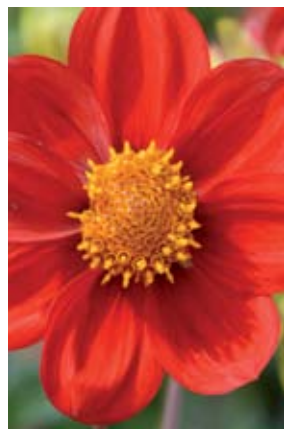
Besonders aussichtslose Sämlinge entfernen wir bei mir bereits im Laufe der Blühperiode. Dadurch erhalten die zunächst ja doch sehr eng gepflanzten verbleibenden Sämlinge mehr Platz und bilden kräftigere Knollen.

Vor dem Ausgraben der Knollen erhalten die Sämlinge der Gruppe 1 ein zusätzliches weiteres Hängeetikett. Es enthält die Jahreszahl und eine laufende Nummer, die in der Abfolge der Nummer der Herkunfts-Nachkommenschaft folgt. Alle Hängeetiketten drucke ich inzwischen mit meinem Laserdrucker selbst. Diese sind dauerhaft gut lesbar.

Ich führe auch stets eine Nachkommenschaftsprüfung durch. Dabei notiere ich die Gesamtanzahl der Sämlinge einer Nachkommenschaft und die Anzahl der in die Gruppen eingestuftten Sämlinge. Die Sämlinge der Gruppe 1 werden mit zwei Punkten und diejenigen der Gruppe 2 mit einem Punkt bewertet. Der Quotient aus der Anzahl der Punkte und derjenigen der Sämlinge ist ein Maß für den Wert der jeweiligen Eltern für die Züchtung. Diejenigen Eltern mit den höchsten Quotienten werden nach Möglichkeit im Folgejahr wiederum für weitere Kreuzungen eingesetzt.

##### 5. PRÜFUNG DER AUSGELESENEN SÄMLINGE IN DEN FOLGEJAHREN.

Im Jahr 2 erfolgt eine Prüfung, die Klonprüfung genannt wird. Dabei werden die im Jahr 1 ausgelesenen Sämlinge der Gruppe 1 bisher im Institut und bei mir jeweils in der Stückzahl drei im Institut und bei mir im Freiland ausgepflanzt. Danach werden sie in jeweils mehreren Durchgängen von Institutsmitarbeitern und mir an beiden Orten bewertet. Die Bewertungskriterien sind dieselben wie im Jahr 1. Die Ergeb-



'Concerto'

© Hans Auinger



'Blickfang'

© Hans Auinger

nisse werden bei jeder Bewertung in Listen dokumentiert. Die Vorjahressämlinge der Gruppe 2 werden nur bei mir in Stückzahl drei aufgepflanzt und bewertet.

Bei dieser Bewertung ergibt sich in beiden Gruppen eine Bestandsreduktion von etwa 10 : 1.

Im Jahr 3 werden die in der Klonprüfung erfolgreichen Genotypen einer weiteren Prüfung unterzogen, die Sortenprüfung genannt wird.

Dabei werden diese Genotypen bisher im Institut in der Stückzahl sechs und bei mir in der Stückzahl drei aufgepflanzt und an beiden Orten wie in der Klonprüfung bewertet.

Das Ergebnis ist im Durchschnitt eine weitere Bestandsreduzierung im Verhältnis 8 : 1.

Inwieweit die Prüfung im Institut auch künftig möglich sein wird, ist offen.

Diejenigen Genotypen, die die Sortenprüfung erfolgreich durchlaufen haben, kann ich dann im Jahr 4 in die Neuheitenprüfung der zuständigen Fachgesellschaft, der DDFGG, geben oder sie in der Stückzahl sechs bei mir noch ein weiteres Jahr hindurch beobachten.

Diese Zwischenprüfung bei mir nenne ich Kandidatenprüfung. Denjenigen Neuheiten, die in der Neuheitenprüfung der DDFGG gut bewertet wurden, gebe ich einen Namen, stelle sie in der nächsten Bundesgartenschau aus und versuche, einen Dahliengärtner zu finden, der sie in sein Sortiment aufnimmt.

Das ist das schwierigste in dem ganzen Zuchtprogramm. Die Neuheit muss im Allgemeinen im Sortiment des Dahliengärtners eine vorhandene – oft eine von mir stammende - Sorte verdrängen.

## 6. SCHLUSSBEMERKUNGEN

### a) Virusreinigung durch Meristemkultur

Sind von einer Sorte, einem Sortenkandidaten oder einer besonders wertvollen Elternpflanze alle vorhandenen Pflanzen viruskrank geworden, kommt eine Reinigung durch eine Meristemkultur infrage. Ich hatte hierzu im Jahr der diesbezüglichen Katastrophe (2011) eine kostengünstige Gelegenheit, die mir viele Sorten und Prüflinge gerettet hat.

Für den mittelständischen Dahliengärtner ist diese Methode unwirtschaftlich. Sie ist dies nur für Betriebe, die überaus große Stückzahlen jeder Sorte anbauen.



## b) Internationaler Vergleich

Wenn ich meine Arbeitsergebnisse mit anderen weltweit angebotenen Sorten Einfachblühender Dahlien vergleiche, finde ich nur sehr wenige, die nach meinen Beurteilungskriterien ebenso gut oder besser sind.

Dabei spielt selbstverständlich der Geschmack eine wesentliche Rolle, über den man bekanntlich nicht streiten sollte. Zurzeit treffen meine auf klare, leuchtende Farben und klar abgegrenzte Mehrfarbigkeit hin gezüchteten Sorten offenbar nicht den Massengeschmack der Baumarktkunden.

## SCHLUSSWORT

Ich wünsche Ihnen noch einen interessanten und gemütlichen Vormittag in unserem Garten und einen guten Verlauf Ihrer Tagung.

*Sämlinge im Garten von  
Prof. Michael Otto*

© Manfred Kleinau



## Grüne Dahlie entdeckt

Auf einer meiner Reisen in Sachen Dahlien habe ich vor einiger Zeit eine echte "Grüne Dahlie" entdeckt. Alle bisherigen oder noch existierenden grünen Dahlien haben im Gegensatz zu ihr keine echten Blüten, sondern sind lediglich eine Ansammlung von Kelchblättern (Sepalen), wobei der Eindruck einer Blüte entsteht. Der Farbton ist zwar nur hellgrün, aber immerhin, es ist eine echte "Grüne". Bei dieser Sorte handelt es sich um die Mutation einer weißen Balldahlie und vermutlich ist sie deshalb auch nur hellgrün.

Die ursprüngliche bisher einzige echte grüne Dahlie war eine Entdeckung (Züchtung) des bekannten Züchters Johann Sieckmann und wie er gegenüber der Deutschen Gärtnerschrift 1879 bestätigt hat, ist sie das Resultat einer Bakterienkrankheit gewesen, die damals Ende des 19. Jahrhunderts als solche noch gar nicht bekannt war. Da es im Grunde unmöglich ist, aus dem Farbspektrum der Dahlie die Farbe Grün zu erhalten, liegt die Vermutung nahe, dass auch diese entdeckte "Grüne Dahlie" krank ist.

Sieckmann bemerkte im Frühjahr bei der Knollenteilung einen Schwamm kleiner Triebe an den Knollen. Diese wurden allgemein von den Gärtnern abgeschnitten, von Sieckmann aber nicht. Als einziger hat er die schwachen kleinen Sprösslinge in der Zucht weiterkultiviert. Der Samen aus einer dieser gezogenen Stecklinge führte dann zu der grünen Variante. Die Blüten waren etwas heller als das Blattwerk und ab und zu bildete sie rote Blätter aus, die man aber früher als Zierde akzeptierte. Sie erhielt in dem Katalog von Sieckmann den Namen 'Gottes Wunder'. Benannt wurde sie nach dem Ausspruch den er tat, als er die erste Blüte dieser Seltenheit sah. Drei Jahre später gab es diese Dahlie auch im Katalog von Max Deegen jun. unter dem Namen 'Georgina viridiflora'. Dieser beschreibt sie wie folgt: "Diese Blume formt sich aus ihren grünen Kelchblättern und verblüht nicht. Sie eignet sich vorzüglich zur Topfkultur und um sie in Bouquets zu binden". Erstaunlich lange gab es diese Dahlie auf dem Markt, so wurde sie 64 Jahre später immer noch im Katalog der Fa. Schade (Nachfolger Sieckmanns) angeboten. Der Volksmund beschreibt heute die Krankheit als "Dahlienkrebs" und früher

war man der Ansicht, dass es sich nur um eine Verletzung der Knolle handelt, die dann in der Folge zur vermehrten Anzahl an Trieben führt. Durch die erste Beschreibung bei Sieckmann weiß man heute, dass hier die Rede ist, von dem erst Jahrzehnte später isolierten und benannten *Agrobacterium tumefaciens*. Das Bakterium wird in der heutigen Forschung als Vektor (Transportmittel) für die Übertragung von Fremdgenen genutzt. Heutzutage werden die verschiedenen Arten dieser Bodenbakterien in der Wissenschaft nicht mehr mit dem Zusatz "Agrobacterium", sondern lediglich mit ihrem Namen verwendet. Nach der Infektion von *Tumefaciens* werden Opaline ausgeschüttet, welche die Pflanzen dazu veranlassen, krebsartige Geschwülste auszubilden. Im Prinzip kann man das als Pflanzenzellkultur in vivo (im lebenden Organismus) bezeichnen. Die Bakterien können sich aber auch bei unsauberen Arbeiten auf andere Pflanzen in einem Bestand ausweiten und dringen vorwiegend über Verletzungen in der Wurzelhalsregion ein. Somit verdanken wir die erste grüne Georgine einer Dahlienkrankheit, die im fortgeschrittenen Stadium zum Absterben der Pflanze führt.

Abschließend bleibt nur dem "Züchter" dieser außergewöhnlichen Dahlie zu wünschen, dass sie viele Jahre stabil bleibt und sich später auf dem Markt erfolgreich etabliert.

Die Grüne

© Ralf Möller





Hans Auinger

## Ein Blick über den großen Teich – Dahlien rund um Seattle, USA.

Prinzipiell stand die Reise unter meinem Leitspruch: „Je größer der Vogel, um so weiter fliegt er“. Und so war anstatt des Autos ein Airbus 330 notwendig, um nach Seattle zu gelangen. Ich bin auch meinem Freund Martin Kral sehr dankbar, dass er mich immer wieder eingeladen hatte, endlich mal nach Amerika zu fliegen. Schon 2006 und 2009 waren mehrere Dahlienshows in der Umgebung von Seattle an zwei Wochenenden hintereinander. Doch 2014 waren es dann gleich drei mächtige Dahlienshows und vor allem das Non-plus-ultra, die ADS National Show in Tacoma, im Bundesstaat Washington. Also, dort kamen die Dahlienfreunde der gesamtamerikanischen Dahliengesellschaft (ADS) zusammen und viele brachten auch ihre Showdahlien mit. Ein Aufwand, welcher in Mitteleuropa niemals denkbar wäre, aber Amerika ist eben in vielen Dingen anders.

Nun, Martin Kral, ein gebürtiger Oberösterreicher, ist schon über 50 Jahre in Amerika und er besitzt ein ausgesprochenes Organisationstalent. So ist er in vielen Vereinen der Manager, welcher im Hintergrund die Fäden zieht, und als Dahlienfreund, vor allem bei der Puget Sound Dahlia Association, aber auch bei der ADS kräftig mitmischt. Obwohl er an seinem Haus etwa 100 prächtige Dahlien hat, stellt er selbst keine Dahlien bei den Shows aus. Ihm ist es auch zu verdanken, dass die beiden mexikanischen Gäste, welche

2013 bei der Jahrestagung in Reinstorf dabei waren, auch zur ADS Show nach Tacoma kamen. Die mexikanische Dahlienpräsidentin Lupita konnte bei einer gebürtigen Mexikanerin und ehemaligen Kollegin von Martin Kral wohnen und José war auch Gast in Martins Haus wie ich. Aber die ADS hat wohl die Verdienste von Martin Kral erkannt und ihn bei der Tagung in Tacoma mit einer hohen Ehrung gewürdigt.

Doch nun zu den einzelnen Dahlienclubs und Dahliengesellschaften. Diese sind mit Ausnahme der Altersstruktur überhaupt nicht mit der DDFGG und auch anderen Gesellschaften in Europa vergleichbar. Ich möchte fast sagen, diese erreichen zumindest rund um Seattle eine Dichte wie bei uns vielleicht Fotoclubs. Das liegt einmal am optimalen Klima für die Dahlien in einer Seehöhe zwischen 0 und 200 m. Im Sommer gibt es kaum Niederschläge, geschweige mit Wind oder gar Stürmen. Die Gärten sind in der Regel relativ groß, und 100 – 400 Dahlien pro Besitzer sind wohl keine Seltenheit. Dann stehen die Dahlien in Beeten mit Tröpfchen-Bewässerung und somit wachsen in der Hauptsaison nur die optimal versorgten Dahlien und jegliches Un(bei)kraut keimt schon nicht oder vertrocknet automatisch. Also beschränkt sich die Dahlienpflege eventuell auf das Auskneifen der Seitentriebe und für die

*Dahlienschau der Puget  
Sound Dahlia Association  
im Gartencenter  
Sky Nursery*

*© Hans Auinger*



Dahliaaussteller in den Dahlienshows der Umgebung gibt es dann noch „Rückenstützen“ (Stäbe mit zwei Klammern), damit der Stängel die großen Blüten besser tragen können. Der nächste Punkt ist, dass die wenigsten Hobbygärtner bei uns so große Autos besitzen, um die Ausstellungsdahlien unbeschädigt in den Gefäßen zu den Ausstellungen bringen können. Ich habe mich nur gewundert, dass ich noch keinen dieser riesigen Pickups oder Kombis mit einer hydraulischen Laderampe gesehen habe. Aber zumindest sah ich Autos mit fahrbaren Containern, damit der Weg zwischen Parkplatz und Schauraum überbrückt werden kann. Bei der Nationalshow in Tacoma sah ich zumindest zwei große Wohnmobile mit eigenen Kühlräumen, in denen Dahlien über eine große Distanz transportiert worden sind. Da frage ich mich nun schon, wie ist es Peter Haslhofer 2013 gelungen, in einem VW-Bus die rund 3000 Blüten zur IGS über annähernd 1000 Kilometer zu transportieren. Dafür hätten wohl die Amerikaner einen Kühl-Megaliner gebraucht. Aber die Ausstellungsdahlien werden ganz penibel sauber gehalten und selbst Blütenstaub wird mit feinen Pinseln entfernt.

Die Tische in den Shows sind für die einzelnen Klassen genau ausgezeichnet und so werden auch die Blüten einer Dah-

*Die relativ kleine Dahlienschau der Snohomish County Dahlia Society*

© Hans Auinger





liensorte von den verschiedenen Ausstellern nebeneinander aufgestellt. Die Etiketten mit dem Sorten- und Klassennamen sind unten eingeklappt, damit die Jury den Aussteller niemals erkennen kann. Die Jurymitglieder müssen prinzipiell einen Ausbildungslehrgang absolviert haben, um überhaupt bei der Jury mitzumachen. Es gibt fast eine Vereidigung für die gesamte Jury, wobei die Teams jeweils aus drei Jurymitgliedern und einer Schreibkraft bestehen. Im Zweifelsfall werden die Größe der Blüte mit einer Klappzange überprüft und die Farbe mit einer Farbtabelle. So können die Gewinner wirklich mit Recht stolz sein, wenn sie eine Auszeichnung erreichen, denn die Jury arbeitet äußerst professional. Die Preise bestehen vorwiegend aus Geld und nicht aus glänzenden Blechplättchen, damit zumindest die Kosten etwas verringert werden können. Die Dahlienshows dauern immer nur zwei Tage und so sehen die Besucher sie auch in den letzten Stunden noch in ihrer vollen Pracht. Wenn dann die Show vorüber ist, landen die schönen Ausstellungsstücke im Müll oder in den Händen von armen Leuten, vorwiegend Mexikanerinnen (zumindest in Shoreline, einer Vorstadt von Seattle).

Ich hatte das Glück, dass ich am ersten Wochenende bei der Ausstellung der Snohomish County Dahlia Society

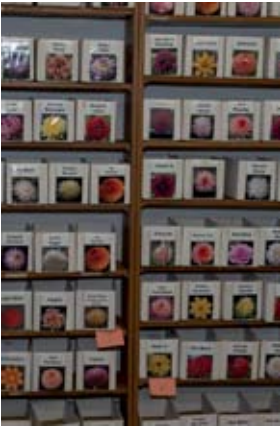
*Aufstellung der Schau-  
dahlien nach Klasse -  
hier bei der Ausstellung  
der Snohomish County  
Dahlia Society*

© Hans Auinger

*Klappzange zum Mes-  
sen des Durchmessers  
der Dahlienblüten*

© Hans Auinger





*Im Lager der Puget Sound Dahlia Association*

© Hans Auinger

*Die Jury arbeitet professionell - hier während der der Schau der Puget Sound Dahlia Association mit der Farbkarte*

© Hans Auinger



mit etwa rund 1.500 Einzelblüten sein konnte. Am darauffolgenden Wochenende fand die schon wesentlich größere Dahlienausstellung der Puget Sound Dahlia Association im riesigen Gartencenter Sky Nursery statt. Dort gab es optimales Tageslicht und so war die Ausstellung vor allem vom fotografischen Standpunkt die schönste Ausstellung. Wenn auch viele Aussteller fehlten, welche ihre Dahlienschätze schon für die größte Show in den USA, die ADS Nationalshow in Tacoma zurück hielten. Außerdem war am gleichen Wochenende auch noch eine Dahlienshow im nur etwa 40 km entfernten Everett.

Bei der Show in diesem Gartencenter, welcher nur etwa 500 m von Martins Haus entfernt war, erlebte ich Professionalität hautnah. So holten Martin und ich am Vortag die Ausstellungskoje aus einem angemieteten Lagerraum. Dort lagern auch die vielen kleinen Kartons mit sehr guten Dahlienfotos zum alljährlichen Clubverkauf der Gesellschaft. Dann sind dort noch jede Menge an Druck- und Werbesachen, welche unsere Dahlienzüchter als arme Profis darstellen würden. Überhaupt sind zumindest in diesem kleinen Landstrich, den ich erleben durfte, sehr viele Dahlienliebhaber zu Hause und mit den Clubverkäufen im Frühjahr und einem Mitgliedsbeitrag werden die Kosten der Clubs finanziert.

Doch auch hier sind die klimatischen Verhältnisse schon wieder ein großer Pluspunkt, denn bis Weihnachten ist niemals mit Frost zu rechnen und so können die Dahlienknollen mal stressfrei aus der Erde geholt werden. In einfachen bis extravaganten Gewächshäusern werden dann die Knollenballen in einzelne Knollen geteilt und damit massiv vermehrt. Diese finden dann auf kleinsten Raum Platz und können auch in kleinen Kunststofftüten gut verkauft werden. Und zuletzt sind dann die vielen Interessenten, welche bereits bei den Clubverkaufstagen schon ihre Schätze finden. Die kleinen bis großen Dahlienbetriebe verkaufen trotzdem ihre Ware noch problemlos und so bleibt jeder Futterneid aus.

Einige Details der Dahlienausstellung in Shoreline. Mehr als 100 Dahlienfreunde nahmen an dieser Ausstellung teil. Es waren 19 Dahlienklassen (nach der US-amerikanischen Klasseneinteilung) mit jeweils einer und drei Blüten, also 38 zu bewertende Kriterien, dann kamen noch weitere elf Kriterien für Schalen mit Seerosenblüten, Einzelgestecke, Spezialarrangements usw. Die Gesamtblütenanzahl lag dieses Jahr bei etwa 1.600 Blüten. Aber es ist einfach ein Vergnügen oder für mich ein besonderes Erlebnis, wenn man die gleichen





Sorten so im Vergleich sieht, aber auch, dass einzelne Sorten auf Grund von Standortbedingungen oder auch Sortenauslese doch etwas verschieden aussehen.

Während der Woche fuhren wir dann ins rund 350 km entfernte Canby im Bundesstaat Oregon, um das Mekka der Dahlienfreunde Swan Island Dahlias zu erleben. Dort wo es noch trockener und auch heißer ist, wachsen die Dahlien in sehr sandiger Erde und werden auf diesen Riesenflächen durch Beregnungsanlagen mit Wasser versorgt. Das hat natürlich zur Folge, dass die Beete gejätet werden müssen. Die Sortenauszeichnung war bei Swan Island mit Abstand die perfektteste. Der relativ kleine Sortenübersichtsgarten war auch sehr gepflegt. Die reinen Produktionsflächen können dies einfach aus wirtschaftlichen Gründen nicht sein. Und die Hitze in diesem Landstrich war an diesem 26. August mit rund 33 Grad für mich und auch für die Dahlien nicht mehr direkt angenehm. Von der Größe war dieser Betrieb wirklich einsame Spitze, aber mich haben die kleineren und kleinen Betriebe mit ihrer liebevollen Gestaltung und Pflege mindestens so ebenso beeindruckt, denn bei Swan Island sieht es wie in einer riesigen Baumschule aus.

Am 27. August kamen dann Lupita und José aus Mexiko

*Die Dahlienschau der  
Puget Sound Dahlia  
Association*

*© Hans Auinger*



*Die Gärtnerei Swan Island Dahlias in Canby, Oregon*

© Hans Auinger

und schon ging es am nächsten Tag zu Verrone's Dahlias, dann zu Lobaugh's Dahlias. In beiden Betrieben wird viel Dahlienzucht betrieben mit dem Schwerpunkt Einfache und Halskrausen-Dahlien. Dort könnte man in den Spezialdisziplinen süchtig werden. Der dritte und auch schon große Dahlienbetrieb war dann Dan's Dahlias, und dieser führt von den sieben gesehenen Dahliengärten die negative Hitliste an. Sowohl der Wuchszustand als auch die vielen durch einen dort verbreiteten Schädling zerfressenen Blüten und viel Unkraut verkürzten den Aufenthalt freiwillig. Die Mitglieder der ADS-Jahrestagung waren per Autobus an diesem Tag ebenfalls in den gleichen Dahliengärten, am darauffolgenden Tag und zuletzt am Montag, dem 1. September bei jeweils drei Dahlienbetrieben. Unser perfekter Reiseleiter Martin zeigte uns jedoch am Freitag die schöne Stadt Seattle mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten.

Der Höhepunkt aller drei erlebten Dahlienshows war dann die American Dahlia Society National Show im Kongresszentrum in Tacoma. Dort trafen sich die Dahlienfreaks aus den vielen Bundesstaaten und stellten größtenteils in einem riesigen Festsaal mit künstlicher Beleuchtung ihre Dahlien aus. Sowohl am Samstag, als auch am Sonntag gab es unzähli-

ge Seminare. Die „Banquet und Awards Ceremony“ war sehr festlich aber auch ungezwungen und äußerst professionell gestaltet. So wurden die perfekten Fotos mit Name, Klasse usw. mittels Beamer auf einer großen Leinwand gezeigt und eine Garde von Mädchen brachte die Preise sehr flott direkt zu den Tischen der Empfänger. Damit wurde sicherlich eine Stunde gespart, als wenn jeder Empfänger in normalen Tempo zum „Preisaltar“ gegangen wäre. Die beiden Mexikaner, ein Australier, ein Engländer und meine Wenigkeit wurden auch für unsere Anwesenheit geehrt.

Die Dahlienshow mit ihren unheimlich vielen Kategorien und vor allem die hohe Blütenanzahl und -qualität waren unbeschreiblich. Aber gleichzeitig gebe ich zu bedenken, dass die Voraussetzungen für so eine Show in Mitteleuropa einfach nicht gegeben sind. Für Interessierte möchte ich die ADS-Show 2015 in New York empfehlen, welche ja bedeutend näher liegt.

Einen Dahlienprüfungsgarten in Tacoma und eine Dahlien-auspflanzung in einem Park der Stadt Seattle haben wir auch besucht. Dort sah ich sehr gute Neuzüchtungen, aber keine Raritäten.

*Die Gärtnerei Verrone's  
Pride of the Prairie Dah-  
lias in Yelm, WA*

*© Hans Auinger*





*ADS National Show  
in Tacoma, WA*

© Hans Auinger

*Die Auszeichnungen der  
ADS sind wertig gestaltet*

© Hans Auinger



Am letzten Tag meines USA-Besuches fuhren wir noch zum leidenschaftlichen und erfolgreichen Dahlienshow-Beschicker „Kaas“ in Woodinville. Dieser Garten liegt samt Wohnhaus inmitten rund 30 Meter hoher Nadelbäume. Durch diese Teilbeschattung und vieler zusätzlicher Sonnenschirme wachsen die einzelnen Dahlienblüten bei optimaler Nährstoffversorgung noch viel mehr in die Länge. So werden die zum Teil 60 – 80 cm langen Stängel mit Stöben und an den Enden montierten Klammern stabilisiert, damit die Stabilität der Stängel mit den schweren Blüten gewährleistet bleibt. Dieser Garten war sehr interessant, hat aber mit einem Dahliengarten zur Zierde nichts mehr gemeinsam.

Der nächste Betrieb war dann der Clearview Dahlia Garden mit sehr gepflegten Dahlien, aber auch leider wie bei all den vorher gesehenen Dahliengärten, eine bunte Oase inmitten brauner, ausgetrockneter Wiesen.

Den Abschluss bildete der schon wieder größere Dahlienbetrieb Accent Dahlias. Gepflegte Dahlien, eher alte und bewährte Sorten, aber alle in sehr guter Qualität.

Wenn ich nun all die gesehenen Dahliengärten und Dahlienbetriebe mit dem Dahliengarten von Peter Haslhofer in nur 30 km Entfernung von Wels vergleiche, so bin ich zurecht

stolz darauf, welche Dahlienpracht ich dieses Jahr vor meiner Haustüre erleben durfte. Aber in Amerika konnte ich eine bisher nicht gekannte Vielfalt an Farben und Formen sehen. All diese Dahlienshows in den USA kann ich mit den Dahlien ausstellungen in Deutschland, Tschechien und Österreich nicht vergleichen, denn diese sind vom Konzept zu unterschiedlich. Ebenso unvergleichbar sind die amerikanischen Dahlienauspflanzungen, welche eine bunte Oase inmitten von braunem Rasen zeigten.

Allgemein gab es viel Interessantes zu sehen. Beeindruckt hat mich der gleichmäßige Verkehrsstrom, sofern es die Fahrzeugmenge noch zulässt. Aber auch die Fahrdisziplin ist vorbildlich und es fahren alle das zulässige Tempo und nicht wie bei uns, wo „Schläfer“ um 10 km/h langsamer fahren.

Das Obst-, Gemüse- und Lebensmittelangebot ist unglaublich groß und so findet man Lebensmittel für die dort wohnende, multikulturelle Bevölkerung, vom Afghanischen Apfel bis zum zyprischen Zuckerl (Bonbon). Doch leider fand ich die amerikanische Küche nicht so aufregend und so habe ich für Speisen eine andere Abkürzung für USA (Unsere Schmecken Anders). Die patzigen „Teigleiberl“ einer weltweiten Restaurantkette habe ich ohnehin ignoriert. Aber ich hatte ja das große Glück, dass ich mit Martin

*Perfekte Blüten in Reih  
und Glied  
ADS National Show  
in Tacoma, WA*

*© Hans Auinger*



einen österreichischen Spitzenkoch hatte, und auch von Martins Frau und Freundinnen bekam ich mehrmals sehr gute Sachen. Wenigstens hatte ich durch eine überall vertretene Kaffeehauskette mit Espresso doppio keinen „Herztropfenentzug“.

Meine Fotografier-Leidenschaft konnte ich so richtig ausleben und so gibt es nun zusätzlich rund 3.500 Dahlienporträts von über 1.200 Sorten aus Amerika in meinem Dahlienarchiv. Also ein bescheidenes Dahlienverzeichnis von amerikanischen Sorten. Leider waren zumindest bei der Serie von der ADS Show die Lichtverhältnisse suboptimal. Doch als Referenzbilder für die einzelnen Sorten sind sie trotzdem brauchbar.

Zuletzt möchte ich meinem Gastgeber Martin Kral großen Dank aussprechen. Er war nicht nur ein großzügiger Gastgeber, sondern auch der beste Reiseleiter, denn er kennt wohl jeden Winkel und auch alles Wissenswerte im Umkreis von 300 km um Seattle. Er fährt wie ein Taxifahrer in jeder großen Stadt und kann sich durch seine vielen Sprachkenntnisse, ebenso wie seine geschätzte Frau Karen überall verständigen. Und mit seinem Organisationstalent ist er ohnehin ein Unikum. Obwohl meine oberösterreichischen Mundartkenntnisse bedeutend besser sind als die in Englisch, kam ich Dank Martin bestens über die Runden. Und so gehöre ich nach

*Die Gärtnerei Clearview  
Dahlias in Snohomish,  
WA*

© Hans Auinger





Berend Meyer und Jan Dvorak zu den glücklichen, die die Gastfreundschaft und das Wissen rund um die Dahlien und noch vielmehr von Martin erleben durften.

Ich möchte allen Dahlienfreunden empfehlen, auch mal der Dahlien wegen in die USA zu reisen.

*Vor ihrem Haus in Shoreline, WA: Martin und Karen Kral (rechts) mit Maria Guadalupe Treviño de Castro, gen. Lupita', Präsidentin der mexikanischen Dahliengesellschaft und Jose Merced Mejia Muñoz (links)*

© Hans Auinger



**NORTHWEST  
TREASURES**

2014 ADS National Show  
Tacoma, WA

The American Dahlia Society  
<http://www.dahlia.org>



Berend Meyer

## Historische Dahlien

Das Sammeln und Bewahren historischer Dahliensorten hat schon lange Konjunktur. Vor Jahren wurde in Großbritannien eine von der englischen Dahliengesellschaft unterstützte "National Collection" gegründet, die inzwischen allerdings in privater Hand ist. Der Hamburger Dahliengarten hat ein eigenes "Museumsbeet" angelegt und dort die ältesten noch vorhandenen Sorten aufgepflanzt, beginnend mit der 'White Aster' und der 'Kaiser Wilhelm'. Die Mainau hat ebenfalls eine große Anzahl historischer Dahlien und alle Züchter bewahren selbstverständlich alte bewährte Sorten in ihrem Programm.

Ganz wichtig ist dabei die "Christian-Deegen-Medaille", die alljährlich von Bad Köstritz verliehen wird. Ausgezeichnet werden Personen oder Einrichtungen, die sich um die Bewahrung alter Sorten und deren Geschichte und Botanik verdient gemacht haben. Aber was sind "historische Sorten"? Unsere Gesellschaft war vor langer Zeit von einem Schnittpunkt von

*'White Aster'*

© Hans Auinger







1945 ausgegangen, ohne dies allerdings näher zu diskutieren. Das Jahr 1945 ist jedoch in der europäischen Geschichte eine starke Zäsur und liegt schließlich auch etliche Zeit zurück. Wer ist noch vor 1945 geboren? Nur unsere Senioren mit 70 plus.

Andererseits haben wir bei anderen Pflanzen, wie z. B. bei Rosen oder Päonien, noch viel mehr ältere Sorten als wir sie bei Dahlien kennen. Für einen Rosenzüchter ist deshalb eine Sorte von z. B. 1940 noch nicht unbedingt "historisch". Bei Dahlien ist dies anders. Die Sorten verschwinden wegen der schwierigen Kultur mit jährlichem Ausgraben und erneutem Auspflanzen im nächsten Frühjahr sehr schnell. Wenn nicht irgendwo auf der Welt wenigstens ein Gärtner ein Exemplar einer Sorte im Frühjahr auspflanzt, ist sie für immer verloren. Deshalb sind die kleine 'White Aster' von 1879 und die 'Kaiser Wilhelm' von 1881 die bis heute ältesten bekannten Sorten. Es gibt sicherlich noch ältere Dahlien; sie haben aber alle keinen "Taufschein" und können ihr Alter nicht nachweisen. Aus allen diesen Gründen wäre 1945 eine faire Grenzziehung.

Für den wissenschaftlichen Historiker ist der Fall so oder so klar. Es gibt die große Einteilung in Antike, Mittelalter und

*Deuil du Roi Albert*

© Hans Auinger

Neuzeit. Es gibt aber auch noch die "Zeitgeschichte", die jeweils eine oder zwei Generationen zurückreicht und laufend fortschreitet. Alles, was dann aber davor liegt, ist bereits "historisch".

Die Adenauerära ist schon Teil der Historie und nicht mehr nur aktuelle Zeitgeschichte. Auch von hier aus gesehen brauchen wir die zeitliche Grenze nicht zu weit zurückzulegen. Sorten wie die 'Bishop of Llandaff' (1928), 'Ballego's Glory' (1932), 'Deuil du Roi Albert' (1936), 'Kidd's Climax' (1940) oder 'Olympic Fire' (1936) könnten wir deshalb ohne Weiteres zu den Antiquitäten zählen, auch schon wegen ihrer großen Beliebtheit.

Man müsste aber m. E. noch weiter gehen. Unter dem Begriff "historisch" meint man nämlich nicht nur das absolute Alter in Jahren oder Jahrzehnten. Gemeint ist auch "wichtig, bedeutend, richtungsweisend". Auch heutige bedeutende, die Zukunft prägende Ereignisse bezeichnet man als "historisch", z. B. die ganz aktuelle Krise in der Ukraine oder die Wiedervereinigung. Von daher müssten wir sicherlich auch Sorten wie die 'Vulkan', 'Bergers Rekord', 'Berliner Kleene', 'Matador', 'Ludwig Helfert' oder 'Hamari Gold', die alle erst nach 1945 entstanden sind, zu den historischen Sorten rechnen. Und wenn sich z.B. die 'Erna Panzer', die 'Black Jack' und einige andere die nächsten 10 bis 20 Jahre genauso gut halten wie jetzt, könnten wir sie irgendwann auch in das Dahlien-Museum aufnehmen.

Franz Hoffmann

## Älteste Dahlien-Handelssorte ist 'York and Lancaster' von 1835

Beim Zusammenstellen der Dahliensorten für den neuen Legender Dahliengarten schwebt es uns vor, ein Dahliensortenbeet mit althistorischen Dahlien zu installieren. Es sollen darin Dahlien präsentiert werden, die vor 1959 gezüchtet wurden und nur noch selten im Handel angeboten werden. Bei der Sorte 'Union Jack', eine alte, robuste Balltyp-Sorte, dun-



kelrot mit weißen Einzelblätter, verspielt unregelmäßig verteilt, die die Firma W. Schwieters, Legden im Sortiment hat, wurde ich stutzig! Ich hatte diese Sorte schon vor Jahren aus Großbritannien bei der Fa. National-Dahlia Collection, Cornwall, erworben unter den Namen 'York & Lancaster'.

Ich habe daraufhin alle meine gesammelten Daten über Dahlien gesichtet und im Internet weiter recherchiert. Dabei erfuhr ich, dass diese Sorte jede Menge Fragen bzw. Diskussionen in Internetforen erzeugt: Sind Name, Alter, Züchter überhaupt richtig?

Bei der Fa. Old House Gardens in den USA, die mit historischen Blumensorten handelt, wird sie unter 'York and Lancaster' gelistet, mit einer Anmerkung - älter als 1915 bzw. 1850. Die Sorte 'Union Jack 1882' ist eine völlig andere Sorte, eine einfachblühende Dahlie, mit länglichen rot weißen Farbstreifen (Synonym 'Flagge von Dänemark'), ebenfalls im Angebot bei der Fa. Old House Garden und bei der Fa. National Dahlia Collection.

Bei meinen aktuellen Recherchen stieß ich auf ein Buch der Universität Kalifornien mit dem Titel "The Annual Dahlia Register for 1836" aus dem Jahre 1836. Auf Seite 47 findet man dort die erste Eintragung über diese Dahlie 'York and

*Ist 'York and Lancaster'  
tatsächlich die Älteste?  
© Franz Hoffmann*

Datenquellen:

- [books.google.de/yorkandlancaster-dahlia](http://books.google.de/yorkandlancaster-dahlia) (The Annual Dahlia Register for 1836)
- siehe auch The Dahlia (1939) von Joseph Paxton, dort wird sie auch auf Seite 105 erwähnt.

Lancaster': Dahlienzüchter Bernard Saunders / Jersey ('York and Lancaster' (Saunders) red and white, striped like a flake carnation).

Es wird nun der Auftrag an die Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft sein, diese Recherchen zu prüfen und zu bestätigen. Viele Dahlienbücher müssten dann wohl umgeschrieben werden und die alte ehrwürdige Dahliensorte 'White Aster' von Dobbie/GB aus dem Jahr 1879, weltweit als älteste, gezüchtete Dahliensorte noch im Handel befindlich, müsste dann ihren Rang abtreten.

Wo ist die Sorte 'York and Lancaster' noch erhältlich? Im Dahliendorf Legden bei der Firma W. Schwieters Dahliengroßkulturen und bei der Firma National Dahlia Collection, Cornwall.

Berend Meyer

## Verbotene Dahlien?

Haben wir Dahlien, die es eigentlich gar nicht geben dürfte und die wir aus unseren Beständen aussortieren müssten? Eine scheinbar unsinnige Frage. Und doch gibt es eine Dahlie, die z.B. auf der Bundesgartenschau in Magdeburg (1999) im Rahmen der Hallenschau nicht ausgestellt werden durfte. Der Chef der Verwaltung, Herr Rainer Kornet, hatte mich dringend darum gebeten, weil er unnötige Diskussionen um seine BUGA befürchtete.

Dabei ist diese inkriminierte Dahlie eine eher unscheinbare und unauffällige Sorte. Es handelt sich um die kleine einfachblühende 'Volkskanzler', deren Besonderheit eigentlich nur ihr etwas ungewöhnlicher Farbton in dunkelorange bzw. hellbraun ist. Außerdem ist sie offenbar sehr gesund und widerstandsfähig. Es gibt sie nämlich noch, obwohl sie für Dahlienverhältnisse schon ziemlich alt ist. Sie stammt bereits aus dem Jahre 1932 von dem Dahlienzüchter K. Ansorge aus Groß-Flottbek. Sie wurde auch in unserem Jahrbuch von 1936, S. 15, mit Foto vorgestellt.



So ist sie auch in dem kleinen Dahlienbuch von Garteninspektor Leo Jelitto, Mitglied des Beirats der Deutschen Dahlien-Gesellschaft, und Paul Pfitzer, Ehrenpräsident der damals noch selbständigen Gladiolengesellschaft, Stuttgart-Fellbach, aus dem Jahre 1942 (!) registriert. Im Vorwort wird ausdrücklich dem damaligen Präsidenten der Deutschen Dahliengesellschaft, Herrn Landrat a.D. G.H. Moes für seine Mitarbeit gedankt. Moes war auch Leiter des 1938 neu eingerichteten Zentral-Dahliengartens in Düsseldorf.

In diesem Buch mit dem Titel „Dahlien im Garten und im Haus“, herausgegeben vom Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, werden zahllose Sorten vorgestellt, nach Klassen geordnet, aber auch in einer alphabetischen Liste. Die meisten Namen sind heute nicht mehr bekannt. Einige wenige Sorten sind aber noch geläufig und auch noch vorhanden, z.B. 'Andries Orange', 'Ballegos Glory', 'Bishop of Llandaff', 'Coltness Gem', 'Gretchen Heine', 'Hildepuppe', 'Jane Cowl', 'Jersey Beauty', 'Kaiser Wilhelm', 'Kochelsee', 'La Cierva', 'Lucifer', 'Monarch of the East', 'Purpurkönig', 'Rotkäppchen', 'Severins Triumph', 'Sieckmanns Feuerball', 'Stolz von Berlin', 'Torquay Gem' und eben auch unsere 'Volkskanzler'. Alle diese Sorten stammen damit aus der Zeit vor 1942 und sind des-

*Die Dahlie 'Volkskanzler' stellt indirekt auch die Frage nach dem Umgang mit der Historie der DDFGG; siehe dazu auch Seite 191*

*© Berend Meyer*



*'Severins Triumph'*

© Christine Bergerhoff

halb Anwärter auf den Ehrentitel "Historische Dahlie". Das Problem nun mit unserer kleinen 'Volkskanzler' ist ihr Name. Damit war in der damaligen Zeit der "Führer" Adolf Hitler gemeint. Es sollte dadurch zum Ausdruck gebracht werden, dass der "Führer" nicht der Kanzler der Parteien, sondern des ganzen deutschen Volkes sein wollte. Dies ergibt sich z.B. aus dem entsprechenden Eintrag in Meyers Kleines Lexikon von 1934: "Volkskanzler - Bezeichnung des Reichskanzlers Adolf Hitler, aus der nat.-soz. Anschauung entstanden, daß dem Volk der Vorrang vor dem Staat (bzw. dem Reich) gebührt."

Inspiziert zu dieser Namensgebung hatte den Züchter An-sorge wohl der Farbton seiner Neuzüchtung. Dieser wird in dem schon zitierten Buch von Jelitto / Pfitzer mit "hellbraun, mit dunkelbraunroter Zone" angegeben. Wenn man die Dahlie im Garten anschaut, kann man sie auch mit etwas gutem Willen durchaus als hellbraun bezeichnen. Deshalb sollte sie nun dem "Führer" gewidmet werden. Herr Kerber, der frühere Dahlienfachmann vom Hamburger Dahliengarten, hatte mir auch erzählt, dass die Dahlie ursprünglich direkt "Adolf Hitler" heißen sollte, was aber von Berlin aus abgelehnt worden sei. Deshalb sei der Züchter, als Ersatz, auf den jetzigen Namen ausgewichen.

Und bei diesem Namen verblieb es dann auch nach 1945. Die Dahlie taucht wie selbstverständlich unter diesem Namen wieder in der Liste des Dahlienbuches von Jelitto / Pfitzer auf, das bereits 1950 (!) in 2. Auflage neu aufgelegt wurde. Die Dahlienliste wurde wieder von Landrat a.D. G. H. Moes überarbeitet, der offenbar nahtlos und ohne Probleme das Präsidentenamt unserer Gesellschaft weiterführen konnte. Er war offensichtlich unbelastet. Leider existieren in unserer Gesellschaft außer den Jahrbüchern keine weiteren Unterlagen aus der damaligen Zeit. Oder hat jemand noch nähere Informationen speziell über unseren früheren Präsidenten G. H. Moes?

Alle Beteiligten der Neuauflage von 1950 wussten natürlich, wer mit dem 'Volkskanzler' gemeint war. Herr Wagschal sen. (ebenfalls aus Hamburg) erzählte mir auch einmal, dass er den Züchter nach 1945 darauf angesprochen habe, ob man den Namen jetzt nicht ändern müsse. Das habe Herr An-sorge, ein würdiger alter Herr, aber strikt abgelehnt.

Die 'Volkskanzler' war auch bereits 1938 im Londoner Register der Englischen National Dahlia Society angemeldet

worden und ist dort nach wie vor verzeichnet. Auch in entsprechenden amerikanischen Listen taucht sie auf. Über alle diese Zusammenhänge hatte ich bereits im Jahrbuch 1989 S. 56 ff. ausführlicher berichtet. Auch Martin Kral von der amerikanischen Puget Sound Dahlia Association hatte einen entsprechenden Artikel über "Adolfs Dahlie" verfasst.

Mir selbst war es 1996 durch einen Zufall gelungen, zusammen mit meinem Sohn Berend, auf einer gemeinsamen Fahrt nach Kanada und die USA, auf einer großen Hallenschau in Vancouver unsere 'Volkskanzler' wiederzufinden, die dort von einer aus Tschechien stammenden Familie ausgestellt worden war. Mein aufmerksamer Sohn hatte sie in einer Ecke der Halle in der Abteilung für "Single-Flowered-Dahlias" entdeckt. Ich konnte sie deshalb von dort wieder nach Deutschland zurückbringen, wo sie inzwischen "ausgestorben" war. Die Aussteller schickten mir zwei Knollen nach Westerstede.

Was machen wir jetzt aber mit dieser armen Dahlie? Sie kann nichts dafür, dass sie so heißt. Sie möchte auch nur das, was alle anderen Blumen auch wollen, nämlich wachsen, blühen und den Garten verschönern. Sie hätte ja auch 'Herbstzauber', 'Ansorges Liebling' oder sonst wie heißen können.

*In der Kritik:  
'Olympic Fire'*

© Hans Auinger



#### NACHTRAG

Auf der Bundesgartenschau in Magdeburg hatte es wegen der von mir ausgestellten Dahlien dann aber doch noch Ärger gegeben. Wir hatten zwar die schwierige 'Volkskanzler' im vorausseilenden Gehorsam aussortiert, eine ganz andere Dahlie erregte aber doch den Unwillen einiger Besucher, was dann zu einer offiziellen Anfrage der PDS im Stadtrat bzw. bei der Stadtverwaltung führte, so wie Herr Kornet mir dies berichtete.

Was war passiert? Ich hatte eine Sonderaufgabe mit 'Prominenten' ausgestellt, z.B. der 'Kaiser Wilhelm', 'Steffi Graf', 'Prinzessin Irene v. Preußen', 'Deuil du Roi Albert', 'Elisabeth Göring', 'Senzoe Hanna' u.a. mehr und jeweils mit einem passenden Bild versehen. Hinzugenommen hatte ich dann auch die alte 'Olympic Fire', die der belgische Züchter Maarse 1936 den Olympischen Spielen in Berlin gewidmet hatte. Zu dieser Sorte hatte ich ein altes Plakat gefunden, auf dem einige Fotos der Olympiade abgebildet waren. Dabei war nun auch ein ganz kleines Bild, das ich selbst noch gar nicht entdeckt hatte, auf dem die Eröffnung der Spiele durch den damaligen Staatschef gezeigt wurde – kaum zu erkennen, von einigen gründlichen Besuchern dann aber doch erspäht. Die Preisrichter hatten es z.B. auch nicht bemerkt.

Moniert wurde nun ganz offiziell, dass die BUGA 'rechtsradikale' Beiträge geliefert hätte. Herr Kornet war darüber ganz unglücklich. Es ließ sich aber jetzt nicht mehr ändern, so wie wir es noch rechtzeitig mit der 'Volkskanzler' gemacht hatten. Die Hallenschau war inzwischen abgelaufen. Herr Kornet konnte sich nur noch offiziell entschuldigen und war deshalb nicht ganz glücklich mit seinem Aussteller Meyer aus Westerstede.

Die 'Olympic Fire' ist eine sehr attraktive dunkellaubige, nur mittelhohe Dahlie, die sich heute noch z.B. bei Fa. Schwieters, Legden, im Programm befindet. Sie ist sehr empfehlenswert und außerdem auch in jeder Hinsicht eine echte historische Sorte.

#### 'Elisabeth Göring'

© Bettina Verbeek







Berend Meyer

## Ein echter Oldie: 'Kochelsee'

*Ein echter Oldie:  
'Kochelsee'*

© Berend Meyer

In diesem Sommer machte in meinem Garten eine meiner ältesten Sorten das Rennen. Die kleine 'Kochelsee' zeigte als erste ihre akkuraten ballförmigen roten Blüten und übertraf damit die anderen Frühstarter wie die 'Red Pigmy' oder die 'Préféré'.

Dabei ist eine frühe Blüte bei Dahlien gar nicht erstrebenswert und auch nicht notwendig, obwohl viele Gärtner gerne verkünden: "Meine blühen schon!" Die Dahlie wurde früher oft die "Königin des Herbstes" genannt. Ihre Stärke ist gerade das späte Blühen bis in die letzten Herbsttage hinein. Erst ein früher Frost beendet ihre unermüdliche Blütenfülle. Dahlien bringen noch im Spätherbst Farbe in den Garten. Sie halten dem Gärtner bis zum Schluss die Treue. Der alte Wagschal aus Reinbek konnte deshalb auch erklären, mit den Dahlien sei es so wie im menschlichen Leben: "Es kommt nicht darauf an, mit wem man zuerst, sondern mit wem man zuletzt zusammen ist." Dieser Spruch kam immer gut an.

Hinzu kommt noch, dass ausgesprochene Frühblüher, besonders die einfachblühenden Sorten, oft dazu neigen, im Herbst auch entsprechend eher abzutreten und schon vor den Frösten ihr Laubwerk absterben zu lassen und keine Blüten mehr zu treiben. Deshalb sollte man keine besondere Eile mit den Dahlien entwickeln. Viel imponierender ist es, Ende Oktober oder vielleicht sogar noch Anfang November einige bunte Blüten in seinem Garten präsentieren zu können.

Die 'Kochensee' ist schon recht alt. Sie ist eine Züchtung von O. Mann aus dem Jahre 1933 und gehört damit – für Dahlien-Verhältnisse – zu den echten Oldies. Interessant ist, dass eine Dahlie mit diesem Namen auch im Internationale Register der NDS in London verzeichnet ist, allerdings als kleine Dekorative und ohne Züchter und Züchtungsjahr. Dafür taucht dieselbe Dahlie im jährlich erscheinenden englischen Classified Directory mit dem Züchtungsjahr 1961 und einem Züchter namens D. McCann aus Neuseeland auf (!), was doch sehr merkwürdig ist. Was soll unsere 'Kochensee' in Neuseeland? Vielleicht ist es eine zweite Sorte mit gleichem Namen oder nur ein Versehen bei der Registratur. Wer weiß?

Ich habe die 'Kochensee' vor vielen Jahren zusammen mit einigen anderen alten Sorten erhalten. Leider weiß ich nicht mehr von wem. Sie stand zunächst immer etwas kränkelnd und unscheinbar in einer Gartenecke. Ich wollte sie schon aussortieren, habe sie dann aber wegen ihres Alters doch weiterhin "durchgeschleppt". Ich konnte vor längerer Zeit auch einmal dem Dahliengarten Stuttgart mit zwei Exemplaren aushelfen. In den letzten zwei, drei Jahren hat sie sich plötzlich hervorragend entwickelt und steht so da, wie wir sie von Fotos kennen. Vielleicht sind einige neue, gesunde Knollen nachgewachsen.

'Kochensee' - empfehlenswert

© Berend Meyer



Die 'Kochensee' ist sehr zu empfehlen. Sie wird nur ca. 60-70 cm groß und braucht deshalb meist nicht aufgebunden zu werden. Sie ist sehr reichblühend, wobei die Blüten vielleicht ein wenig zu hoch über dem Laub stehen. Die Blüten zeigen ein warmes Rot und sind sehr akkurat in Ballform aufgebaut. Die 'Kochensee' kann insofern der Top-Sorte 'Cornel' von Cor Geerlings durchaus Konkurrenz machen. Sie verblasst auch in starker Sonne nur sehr wenig.

Die 'Kochensee' ist eine Kandidatin für die Abteilung "Historische Dahlien". Dieses Thema müssen wir in Zukunft genauer erörtern, weil die Erhaltung alter Sorten ein allgemeines Anliegen ist und nicht nur die Dahlienzucht betrifft.

'Andenken an Wolfram Götz'

© Manfred Kleinow



# 'Andenken an Wolfram Götz'

Wolfram Götz, D, 2006

Eltern: Unbekannt

Tubus: dunkelrot

Sepalen: dunkelrot, leicht nach oben gebogen

Korolle / Petalen: schwarz-aubergine, im Verblühen blaurot

Staubgefäße: rotbraun im Verlauf grau-weiß

Stempel: rosa

Blüte: einfach, mittelgroß

Wuchs: aufrecht, gut verzweigend

Unter der Züchternummer 06 / 12 erhielt ihr Züchter Wolfram Götz für diese Fuchsien-Neuzüchtung auf der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin eine Silbermedaille. Seit 2009 habe ich diese Fuchsie kultiviert und ihre Eigenschaften kennen gelernt. Im Gegensatz zu den vielen Götzsorten, die kurz und buschig als Beetpflanzen bekannt sind, wächst diese Fuchsie aufrechter und ist darum für Stämme und große Büsche besonders geeignet. Die überreich erscheinenden Blüten setzen Früchte an. Diese sollten entfernt werden, um eine durchgehende Blütezeit zu erzielen. Staunässe sollte unbedingt verhindert werden. Als ältere Pflanze, gut verzweigt ist sie auf Grund ihrer Farbe und des verzweigten Habitus eine der schönsten Fuchsien.

*Text: Karl-Heinz Saak  
Quelle: Fuchsienkurier  
der Deutschen Fuchsien-  
Gesellschaft,  
Heft 4/2014*

*'Shadow Dancer™  
Yolanda'*

*© Manfred Kleinau*



Manfried Kleinau

## Wolfram Götz

29.07.1945 - 09.01.2014

Als ich im vergangenen Winter erfuhr, dass Wolfram Götz verstorben sei, hat mich das traurig und nachdenklich gemacht. Nicht nur, dass er fast genauso alt wie ich war, dass er wohl der einzige wirklich professionelle Fuchsienzüchter im deutschsprachigen Raum war, sondern vor allem, dass er ein prächtiger Mensch war, der ja auch noch so viel vorhatte. Schade um diesen freundlichen, zielbewussten Gärtner.

Er entsprach ja eigentlich nicht dem Bild, das sich ein Fuchsienliebhaber von einem Fuchsienzüchter macht, er war



kein "Fuchsiennarr", sondern jemand der mit der Züchtung von Fuchsien sein Geld verdiente. Als ich ihn kennenlernte, hat er auf meine obligate Frage, warum er sich denn eigentlich mit Fuchsien beschäftigt, mit einer klaren Marktanalyse geantwortet. Da wurde mir klar, dass dieser Mann mehr machte, als nur ein paar hübsche Fuchsien zu erzeugen. Ein Profi eben! Von einer Familiengärtnerei zwischen Heidenheim an der Brenz und Herbrechtingen kann man in diesen Zeiten nicht mehr recht leben; das hat er früh erkannt. Und von Fuchsienzüchtung, so wie es die Liebhaber machen, kann man erst recht nicht leben. Das hat er noch früher erkannt. Dass Fremde mit den Züchtungen seines Vaters Geld verdienen konnten, ohne dass dieser etwas davon hatte, das hat ihn schon früh geärgert. Und deshalb ist er zielsicher in das Lager der Profis gewechselt.

Dieser Wechsel war für ihn sicher nicht ohne Risiko und musste auch von einer hochwertigen Pflanzenproduktion begleitet werden. Auch die hat er auf die Beine gestellt und beispielsweise große Mengen fertige Fuchsien an Dehner & Co. geliefert. Bei der Vermarktung seiner Fuchsienzüchtungen hat er mit dem Bundessortenamt, dem Netzwerk Proven Winners u. a. zusammengearbeitet. Fuchsien haben beim Bundessor-

*Fuchsia 'Trabant'*

© Manfred Kleinau



### 'Julchens Schwester'

© Manfred Kleinau

### 'Julchen'

© Manfred Kleinau



tenamt nur die Grünewald Veredelings B.V, die Fachhochschule Osnabrück und eben Wolfram Götz eintragen lassen. Es sind dies nebenbei die Sorten 'Ballerina blau', 'Condor', 'Lambada' und 'Samba'<sup>1</sup>; alles Sorten aus seiner Frühzeit als Züchter. Diesen Weg hat er dann auch nicht weiter verfolgt, sondern direkt das europäische Sortenamt (CPVO) in Angers, Frankreich, genutzt.

Die weltweite Vermarktung seiner Sorten erfolgte dann über ein Unternehmen in den Niederlanden und Proven Winners. Das ist ein weltweiter Verbund von Unternehmen, die Gärtnereien mit Qualitätspflanzen versorgen. So heißt es im Katalog 2015 der entsprechenden deutschen Firma: "Die sorgsame und konsequente Selektion des Züchters Wolfram Götz auf kompakten Wuchs, Kulturführung ohne Hemmstoff sowie reiche Blüte führte zur Shadow Dancer™ Serie. Shadow Dancer™ Fuchsien blühen äußerst zeitig und erlauben ein frühes Angebot. Ihre Frühzeitigkeit unterscheidet die Sorten von anderen Serien deutlich. Die meisten Shadow Dancer™ Sorten sind gut für die ungestützte Kulturführung geeignet und blühen dann sogar noch früher." Diese Firma besitzt eine Gewächshausfläche von 53.000 m<sup>2</sup>, auf der Stecklinge aus

<sup>1</sup> gem. Sortenregister des Bundessortenamtes vom 15.04.2014

Costa Rica, Polen, der Türkei und Israel bewurzelt werden. Die bewurzelten Jungpflanzen werden dann an Gärtnereien in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich geliefert. Andere Proven Winner Betriebe sitzen in Spanien, Italien, Dänemark, Polen, Großbritannien und den USA.

Wer in dieser Liga mitspielen will, muss seine Zuchtziele sehr sorgfältig festlegen und vor allem extrem genau selektieren. 20.000 zu 1, das war die Größenordnung, in der Wolfram Götz dachte. Ich entsinne mich noch, dass er mit meiner Frau durch sein Gewächshaus ging und meine Frau bei dem einen oder anderen Sämling mit Liebhaber-Blick erklärte, dass dieser aber hübsch sei. Seine trockene Bemerkung, dass dieser Sämling nichts taue, zweigte mir, dass Liebhaber und Profis mit unterschiedlichen Augen auf Pflanzen blicken. Frühblühend, kompakt, reich blühend, dicht verzweigter Aufbau, gleichmäßiger Aufbau - das sind beispielsweise Zuchtziele von Wolfram Götz gewesen. Und um solche Pflanzen zu erzeugen, da brauchte er eben 20.000 Sämlinge, um eine neue Sorte für die Vermarktung zu finden.

Es ist erstaunlich, dass er sich neben den großen Produzenten behaupten konnte, die in ihren Labors eigene Fuch-



'Andenken an Hermann Conrad'

© Manfred Kleinau

Schattentänzer im Angebot der Firma Kientzler für Gärtnereien (Katalog Garten 2015)

**Shadow Dancer**

Die sorgsam und konsequent selektierte des Züchters Wolfram Götz auf kompakten Wuchs, Kulturführung ohne Hormonstoff sowie reiche Blüte führte zur SHADOW DANCER™-Serie.

SHADOW DANCER™-Fuchsien blühen äußerst zart und erblühen ein flüchsiges Angebot. Ihre Hybridität unterscheidet die Sorte von anderen Serien deutlich. Die meisten SHADOW DANCER™-Sorten sind gut für die ungünstigste Kulturführung geeignet und blühen dann sogar noch früher.

- Frosttolerant
- kompakt
- Laubbäume
- Verwendung: Über-Pflanz
- Lieferhöhe: 60-110 cm

**PRO**

Neu! (2015) FUCHSIA

<b>Albatros</b> Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA	<b>Albatros</b> Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA	<b>Albatros</b> Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA	<b>Albatros</b> Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA
<b>Albatros</b> Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA	<b>Albatros</b> Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA	<b>Albatros</b> Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA	<b>Albatros</b> Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA
<b>Albatros</b> Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA	<b>Albatros</b> Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA	<b>Albatros</b> Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA	<b>Albatros</b> Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA Neu! (2015) FUCHSIA

FUCHSIA | 33



*Auf dem Foto oben hat Wolfram Götz mit seiner Züchtung 'Shadow Dancer™ Gene' auch seine eigene Hand festgehalten und dem unten einen prächtigen Busch der 'Shadow Dancer™ Marcia'*

© Wolfram Götz (beide Fotos)

sien-Serien entwickeln und dafür über viel mehr Kapital verfügen. Hut ab, vor diesem Gärtner, der mit einem relativ kleinen Betrieb als wirklicher Profi arbeitete.

Es ist auch schade, dass viele Fuchsien-Liebhaber immer noch auf die professionellen Sorten herabschauen und nicht deren Wert als Beet- oder Balkon-Fuchsie erkennen. Sicherlich lässt sich aus einer Shadow Dancer™ Sorte kein Hochstamm ziehen, aber das kann nicht das einzige Kriterium für eine gute Fuchsie sein; sicherlich ist eine Ampel mit großen gefüllten Blüten ein Hingucker, aber viele haben eine relativ kurze Blühphase und eine lange Blühpause; die kleinblütigen Shadow Dancer™ aber blühen durch.

Wolfram Götz hat aber nicht nur seine weltweit zu vermarktenden Sorten gezüchtet, sondern auch die eine oder andere Liebhaber-Fuchsie gekürt, er hatte eben doch eine Leidenschaft für Fuchsien und für die Züchtung. Eine dieser Fuchsien, die mir persönlich ganz besonders gut gefällt, ist die Fuchsie 'Dietlinde', die mir viel zu wenig bekannt erscheint. Aufmerksam gemacht auf diese Sorte hat mich die Fuchsienliebhaberin Ingrid Ullrich, die mir ein Bild der 'Dietlinde' (siehe Rückumschlag des Jahrbuchs) für das Fuchsienverzeichnis schickte. Dazu schrieb sie, dass diese nach Wolfram Götz'







Schwester benannt sei, mit der sie in Verbindung stehe, und dass 'Dietlinde' in der Ortsgruppe Gundelfingen/Schwaben der Deutschen Kakteen-Gesellschaft getauft wurde.

*'Shadow Dancer™ Tilly'*

Auf der Landesgartenschau in Papenburg hat die Deutsche Fuchsien-Gesellschaft (DFG) in einer sehr ansprechenden Form Wolfram Götz' gedacht. Von einer noch unbenannten Götz-Sorte hatte Karl-Heinz Saak, 1. Vorsitzender der DFG, einige Hochstämme gezogen. Im Rahmen der Fuchsien-Hallenschau wurde diese Sorte durch Dietlinde Trautwein, die eben angesprochene Schwester, auf 'Andenken an Wolfram Götz' getauft. Auch dieser Sorte wünsche ich eine weite Verbreitung!

Bei aller Trauer um den Tod von Wolfram Götz, er bleibt uns erhalten - in seinen vielen Fuchsienarten, die an ihn erinnern, seien es seine Liebhaber- oder seine professionellen Sorten. Und dafür kann man diesem außergewöhnlichen Züchter nur dankbar sein.



Die Fuchsia 'Schöne von Giesing' bereichert mit ihrer Farbe die Palette der Rottöne im Ensemble. Ich habe sie zur "Granddame" erkoren

© Brigitte Kannler

*Brigitte Kannlers  
Fuchsien-Plauderei*

## Meine Fuchsiansaison

HERBSTGEDANKEN

*Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!  
Die Luft ist still, als atmete man kaum, und dennoch fallen,  
fern und nah, die schönsten Früchte ...  
Friedrich Hebbel*

Verwertbare Früchte kann ich nicht bieten, dann könnte ich aus einem Hausgarten mit reichem Erntesegen berichten. Längst wissen meine Leser, ich erzähle nur Waldgartengeschichten mit Kienzapfen-, Kiefernadeln-, Blätter- und Eichel-fall. Doch ein Herbsttag, wie ihn Friedrich Hebbel in seinem Gedicht beschreibt, lässt notwendige Arbeiten ganz leicht erscheinen. Es ist mein Lieblingswetter. Es muss nicht einmal die Sonne scheinen, es fehlt mir einfach an nichts.

September und Oktober waren für die Ausnahmegärtnerin Vita Sackville-West Zeiten des Sitzens und Denkens. (Wann sitzen Gärtner eigentlich, außer bei den lebenserhaltenden Mahlzeiten?) Es geht dabei um die Fragen: Was ist

umzupflanzen , und von welchen Gewächsen sollte sich die Gärtnerin besser trennen? Für diese Überlegungen habe ich mir, wie jedes Jahr, während der vergangenen Monate Notizen gemacht. Sozusagen gegen das Vergessen und Verzetteln.

Doch ich möchte mein Fuchsienommer Revue passieren lassen. Es ist ja nur noch eine Frage von Tagen, dann greife ich zu den scharf geschliffenen Scheren und das große Abschiednehmen füllt viele Herbsttage. Mit jedem meiner Lieblinge werde ich dabei noch einmal in ein inniges Zwiegespräch treten. Grund zur Kritik gab mir in dieser Saison kaum eine von ihnen. Doch ich sollte hier und da bei einer Schönen Abbitte leisten für Unvorsichtigkeiten, wie abgebrochene Triebe oder vergessene Wassergaben an trockenen Tagen.

Sie bereiteten uns ja beiden Kummer. Vorzugsweise gibt es also Erfreuliches, und dafür bin ich dankbar. Ich fand es originell, Prädikate für vorbildliche Blühleistungen zu verteilen. Ergebnisse, die unter meinen speziellen Bedingungen nicht selbstverständlich sind. Einen Spitzenplatz eroberte dabei 'Garden News'. Sie blüht im Oktober wie am ersten Tag, putzt sich sogar selber aus. Sie ist "Die Unerreichte", gefolgt von 'Windhapper' "Die Unermüdliche". Erst im Frühjahr

*'Schloss Zeillern' besticht mit Ihrer vornehmen Form und Farbe. Sie lässt sich Zeit und punktet mit ihrer Blütenpracht recht spät. Sie darf "Die Königliche" sein*

© Brigitte Kannler



*'Swingtime', "Die Begehrt". Leider mir mal durch eigene Schuld verlorengegangen, entwickelt sie bereits als junge Pflanze ununterbrochen ihre gefüllten, strahlenden Blüten. Sie gehört zu meinen dauerhaften Favoriten*

© Brigitte Kannler

in eine Ampel getopft, vermied sie Blühpausen, fällt im gesunden Grün wasserfallartig herab und schäumt am Ende mit Blüten und neuen Knospen.

Die Reihe könnte ich fortsetzen. Erfreuen Sie sich doch ein-fach mit mir an Hand einiger Fotos an meinen Erinnerungen.

Wie noch nie nahm ich mir auch Zeit, mit der Kamera auf-merksam durch mein Gartenreich zu stromern. Ich fotografierte, als könnte es mein letzter Fuchsien-sommer werden. Oft hielt ich inne und versenkte mich in den Anblick der Blüten. So entstand im Laufe der Monate ein Kaleidoskop von blühenden Herrlichkeiten, mal die ganze Pflanze, mal Nahaufnahmen nur von den Blüten.

Zu unserem Waldgarten gehören natürlich noch weitere Gewächse mit dem Anfangsbuchstaben "F", wie Farne und Funkien (*Hostas*). Sie fühlen sich pudelwohl und sind eine gute Ergänzung zu den Hauptakteuren.

Ich verrate Ihnen noch ein Motiv für meine ehrgeizigen Ak-tivitäten: Eine liebe Gärtnerfreundin bekam nach ihrem Be-such Lust, von unserem Anwesen ein Foto-Gartenbuch her-zustellen. Für solche Beschäftigung fehlen mir persönlich Zeit und Muße. Für sie aber ist es zum Hobby geworden. Statt di-gitale Fotos auf Festplatten (meist) für immer verschwinden zu





lassen, oder mit den Bildern ein Durcheinander in Schuhkartons zu schaffen, wählte sie für sich die klügere Variante Bücher, über Garten, Urlaub, Enkelkinder usw. Nun werde auch ich bald ein solches besitzen. Eine wunderbare Idee und ein Geschenk für alle Zeiten. Ich sehe mich schon darin begeistert blättern, oder höre mich schon weh klagen über den Verlust lieb gewordener Spezies.

Doch vor dem Erfolg haben die Götter bekanntlich den Schweiß gesetzt. Die Gärtnerfreundin ist auch eine strenge Meisterin und forderte nachdrücklich von mir korrekte Fuchsiennamen und die wissenschaftlichen Bezeichnungen der Farne, Sortennamen der *Hostas* und weiterer Stauden. Wie oft greift man im Gartencenter zu einer Pflanze, auf der nur steht: Farn, winterhart, kleine *Hosta*, macht Ausläufer usw. Nicht selten werden auch Schilder verschusselt, denn außer bei meinen Fuchsien, ich gestehe es, sind mir Namen nicht immer so wichtig. Deshalb musste die Nase in die Bücher gesteckt und das Internet bemüht werden. Was für ein gutes Gefühl, wenn ich der Freundin z. B. mailen konnte: Der gesuchte Farn heißt *Dryopteris filix-mas* 'Congestum'. Doch wie peinlich, wenn sie mir unkorrekt geschriebene Fuchsiennamen nachwies. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser, lautet ihr Prin-

*'Jura Bou' bleibt auch mit dem veränderten Namen in meiner Achtung. Die erste üppige Blüte in schönem Habitus der Buschform wiederholt sie nach einer Ruhepause in gleicher Fülle noch einmal*

© Brigitte Kannler



*'Mission Bells', "Die Weitgereiste". Aus dem Tschechischen über die Oberlausitz ins Brandenburgische. Sie ist mit ihren auffälligen Farben und dem eleganten Röckchen zum Favoriten meines Mannes aufgestiegen. Na bitte!*

© Brigitte Kannler

zip. So lebte ich jahrelang beglückt mit einer 'Jura Bon'. Sie hat edel gezeichnete, Ton in Ton rote, gefüllte Blüten. Doch meine Kritikerin recherchierte sie als 'Jura Bou'. Der Name gefiel mir gar nicht. Doch mal ehrlich, bei den häufigen niederländischen, englischen oder amerikanischen Züchtungen können sich schon mal Verschreiber einschleichen. Als Zungenbrecher empfand ich die Fuchsia 'De Acht Zaligheden', Ihr verpasste ich ständig einen anderen Namen, und niemand wollte es genauer wissen. Nur die interessante Blüte wurde bestaunt.

Ja, wenn meine Fuchsien wirklich sprechen könnten und eine mir zuflüstern würde: sei doch so lieb und sag meinen Namen ordentlich, bitte ... Na dann käme doch wenigstens ein vernünftiges Gespräch zu Stande.

Herzlich

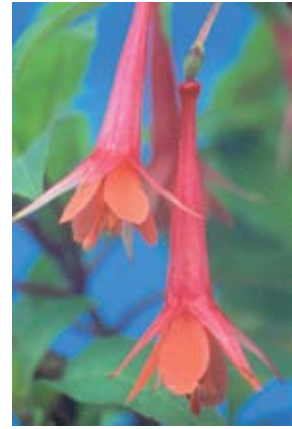
*Ihre Brigitte Kannler*

Jack Lamb

## Unterschiede innerhalb einer Art oder einer Artengruppe

Arten mit einem gemeinsamen botanischen Namen sind nicht unbedingt identisch, bei einigen Arten gibt es eine ganze Menge Variationen, die von den Botanikern als "Komplex" (Artengruppe<sup>1</sup>) definiert werden; wie etwa die *Fuchsia loxensis*-Artengruppe von Humboldt, Bonpland und Knuth. Dies wird mit den Bildern hier illustriert. Bei *F. loxensis* gibt es viele Variationen innerhalb des Komplexes oder der Artengruppe; Zeit und Ressourcen verhindern die fast unmögliche Aufgabe, sie zu unterscheiden und ihnen ihre eigenen botanischen speziellen Namen zu geben. Will man eine Gruppe wirklich detailliert studieren, zeigen sich sofort Variationen, die sehr eng begrenzt sind; und mit *F. loxensis* besteht einfach ein Mangel an Wissen aus erster Hand über die Pflanzen in ihrem Hab-

1 Jack Lamb benutzt hier den engl. Begriff „Complex“, der in diesem Fall m. E. am besten mit „Gruppe“ zu übersetzen ist.



*Fuchsia loxensis* 31-4

© Jack Lamb

*Fuchsia loxensis* 5758

*Tungurahua*

© Jack Lamb



Jack Lamb betreibt die britische Nationale Fuchsienarten-Sammlung.

Aus Gesundheitsgründen musste er seinen Newsletter zu Fuchsienarten vorübergehend einstellen, hat diese Arbeit jetzt aber wieder aufgenommen. Interessenten wenden sich direkt an ihn: [info@jacklamb.free-online.co.uk](mailto:info@jacklamb.free-online.co.uk)

*Fuchsia loxensis*  
DG 1001 31-6

© Jack Lamb

tat, der eine Arbeit mit dieser Gruppe verhindert. Einige Pflanzen wurden bereits benannt als Synonyme von *F. loxensis* und werden vielleicht in Zukunft ihren Artenstatus zurückerhalten. Indem wir sie eine Artengruppe nennen, erkennen wir an, dass wir die geografischen und morphologischen Varianten in dieser Gruppe nicht verstehen.

Fast alle größeren Gruppen einer einzelnen Art zeigen irgendwie Variationen. Aber es ist nicht so stark ausgeprägt, wie bei *F. loxensis*. Die einzige Art, die mir da in den Sinn kommt, ist die *Fuchsia vulcanica* Gruppe nach Edouard Andre. Bei Studien im Feld kann man klare Unterschiede beispielsweise bei *F. orientalis* erkennen mit lila Blättern, aber es ist immer noch *F. orientalis*. Auch sieht man sehr häufig, dass Wildpflanzen in der Kultivierung andere Farben zeigen als in der Wildnis. Ist es das unterschiedliche Licht? Oder geben wir ihnen zu viel Schatten? Nur Versuche können das aufzeigen. Hingegen: wenn man *F. sylvatica* in der Wildnis sieht, erkennt man einen Unterschied in der Größe der Blüten, aber die Farben stimmen überein.

Quelle: Jack Lambs Newsletter 4-2,  
Übersetzung: Manfred Kleinau





Henk Hoefakker

# Botanische Fuchsien

SEKTION *HEMSLEYELLA*

Ein Jahrhundert zurück war William Botting Hemsley ein bekannter Botaniker und ihm zu Ehren ist sein Name mit dieser Sektion verbunden. Sie ist ziemlich umfangreich, momentan gehören 15 Arten dazu. Es ist die Sektion der Knollenbildenden. Die meisten Arten bekommen einen Knäuel von Knollen, ähnlich wie bei den Kartoffeln, allerdings liegt ein großer Teil davon über der Erde. Sie wachsen sowohl im Boden, wie auch epiphytisch auf Bäumen. Die epiphytischen Formen haben mehr verdickte, fleischige Wurzeln, wie sie auch in der Sektion *Ellobium* vorkommen. Ein anderes auffallendes Merkmal ist das Fehlen der Kronblätter.

Die ganze Sektion kommt in den allzeit feuchten Hängen und Felsspalten der Nadelwälder der Andengebirge von Nord-Peru bis nach Venezuela vor. Es ist das Gebiet, in dem auch der größte Teil der Sektion *Fuchsia* vorkommt. Allerdings wachsen die Hemsleyellas unter viel extremeren Bedingungen. Einige Arten kommen in Höhen von 4.000 m vor. Sie haben sich diesen Umständen gut angepasst und eine strenge, saisongebundene Lebensweise entwickelt.

Im Allgemeinen blühen sie in der trockenen Winterperiode. Sie tragen dann keine Blätter. Während dieser Trockenperiode sind sie abhängig von den Nahrungs- und Wasservorräten in den Knollen oder verdickten Wurzeln. Die Blütezeit ist nur kurz, jedoch sehr auffallend. Die Blüten am kahlen Holz sind meist auffällig gefärbt und locken damit Kolibris an. In der nachfolgenden Regenzeit zeigen die Pflanzen ein explosives Wachstum.

In den Niederlanden wachsen sie den ganzen Sommer durch, manchmal auch mit Blüten. Aber im Winter im Gewächshaus verlieren sie alle Blätter, um dann im März oder schon früher zu blühen. Von den 15 Arten sind 6 in den Niederlanden vorhanden, plus noch eine Unbekannte. Die Frage ist, ob dies eine 16. Art ist oder eine der bisher noch nicht anwesenden Arten. Ich denke eher, dass letzteres zutrifft.

Wir gehen nun die Arten alphabetisch durch und beginnen mit *F. apetala*. Dieser Name zeigt eine Eigenschaft, die

*Fuchsia apetala*

© Arthur Tickner





*F. cestroides*

© Manfred Kleinau

*F. chloroloba*

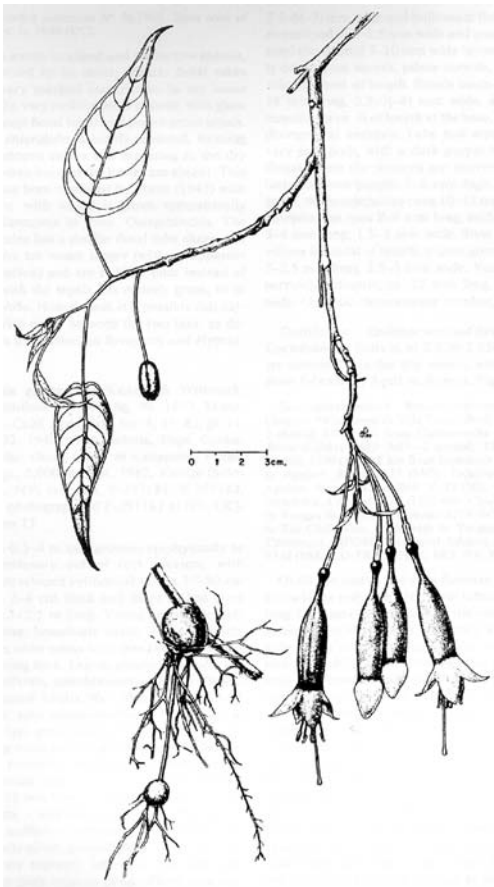
© Berry, Ann. Miss. Bot. Gard. 1985

der ganzen Sektion eigen ist, nämlich dass die Blüten keine Kronblätter (apetala = ohne Petalen) haben.

*F. apetala* war die erste Art, die ohne Petalen gefunden wurde und erhielt daher diesen Namen. Hipolito Ruiz und Jose Pavon fanden diese Art 1779 und publizierten sie 1802. Es ist ein niedriger, beinahe kriechender Strauch auf moos- und humusreichem Boden, wächst aber auch epiphytisch auf feuchten Baumstämmen. Die Knollen sind 5 x 8 cm groß, also etwa Kartoffelgröße. Die Blätter sind 5 cm lang und stehen wechselständig. Die Blüten von etwa 3,5 cm Länge sind hellrot bis hellorange und bilden kleine Büschel. Diese Fuchsia hat bei mir letztes Jahr (Anm. d. Red.: gemeint ist 2012) den ganzen Sommer durch geblüht. Mit jedem neuen Blattpaar erschienen in den Blattachseln auch wieder Blüten. Die Büschel sind im Winter etwas größer. Die Beeren sind erst grün, werden mit der Reifung gelb und schließlich hellrot.

*F. cestroides* bildet bis zu 3 m hohe Sträucher, aufrecht oder leicht überhängend. Die Blüten sind mit ca. 2,5 cm etwas kleiner und stehen in Büscheln beieinander. Dies sowohl endständig, wie auch in den Blattachseln. Die Farbe ist hellrot bis lavendel. Das Blütenbild gleicht auf Distanz etwas demjenigen der Kübelpflanzen *Cestrum* (Anm. d. Red.: = Hammerstrauch), daher der Name *cestroides*. Den Namen bekam sie 1940 von Georg Schulze-Menz. Diese sehr selten vorkommende Art wächst im Norden von Peru. Die Beeren sind erst gelb, später rot. Die gegenständigen Blätter sind sicher 10 cm lang, aber nur etwa 1,5 cm breit, also lang und schmal. Die Pflanze ist etwas lästig im Wuchs, sie bildet dünne Zweige und formt kaum Knollen. Bei mir hat diese Art noch nie geblüht.

Dann folgt *F. chloroloba*. Sie bildet bis 2 m hohe Sträucher, die zwischen Felsen oder epiphytisch auf Bäumen wachsen. Die Knollen sind beinahe rund und bis 4 cm dick. Die gegenständigen Blätter sind 12 cm lang und 5,5 cm breit, und sie sind dünn und papierartig. Die Blüten stehen zu zweit oder mehr in den Blattachseln oder



bilden endständige Büschel. Sie sind bis zu 7,5 cm lang. Der bleichorangefarbene Tubus und die papageiegrünen Kelchblätter bilden einen schönen Kontrast. Diese Eigenschaft hat ihr dann auch den Namen chloroloba (Anm. d. Red.: chlor = grün, loba = gelappt) gegeben. Beschrieben wurde sie 1939 durch Ivan Johnston. Leider ist sie in den Niederlanden noch nicht vorhanden.

*F. garleppiana* ist eine seltene und ungewöhnliche Art aus Bolivien. Die bis zu 4 m hohen Sträucher wachsen manchmal in Felsspalten, meist aber epiphytisch. Auch diese Art bildet kräftige Knollen von 8 x 5 cm. Die wechselständigen Blätter hellgrün, oval, 13 cm lang und 7,5 cm breit. Auch bei dieser Sorte stehen die Blüten achsel- oder endständig in Büscheln von zwei oder mehr. Aber die Blüten sind 15 cm lang und rosa bis blassrosa.

*F. garleppiana* wurde 1893 durch die deutschen Botaniker Otto Kuntze und Ludwig Wittmark beschrieben. Sie ehrten damit den deutschen Zoologen Gustav Garlepp, der diese Art in den feuchten Hängen der bolivianischen Anden gefunden und zur Begutachtung an Otto Kuntze weitergegeben hat. Auch diese Art ist in den Niederlanden leider (noch) nicht vorhanden.

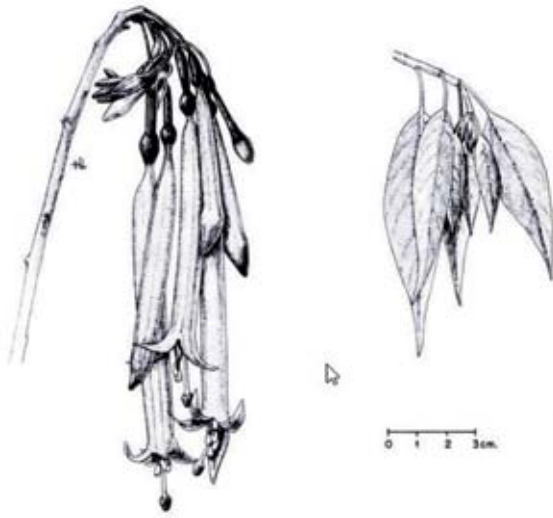
Die *Fuchsia huanucoensis* wurde nur an zwei Plätzen in Zentral-Peru gefunden. Sie wächst in Nebelwäldern in Höhen zwischen 2.750 und 2.950 m. Paul Berry benannte sie nach der peruanischen Provinz Huanunco, in welcher die Fundorte liegen. Sie bilden kleine, wenig hoch kletternde Sträucher. Die dunkelgrünen, gegenständigen Blätter sind schmal elliptisch-oval und spitz zulaufend an Blattgrund und -spitze. Diese Art bildet nur wenige Blüten aus den Blattachseln der Triebspitzen. Die ziegel- bis rosarote Blüte hängt an einem schlaffen Stil und wird ca. 6 cm lang. Bis anhin konnten noch keine Beeren beobachtet werden. Anstelle von Knollen bildet diese Art eher eine Art verdickter Wurzeln, vergleichbar mit den Arten aus der *Ellobium*-Sektion.



Abbildung 96. *Fuchsia Garleppiana* O. K. et Wittm.  $\frac{2}{5}$  natürl. Grösse. Blumen fleischfarbig. (Die Blattstiele der jüngeren Blätter sind doppelt so lang gezeichnet.)

### *F. garleppiana*

Zeichnung aus der Erstbeschreibung  
(*Gartenflora*, 42, S. 461, 1893)



*Fuchsia inflata*

© Berry, Ann. Miss. Bot. Gard. 1985

*Fuchsia insignis*

© Hans Schneidl



*Fuchsia inflata* wurde 1940 durch Georg Schulze-Menz beschrieben. Sie bildet Büsche von bis zu 3 m Höhe. Diese wachsen zwischen Felsblöcken oder epiphytisch auf Bäumen. Die 5 x 4 cm großen, zylindrischen Knollen sind gelbbraun. Der Blattstand ist meist wechselständig. Die großen Blätter sind schmal elliptisch und an Blattspitze und -grund spitz zulaufend. Diese Art blüht mit einzelnen Blüten aus den Blattachseln und/oder in dichten Büscheln am Zweigende. Die Blütenbasis ist grün und kugelig. Anschließend folgt ein auf 4 mm eingeschnürter Teil, der sich

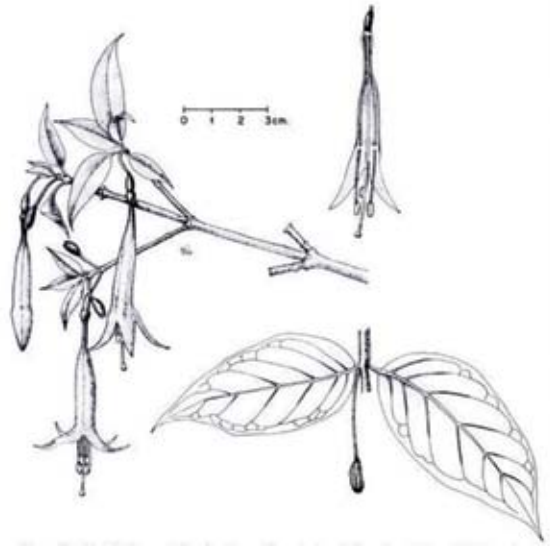
abrupt auf 14 mm Durchmesser weitet, daher der Name (*inflatus* = aufgeblasen). *F. inflata* kommt in Süd-Peru an den östlichen Hängen der Anden auf einer Höhe zwischen 2.350 und 3.600 m vor. Sie bekommt wunderschöne Beeren, die bis 3 cm lang sein können und eine warzige Oberfläche aufweisen. Erst sind sie knallgelb und verfärben sich dann über braun- zu feuerrot. Die Art tritt in unterschiedlichen Varianten auf, von denen einige aber Kreuzungsprodukte sein könnten. Dies müsste jedoch noch untersucht werden.

William Botting Hemsley, nach dem die Sektion *Hemsleyella* benannt ist, hat im Jahr 1876 *Fuchsia insignis* beschrieben. Er fand diese seltene Art aus Süd-Ecuador so auffallend, dass er sie mit dem lateinischen Wort für außergewöhnlich oder auffallend benannt hat. Als Strauch wird sie nur 1 m hoch, aber als epiphytische Kletterpflanze kann sie sehr hoch klettern. Sie hat kupferfarbene Knollen von 7 x 2 cm, die wie an einer Schnur aufgereiht sind. Die Blätter stehen wechselständig. Ihre Form ist oval bis breit-oval, sie sind 9 x 4 cm groß und haben

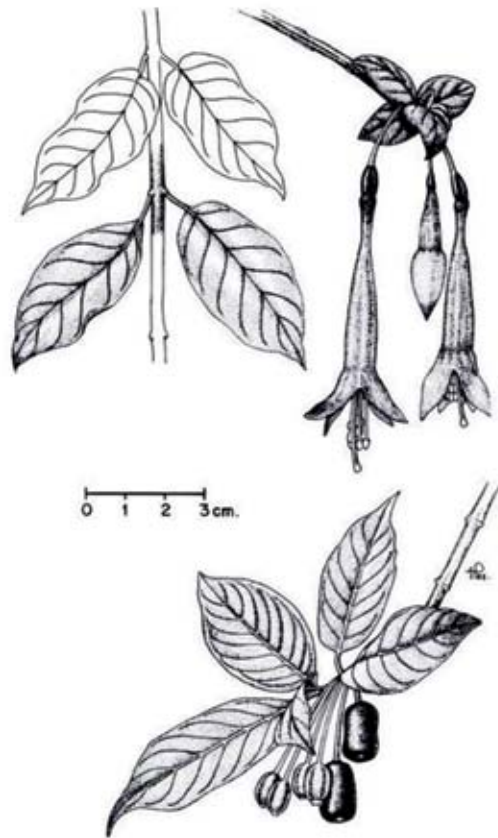
eine raue Oberfläche. An den Zweigen stehen wenige bis viele Blüten. Sie sind wunderschön orange mit einem trichterförmigen Tubus von 6 cm Länge. Die Kelchblätter sind schon 3.5 cm lang und oft zurück geschlagen. Insgesamt sind sie also sehr auffallend (lat. insignis). Die Beeren sind länglich und ca. 1.5 cm lang. Sie werden erst gelb, anschließend immer röter. Diese Art kommt sehr selten vor und zwar in Nebelwäldern an Berghängen in Süd-Ecuador auf Höhen von 2.000 - 3.250 m.

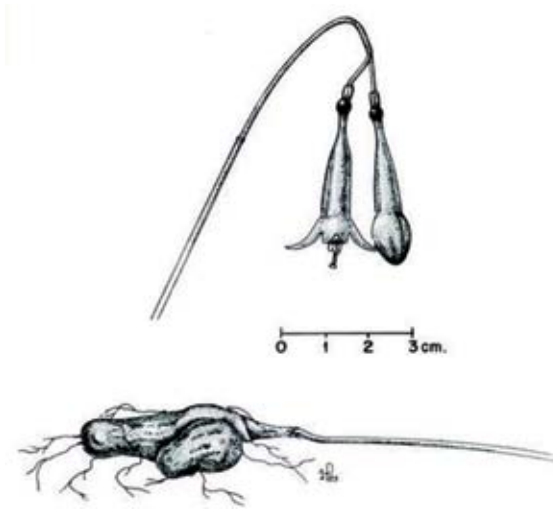
*Fuchsia juntasensis* ist wohl die bekannteste Art aus dieser Sektion. Sie fällt auf mit ihren fast leuchtenden, hell violetten Blüten. Sie wächst in den feuchten und kühlen Wäldern auf 1.900 - 2.800 m an den nordöstlichen Abhängen der Anden in Bolivien. Otto Kuntze hat sie 1898 beschrieben und nach dem Bezirk oder dem Fluss Juntas in Bolivien benannt. Als Strauch kann sie 1,5 m hoch werden. Sie wächst am Boden oder auch epiphytisch. Sie bildet nur schwach entwickelte Knollen. Die schmal ovalen Blätter werden bis 11 cm lang und stehen meist wechsel, manchmal auch gegenständig. Der Blattrand ist meist glatt, manchmal auch fein gezähnt. Diese Art bildet wenige Blüten aus den Blattachseln, eher gegen das Zweigende hin. Die 7.5 cm langen Blüten sind hellviolett. Die ca. 1 cm langen Beeren werden orangegelb.

*Fuchsia membranacea* wurde 1876 durch William Botting Hemsley beschrieben. Die am Boden wachsenden Sträucher klettern bis 6 m, die epiphytisch wachsenden gar bis 10 m hoch. Die Knollen werden bis 20 mm



oben: *Fuchsia juntasensis*; unten: *F. membranacea*  
© Berry, Ann.Miss.Bot.Gard. 1985 (beide Zeichnungen)





### *F. nana*

© Berry, *Ann.Miss.Bot.Gard.* 1985

groß, oft sind es aber auch nur verdickte Wurzeln. Die dünnen, schmal elliptisch-ovalen Blätter werden bis 10 cm lang. Blattspitze und -grund sind spitz zulaufend, der Blattrand ist glatt oder leicht gezähnt. Der Blattstand ist gegenständig. Pro Zweig wachsen bis 12 Blüten aus den Blattachseln oder als Büschel an der Zweigspitze. Die Blüten sind rosa bis rot und werden ca. 7,5 cm lang. Diese Art findet man in den feuchten Wäldern der Anden in Venezuela auf einer Höhe von 2.750 - 3.400 m. Der Name leitet sich her von den dünnen Blättern ohne jegliche Behaarung (lat. membranacea = dünnhäutig).

***Fuchsia nana*** ist eine Art aus den bolivianischen Anden, wo sie nahe der Baumgrenze in 3.000 - 3.700 m Höhe vorkommt. Sie bildet aufrechte, aber auch kriechende Büschchen, die in Felsspalten wachsen. Oft wächst sie auch epiphytisch auf Bäumen. Sie besitzt viele kupferfarbene Knollen mit zahlreichen Ausläufern. Die Blätter stehen wechselständig, sind dünn und grün mit einem rötlichen Hauch. Die kleinen Blätter sind bis 35 mm lang und 20 mm breit, der Blattrand ist leicht gezähnt. Die Blüten sind hellrot mit einem purpurnen Ring am Übergang zum Kelch und werden ca. 4.5 cm lang. Diese Art wurde bereits 1950 gefunden, aber erst 1985 durch Paul Berry beschrieben. Der Name *nana* bedeutet zwergartig und bezieht sich auf die Strauchform.

### *F. pilaloensis*

© Henk Hoefakker



Die nächste Art ist ***Fuchsia pilaloensis***. Sie wächst in Höhen zwischen 2.400 und 3.150 m in den feuchten und kühlen Wäldern in einem kleinen Gebiet im westlichen Ecuador über dem Städtchen Pilaló in der Provinz Cotacachi. Wie Sie sicher bemerkt haben, bezieht sich der Name dieser Art auf das Städtchen, in dessen Nähe sie wächst. Benannt und beschrieben wurde sie 1985

durch Paul Berry. Sie kommt als kleiner, kräftiger Strauch von 0,5 - 1 m Höhe oder als lianenartiger Strauch mit langen, rankenden Zweigen vor. Zum Teil wächst sie auch epiphytisch auf Bäumen mit langen, hängenden Zweigen von bis zu 8 m Länge. Sie besitzt viele kleine, hellgefärbte Knollen. Die großen, schmalovalen Blätter stehen meist wechselständig, zum Teil aber auch gegenständig. *F. pilaloensis* blüht im frühen Vorjahr in großen Büscheln an den Enden der kahlen Zweige. Die prächtigen, 7.5 cm langen Blüten sind hellrosa mit grünen Kelchblattspitzen.

*Fuchsia mezae* wurde erst 1965 durch einen Sammler mit Namen Meza entdeckt (daher der Name der Fuchsie) und zwar in Peru auf einer Höhe von 2.350 m. Es ist noch nicht viel von ihr bekannt, außer dass es sich um einen Strauch von etwa einem halben Meter Höhe handelt. Die steif aufrecht stehenden Zweige sind meist kahl mit gegenständigen Blattansätzen. Die neuen Blätter und Blüten erscheinen an kurzen Seitenzweigen. Die rosa Blüten sind 5 cm lang und weisen grüne Kelchblattspitzen auf. Von Gerard Rosema habe ich einen Steckling einer unbekanntenen Art *F. inconnu* 'de Laco' (*F. mezae*?), die er aus Frankreich mitgebracht hat, bekommen. Ich vermute stark, dass es sich um *F. mezae* handelt. Gerards Pflanze hat bereits geblüht und davon konnte ich dann auch ein Foto machen.

*Fuchsia salicifolia* war die vierte der kronenlosen Fuchsien, die durch Hemsley im Jahr 1876 beschrieben wurden. Sie wächst in den Nebelwäldern von Südperu (Departement Cuzco und Puno) und Bolivien (Departement La Paz). Sie wächst als Strauch epiphytisch auf Baumstrünken oder manchmal auch zwischen Felsen. Die Zweige wachsen oft meterlang unter dem Moos die Baumstrünke entlang. Die Art hat schöne, runde Knollen von 2-3 cm Durchmesser. Die Blätter sind schmal und lanzettlich und bis zu 16 cm lang, ähnlich Weidenblättern. Und da die Weide den lateinischen Namen *Salix* trägt, erkennt man auch, woher der Name dieser Art kommt. *Salicifolia* be-

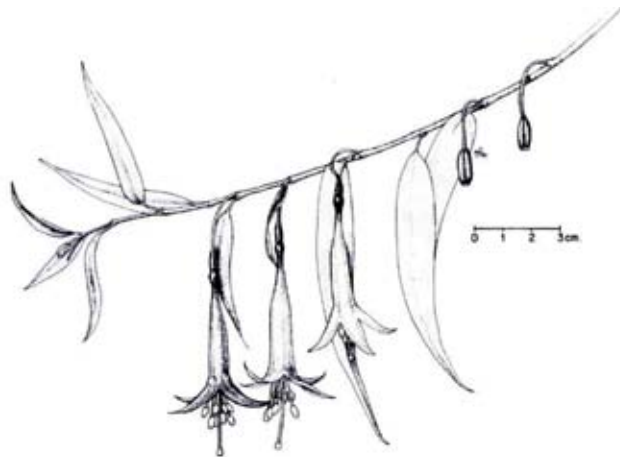


*F. inconnu* 'de Laco'  
(Ist das *F. mezae*?)

© Henk Hoefakker

*F. salicifolia*

© Berry, Ann.Miss.Bot.Gard. 1985





*F. tillettiana*

© Henk Hoefakker

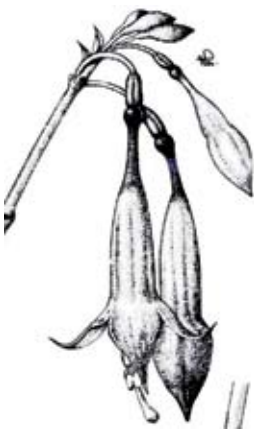
deutet weidenblattähnlich. Die schönen Blüten sind rosarot, wobei der Kelch etwas heller ist. Im Übergang zum Kelch zeigt sich oft ein purpurner Ring. Die Kelchblätter sind wie bei *F. insignis* etwas zurückgebogen.

***Fuchsia tillettiana*** ist eine sehr schöne Art aus den venezolanischen Anden und wurde 1972 durch Philip Munz beschrieben. Er benannte sie nach dem amerikanischen Botaniker Stephen S. Tillet, der die Pflanze fand und ihn überzeugte, dass diese Art noch nicht beschrieben war. Sie wächst als Strauch von 0,5 - 2,5 m Höhe oder als Kletterpflanze zwischen Felsen oder epiphytisch in Bäumen bis 10 m Länge. Sie weist verdickte Wurzeln auf und ältere Pflanzen haben zum Teil auch kleine Knollen. Die lianenartig hochwachsenden Zweige kommen zum Teil auch wieder büschelweise als hängende Zweige nach unten. Die Blätter stehen gegenständig oder in Quirlen zu dritt. Sie sind schmal oval und bis 10 cm lang. Die Blüten sind kirschrot bis rosa mit rotpurpurnen Stielen. Die zahlreichen Blüten stehen endständig oder in lockeren Trauben. Auch bei dieser Art sind die Kelchblätter zurückgeschlagen.

***Fuchsia tunariensis*** ist eine seltene Art aus den Nebelwäldern von Süd-Peru (Departement Ayacucho) bis Bolivien (Departement Cochabambana). Sie wächst da in Höhen von 2.400 - 3.400 m als aufrechter Busch von 0,8 - 1,5 m Höhe in Felsspalten, oft aber auch epiphytisch auf Bäumen. Sie hat große, ellipsoide Knollen. Die Blätter stehen manchmal wechselständig, meist aber gegenständig. Sie sind an der Unterseite, vor allem längs der Nerven, dicht behaart. Die großen Blätter werden bis 115 mm lang und 65 mm breit. Sie weisen eine spitz zulaufende Basis und Spitze auf und die Ränder sind leicht gezähnt. Die Blüten sind kräftig rosarot bis hellorange und sind ungefähr 7,5 cm lang. Diese Art wurde 1898 durch Otto Kuntze beschrieben. Er benannte sie nach den Tunari-Bergketten in Zentral-Bolivien, wo diese Art das erste Mal gefunden wurde.

*F. tunariensis*

© Berry, Ann.Miss.Bot.Gard. 1985



Quelle: Fuchsiana 01 - 03/2013

Übersetzung Hans Eggenberger

Anmerkung: Berry, Ann.Miss.Bot.Gard. 1985 = Paul E. Berry, The Systematic of The Apetalous Fuchsias of South America, *Fuchsia* Sect. *Hemsleyella*, in *Annals of the Missouri Botanical Garden*, Vol. 72, 1985, Seite 213 ff.



Monika Gottschalk

## Neue Brugmansiensorten

**1** *Brugmansia* 'Brautgold' (Cubensis)  
Eltern: 'Brautwalzer' x 'Vulkangold'  
Züchter: Monika Gottschalk, Deutschland  
Etabliert: Katalog 2014  
Blüte: gefüllt, 29 – 31 cm, trompetenförmig,  
hängend  
Farbe: gelb  
Kelch: 18 cm, einmal geschlitzt, länger als  
Kronröhrenverengung  
Saumzipfel: lang  
Blätter: lanzettlich, gezahnt, leicht filzig  
Wuchs: mittelstark, sehr guter Blütenansatz



**2** *Brugmansia* 'Goldenes Licht' (Cubensis)  
Eltern: 'Luz de Plata' x 'Vulkangold'  
Züchter: Monika Gottschalk, Deutschland  
Etabliert: Katalog 2014  
Blüte: einfach, 28 – 30 cm, trompeten- bis  
trichterförmig, fast hängend  
Farbe: goldgelb  
Kelch: 18 cm, einmal geschlitzt, länger als  
Kronröhrenverengung  
Saumzipfel: mittellang  
Blätter: lanzettlich, leicht gezahnt  
Wuchs: langsam bis mittelstark, sehr guter  
Blütenansatz



**3** *Brugmansia* 'Morgendämmerung' (Cub.)  
Eltern: 'Fascination' x 'Vulkangold'  
Züchter: Monika Gottschalk, Deutschland  
Etabliert: Katalog 2014  
Blüte: einfach, 27 – 29 cm, trompetenförmig,  
hängend  
Farbe: lachsrosa  
Kelch: 16 cm, ein- bis zweimal geschlitzt,  
länger als Kronröhrenverengung  
Saumzipfel: mittellang  
Blätter: lanzettlich gespitzt, oberseits glatt





Wuchs: mittelstark, sehr guter Blütenansatz

**4** *Brugmansia* 'Morgenglut' (Cubensis)

Eltern: 'Fascination' x 'Vulkangold'

Züchter: Monika Gottschalk, Deutschland

Etabliert: Katalog 2014

Blüte: einfach, 28 – 30 cm, trompeten- bis trichterförmig, nickend bis hängend

Farbe: rosa, Kronröhre goldgelb

Kelch: 18cm, einmal geschlitzt, länger als Kronröhrenverengung

Saumzipfel: sehr lang

Blätter: lanzettlich gespitzt, stark gezahnt bis gewellt

Wuchs: mittelstark, sehr guter Blütenansatz



**5** *Brugmansia* 'Morgengold' (Cubensis)

Eltern: 'Luz de Plata' x 'Vulkangold'

Züchter: Monika Gottschalk, Deutschland

Etabliert: Katalog 2014

Blüte: einfach, 28 – 30cm, trompeten- bis trichterförmig, fast hängend

Farbe: lachsrosa

Kelch: 18 cm, ein- bis zweimal geschlitzt, länger als Kronröhrenverengung

Saumzipfel: mittel

Blätter: schmal lanzettlich, leicht gewellt

Wuchs: mittelstark



**6** *Brugmansia* 'Morgenlicht' (Cubensis)

Eltern: 'Fascination' x 'Vulkangold'

Züchter: Monika Gottschalk, Deutschland

Etabliert: Katalog 2014

Blüte: einfach, 29 – 30 cm, trompeten- bis trichterförmig, fast hängend

Farbe: rosa, Kronröhre goldgelb

Kelch: 18 cm, einmal geschlitzt, länger als Kronröhrenverengung

Saumzipfel: lang

Blätter: schmal, lanzettlich, gezahnt

Wuchs: mittelstark, sehr guter Blütenansatz

**7** *Brugmansia* 'Vulkania' (Cubensis)  
 Eltern: 'Bolero' x 'De Moi ut Ostfreesland'  
 Züchter: Monika Gottschalk, Deutschland  
 Etabliert: Katalog 2014  
 Blüte: gefüllt, 27 – 29 cm, trompetenförmig,  
 nickend  
 Farbe: rosa  
 Kelch: 14cm, ein- bis zweimal geschlitzt,  
 länger als Kronröhrenverengung  
 Saumzipfel: lang  
 Blätter: oval, leicht gewellt, leicht borstig  
 behaart  
 Wuchs: mittelstark, guter Blütenansatz



**8** *Brugmansia* 'Vulkanstern' (Cubensis)  
 Eltern: 'Fascination' x 'Vulkangold'  
 Züchter: Monika Gottschalk, Deutschland  
 Etabliert: Katalog 2014  
 Blüte: gefüllt, 29 – 30 cm, trompetenförmig,  
 hängend  
 Farbe: rosa  
 Kelch: 18 cm, ein- bis zweimal geschlitzt,  
 länger als Kronröhrenverengung  
 Saumzipfel: lang  
 Blätter: oval, leicht filzig behaart  
 Wuchs: mittelstark, guter Blütenansatz



**9** *Brugmansia* 'Zitronenkönig' (Cubensis)  
 Eltern: 'Bolero' x 'Hard Candy'  
 Züchter: Andre Neis, Deutschland  
 Etabliert: The Herald, Oct. 2014, Vol. 10,  
 Issue 3  
 Blüte: gefüllt, 30 – 32cm, trompetenförmig,  
 fast hängend  
 Farbe: gelb, goldgelb abblühend, ca 30cm  
 trompetenförmig, fast hängend  
 Kelch: 12 - 14 cm, ein- bis zweifach ge-  
 schlitzt, länger als Kronröhrenverengung  
 Saumzipfel: lang  
 Blätter: oval, leicht filzig behaart  
 Wuchs: mittelstark, sehr guter Blütenansatz





**10** *Brugmansia* 'Zitronenprinzessin' (Cub.)

Eltern: 'Bolero' x 'Hard Candy'

Züchter: Andre Neis, Deutschland

Etabliert: The Herald, Oct. 2014, Vol 10, Issue 3

Blüte: gefüllt, 27 – 29 cm, trichter- bis trompetenförmig, fast hängend

Farbe: gelb

Kelch: ca 12 cm, ein- bis zweifach geschlitzt, länger als Kronröhrenverengung

Saumzipfel: lang

Blätter: oval, leicht gezahnt

Wuchs: langsam wachsend, guter Blütenansatz

Manfried Kleinau

## Quittenbaum mit blauen Blüten ???

*Passiflora* 'Amethyst' und 'Purple Haze' im Quittenbaum

© Manfried Kleinau

Es war verblüffend, aber im Frühherbst zeigte unser Quittenbaum im Garten große, blaue und lila Blüten. Und dann auch





noch unterschiedliche Blüten! Was war passiert? Eigentlich nicht viel; Ende Mai hatte meine Frau zwei Passionsblumen unten an den Stamm gestellt - in der Hoffnung, dass sie den Stamm als Rankhilfe nutzen würden. Diese Hoffnung haben sie zwar erfüllt, die *Passiflora* ‚Amethyst‘ und ‚Purple Haze‘, aber ein wenig anders als erwartet. Die Erwartung einer frühen Blüte wurde nicht erfüllt, sie bildeten lange Zeit nur Ranken und immer wieder Ranken. Erst als sie es geschafft hatten, sich in der ganze Quitte breit zu machen, begann die Blüte. Die fiel dann aber wirklich reichlich und sehr schön aus! Es war ein gutes Jahr für *Passiflora* mit der warmen, feuchten Luft, die wir in diesem Jahr oft hatten. Nicht nur ‚Amethyst‘ und ‚Purple Haze‘ zeigten Blütenfülle.

Hier einige Anmerkungen zu einigen der Arten und Sorten, die uns in Garten und Wintergarten erfreuen. *Passiflora* sind eigentlich ganz einfach zu halten und überraschen immer wieder mit ihren interessanten Blüten.

Beginnen wir mit *P.* ‚Amethyst‘. Diese Kreuzung aus *P. kerresina* x *P. caerulea* eines unbekanntes Züchters ist eine der robustesten und blühfreudigsten Sorten, die sich weiter Verbreitung erfreut. Ihren Namen hat sie wegen ihrer an den Edelstein erinnernden Farbe der Blüten von John Vanderplank

*Passiflora* ‚Amethyst‘  
im Quittenbaum

© Manfred Kleinau

erhalten, der 2000 ein Buch über „Passion Flowers“, so der englische Titel, herausbrachte. Ihre Blüten können bis zu 10 cm Durchmesser erreichen, leuchten im Sommer sehr schön lila, werden im Herbst aber etwas blasser. Sie wurde früher auch unter den Namen *P. x kewensis* verkauft. Lange Zeit wurde auch behauptet, sie sei mit *P. ‚Lavender Lady‘* identisch. Trotz der großen Ähnlichkeit sind die zwei Sorten aber nicht identisch.

Obwohl einige Autoren sagen, sie sei sogar ein wenig frosthart, kommt sie bei uns erst im späten Frühjahr in ihrem 30-er Zopf in den Garten an einen sonnigen Platz, wo sie klettern und wuchern kann. Man muss nur insofern aufpassen, dass sie keine kleineren Pflanzen überwuchern. Der relativ große Topf erlaubt ihr, auch einmal eine trockenere Zeit zu überstehen, ohne gleich gegossen zu werden. Im August etwa beginnt dann ihre Blüte; immer wieder treibt sie neue Blüten heraus, die zwar wie bei Passionsblumen üblich nur einen Tag halten. Sie zeigte sich aber bei uns keinen Tag ohne Blüte. Im Herbst - vor dem ersten Frost - erfolgt erst der Rückschnitt, damit man sie überhaupt wieder frei bekommt, dann das Einräumen. Dabei zeigt sie zu diesem Zeitpunkt immer noch Blüten, aber ähnlich wie bei anderen Exoten muss die Vorbereitung für den Winter noch während der Blüte erfolgen. Das kann bei Temperaturen von 2 °C an aufwärts erfolgen, wir halten sie in einem hellen Raum, dessen Temperatur möglichst nicht unter 15 °C sinkt. Ich befürchte, dass es andernfalls noch länger dauert, bis sie zur Blüte kommt.

Torsten Ulmer und John MacDougal schreiben in ihrem Buch „Passiflora. Passionflowers of the World“ (Timber Press, 2004), dass sie sich auch als Zimmerpflanze im 12 cm-Topf halten ließe; aber dann müsse man sie immer wieder stark zurückschneiden. *P. ‚Amethyst‘* ist wirklich eine problemlose und empfehlenswerte Sorte mit reichem Blütenflor.

*P. ‚Purple Haze‘*, unser zweiter Kletterer in der Quitte, kommt etwas später mit der Blüte als ‚Amethyst‘. Das mag vielleicht ein wenig auch daran liegen, dass diese von Cor Laurens 1994 gezüchtete Sorte aus *P. caerulea* x *P. amethystina* von ihrem Vater die Tendenz zum „Kurztags-Blühen“ mitbekommen hat, d. h., *P. amethystina* blüht nur, wenn die Tage kürzer werden. Wie dem auch sein, und obwohl ihre Blüte etwas kleiner ist (bis max. 8 cm Durchmesser), bringt sie die interessantere Blüte. Natürlich ist das Geschmackssache, aber ihr Farbspiel mit Violett, Lavendel und Weiß ist einfach



schön. Der „Violette Dunst“ ist ebenfalls eine sehr robuste und blühfreudige Sorte, die auch über kurze Zeit eine gewisse Frosthärte besitzen soll. Wir halten sie wie ‚Amethyst‘ ebenfalls in einem relativ großen Topf und behandeln sie ziemlich gleich. Die Wintertemperatur sollte bei ihr jedoch nicht unter 7 °C fallen, wie Torsten Ulmer und John MacDougal in ihrem Buch berichten.

Ganz anders gebärdet sich *P. ‚Sunburst‘*. Ihre kleinen, orangefarbenen bis orangegelben Blüten mit bis zu 2,5 cm Durchmesser haben ihr den Namen gegeben; ihren Züchter Patrick Worley erinnerten sie an das plötzliche Aufflammen der Sonne. Bei uns heißt sie allerdings nur „Stinkerle“; ihre beiden Elternteile *P. gilbertiana* und *P. jorullensis*, die beide ein wenig Geruch verbreiten, haben ihr das vererbt, und ‚Sunburst‘ macht daraus einen kräftigen, an Schweinestall erinnernden Duft. Man braucht also den richtigen, abwindigen Platz für sie, will man nicht ständig mit intensiven Landluft-Aromen konfrontiert werden. Sie braucht volle Sonne den ganzen Tag über und dann blüht sie problemlos und dauerhaft. Ihre Blüten halten sich etwas untypisch für Passionsblumen mehrere Tage und bilden zu dem interessanten, recht dunklen Laub einen wunderbaren Kontrast. Die Blüte verblassen etwas während

*Auch Passiflora 'Purple Haze' nutzt die Quitte als Rankhilfe*

© Manfred Kleinau



*Passiflora 'Sunburst'* -  
auch nicht ohne Grund  
"Stinkerle" genannt

© Manfred Kleinau

Ein kräftiges Gelb: die  
kleine Blüte der *P. citrina*

© Manfred Kleinau



der Blühzeit; im Herbst kann das fast bis zu Weiß gehen. Dabei hält sich ihr Wachstum in Grenzen, sie braucht aber auch eine kleine Rankhilfe. Die Überwinterung erfolgt nach Rückschnitt ebenfalls hell im Glashaus oder auf dem Fensterbrett und nicht unter zehn Grad. Wenn sie denn nach dem Rückschnitt noch einmal die Illusion eines Schweinestalls erzeugt, dann hat sie noch einmal eine Blüte ausgetrieben. Sieht man von ihrem Geruchsproblem ab, ist ‚Sunburst‘ eine wirk-

lich empfehlenswerte und leicht zu handhabende Sorte.

Neben ‚Sunburst‘ stehen bei uns ebenfalls in der vollen Sonne zwei kleinere Passionsblumen, deren Blüten auf den ersten Blick so gar nicht an *Passiflora* erinnern. Es sind zwei reich blühende Arten, die einen Blick aus der Nähe verdienen: *P. aurantia* und *P. citrina* aus der Untergattung *Decaloba*. Die erste von beiden stammt aus dem Gebiet Ost-Australien, Neuguinea, Malaysia und Fidschi und gehört damit zu der nur kleinen Gruppe von Passionsblumen aus der „Alten Welt“. Ihr Name leitet sich vom lateinischen Wort für „orange“ ab. Und so ist auch ihre Blüte, die zunächst innen Weiß aufgeht, sich dann aber während der drei bis vier Tage währenden Blühzeit in orangerot verfärbt. Seit einiger Zeit gibt es auch eine rote Version, die als *P. aurantia* var. *aurantia* oder var. *samoensis* vertrieben wird. Sie begnügt sich mit einem kleinen Topf, kann auf dem Fensterbrett oder im Glashaus gehalten werden, blüht aber nach unseren Erfahrungen am besten, wenn sie den Sommer an einem rund um die Uhr sonnigen Platz verbringen kann. Sie blüht ununterbrochen, selbst im Herbst, wenn sie dann wegen der Kühle (unter sieben Grad mag sie es nicht) in den Wintergarten kommt, blüht sie weiter.

Mit ähnlicher Blütenform wie *P. aurantia* zeigt sich *P. citrina*, die aber aus der Neuen Welt kommt, aus Honduras und Guatemala um genau zu sein. Sie wächst dort in 600 - 1.500 m Höhe und wurde 1992 durch John MacDougal





in den Handel gebracht. Ihren Namen hat sie nach den zitronengelben Blüten, die bis zu rund 5 cm Durchmesser erreichen können. Diese Farbe ist bei den *Passiflora* selten, und *P. citrina* bringt das kräftigste Gelb dieser Gattung. Wird sie im Freien an einem sonnigen Standort gehalten, blüht sie ab dem Frühsommer bis zum Herbst ununterbrochen, unter Glas blüht sie das ganze Jahr mit gelegentlichen Blühpausen. Ein kleiner 10 cm-Topf reicht ihr, aber mindestens 5 °C möchte sie schon haben. Auch ihr Wachstum hält sich in Grenzen, sodass sie eine einfache Pflege und große Blühfreudigkeit zu einer attraktiven Pflanze für den *Passiflora*-Einsteiger wie Liebhaber machen.

Ebenfalls anspruchslos und blühfreudig ist eine mit vielen Namen gesegnete und leicht duftende Hybride - es ist ein schwacher und angenehmer Duft, ein wichtiger Unterschied zu „Stinkerle“. Die Rede ist von *P. x belotii*, eine Kreuzung aus *P. alata* und *P. caerulea* von William Masters, die auch als ‚Kaiserin Eugenie‘ oder ‚Imperatrice Eugénie‘ vermarktet wird und früher auch als *P. alato-caerulea* bekannt war. Die Blüten mit ihren weißen Sepalen (Kelchblätter), lila Petalen (Kronblätter) und der lilablauen Korona („Kranz-“ oder „Ringblätter“) wirken harmonisch und werden bis zu 12 cm groß. Diese

*Hier zeigt sich die typische Verfärbung der P. aurantia: in der Mitte eine neue, links eine ältere Blüte*

© Manfred Kleinau



'Kaiserin Eugenie' oder  
korrekt *Passiflora x belotii*

© Gudrun Kleinau

Ein wunderbares Blau  
zeigt Gommers nach sei-  
ner Schwester benannte  
Züchtung *P. 'Cary'*

Manfried Kleinau



alte, dankbare Sorte wächst dicht und buschig, sie braucht einen ordentlichen Rückschnitt, nicht so radikal, wie von manchen Autoren empfohlen, zwei bis drei Rundungen um die Rankhilfe sollten schon bleiben, sonst kommt die Blüte im folgenden Jahr erst sehr spät. Bei uns steht die vermutlich nach dem Dichter Adolphe B lot benannte Sorte zwischen Stunden, bekommt aber von oben viel Sonne. Sie blüht den Sommer durch bis spät in den Herbst hinein. Im Winter zeigt sich gelegentlich eine Viruserkrankung, die zu gelblichen Flecken auf den Blättern führt, aber im Frühjahr wieder verschwindet. Auch *P. x belotii* ist rundweg zu empfehlen.

Nicht ganz so w chsig ist *P. 'Cary'*, eine Züchtung aus *P. cincinnata* x *P. umbilicata*, die der auch in Fuchsienkreisen bekannte niederländische Gärtner Hendrik Gommer 2000 herausgebracht hat. Das dunkle Blauviolett macht ihre Blüte besonders attraktiv. Wir besitzen eine noch recht junge Pflanze, die sich bisher nur zu einem 20-er-Topf hochgearbeitet hat, aber dennoch zuverlässig den Sommer über blüht. Sie zeigt nicht unbedingt jeden Tag eine bis zu 12 cm große Blüte, dafür aber an manchen Tagen dann auch einmal drei oder vier. Ihr großer Vorteil ist, dass sie bereits als junge Pflanze auch im kleinen Topf sicher blüht. Bei uns steht sie im Som-

mer draußen auf der Terrasse in der Sonne und zeigt sich sehr blühfreudig. Den Winter steht sie auch hell bei Temperaturen nicht unter zehn Grad.

Nicht ganz so einfach ist der Umgang mit *P. alata*. Draußen im Freien kann sie zur Blüte kommen, muss es aber nicht. Sie sollte deshalb unter Glas gehalten werden. Sie stammt eigentlich aus dem Osten Brasiliens, hat sich aber inzwischen mit menschlicher Hilfe über ganz Südamerika verbreitet - ihre Früchte sind nämlich essbar. Der Name bedeutet „mit Flügeln“ und bezieht sich auf die vierkantigen Stängel. Die bis zu 10 cm großen Blüten duften leicht und können per Hand mit einem Pinsel oder Wattestäbchen bestäubt werden. Wir haben sie im Wintergarten über einem Gestell wachsen lassen, sodass die hängenden Blüten von unten zu sehen sind. Leider blüht *P. alata* bei uns erst sehr spät im Herbst, sodass die Bestäubungsversuche bisher nicht zum Erfolg geführt haben. Entweder sind die Früchte vorzeitig herabgefallen oder noch an der Pflanze verschrumpelt. Wahrscheinlich haben wir den Fehler gemacht, sie in einen zu großen Topf zu setzen. Dann, so schreiben Bettina und Torsten Ulmer in ihrem Buch „Passiflora“ (Formosa-Verlag, 2012), „schießen die Pflanzen ins Laub und die Blüten lassen auf sich warten.“ Das aber haben wir zu spät gelesen. Trotzdem, mit ihren intensiv roten Blüten mit der violettweißen Korona ist *P. alata* eine attraktive Pflanze für den Wintergarten oder das Gewächshaus. Sie wird in den späten Herbsttagen stark zurück geschnitten bis auf 0,5 bis 1 m lange Stängel und steht dann im nächsten Jahr für einen hoffentlich erfolgreicheren, erneuten Versuch.

Königin dieses Sommers unter den Passionsblumen war unsere *P. racemosa*. Der Name verrät, dass ihre Blüten in Trauben stehen. Und das ist bei ihr ein faszinierender Vorgang. Erst sieht man nur einen kleinen Stiel,

*P. alata* - sie blüht bei uns zu spät, um Früchte zu bilden, aber dennoch wunderbar

© Gudrun Kleinau



*Passiflora racemosa* -  
für uns die Königin der  
Passionsblumen

© Manfred Kleinau



an dem sich einige Blüten bilden; der Stiel wächst weiter, die Blüten werden größer und gehen auf: maximal drei zur gleichen Zeit und nur für einen Tag. Unterhalb bilden sich aber gleichzeitig neue Blüten, die sich in den folgenden Tagen bilden. Und so geht das weiter; der längste Stiel an unserem Exemplar hatte am Ende 48 Blüten hervorgebracht. Und in ihrer ersten Blühphase hatte sie vier Blütenstiele gebildet, die aus dem alten Holz heraus kommen. Nach dieser Runde hatte sie eine kleine Blühpause eingelegt und noch einmal vier Blütenstiele herausgeschoben, jetzt im November treibt sie zum dritten Mal Blüten hervor. Immer sind die Blüten knapp 10 cm im Durchmesser groß und bezaubern mit ihrem gleichmäßigen Rot und einem feinen, insgesamt weiß wirkenden Strahlen-

kranz. Dass die Blühweise einen Rückschnitt nur sehr eingeschränkt möglich macht, ist einleuchtend. Diese Wärme liebende Art stammt aus dem Staat Rio de Janeiro lässt sich in unseren Breiten erfolgreich eigentlich nur im Glashaus ziehen, bei uns steht sie im Wintergarten neben der Tür in den Garten. Das bringt ihr viel Licht und immer wieder frische Luft. Sie braucht einfach ständig gute Temperaturen und sollte auch im Winter keine Temperaturen unter 10 °C erleben.

Viele *Passiflora* sind recht einfach zu ziehen und erfreuen durch ihre großen, meist in kräftigen Farben gehaltenen Blüten. Und bei vielen Arten und Sorten braucht es keinen Wintergarten, sondern nur einen sonnigen Platz im Garten oder auch auf dem Fensterbrett, um sie zum Blühen zu bringen.



Helmut Wagner

## Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd

*Der "Himmelsstürmer",  
sprich Aussichtsturm, im  
hoch über der Stadt  
gelegenen Landschafts-  
park, der sich "Himmels-  
garten" nannte*

© Helmut Wagner

Ich war am Mittwoch den 6. August, dem schönsten Tag laut Wetterbericht in der Woche, auf der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd. Es hatte den Anschein, dass sich außer mir noch viele andere diesen regenfreien Tag ausgesucht haben. Schlange stehen an der Kasse, beim Bus um nach oben zu kommen, am Eingang und im Restaurant zum Mittagessen. Aber es gab immer noch mehr Pflanzen als Besucher.

Beginnen wir den Rundgang auf der Hochfläche „Himmelsgarten“ bei Wetzgau (oberhalb Schwäbisch Gmünd) mit dem größten Teil der LGS. Als erstes habe ich die 209 Stufen des Aussichtsturms „Himmelstürmer“ bezwungen um auf 38,60 m Höhe einen Überblick zu gewinnen. Von hier hat man eine tolle Aussicht auf das Gartenschaugelände und die umliegenden Berge. Nun heißt es aber wieder die 209



*Eine der floralen Arbeiten, die auf der Schau "Natur Objekt Schau" zum Thema Farbe, Form und Bewegung gezeigt wurde*

© Helmut Wagner

lautet der Untertitel. Es war schon toll was die Floristen für herrliche Ideen hatten. Gestecke mit Wurzeln, ausgefallenen Gefäßen und Materialien, klein und groß sowie einfarbig und bunt. Ich hoffe, dass die Bilder einen kleinen Eindruck von der LGS vermitteln. Leider reichte die Zeit nicht mehr um auch noch in die Stadt zu schlendern und das dort angebotenen anzuschauen. Diese Landesgartenschau wurde sehr gut angenommen, so dass zur Halbzeit 51.000 Dauerkarten verkauft waren. Mitte August wurde der Einmillionste Besucher gezählt. Für eine LGS eine gute Zwischenbilanz. Nun bleibt die Vorfreude auf die nächste Bundes- oder Landesgartenschau.

Stufen abwärts in Angriff zu nehmen um die herrlichen Blumenbeete aus der Nähe anzuschauen. Von Sommerblumen farblich abgestimmt bis Staudenanpflanzungen und Gemüse gab es viel zu sehen. Um nach Schwäbisch Gmünd und dem unteren Teil der LGS zu kommen ging es durch den Wald 2,5 km nach unten. Vorbei an einem großen Hochseilgarten und am Wegesrand immer wieder eine Holzkugelbahn. Für Familien mit Kindern ein Erlebnis.

Unten angekommen war dringend eine Stärkung fällig, denn der Tank war leer und es war Kaffeezeit. Nach der Stärkung reichte die Zeit noch um den Teil „Erdenreich“ zu bestaunen. Auch hier eine Farbenpracht, ein Beet schöner als das andere. In der Blumenhalle gab es eine Ausstellung unter dem Motto „Natur Objekt Schau“. Farbe – Form – Bewegung

# Fuchsien-Registrierung

BILDBASIERT ODER RHS FARBKARTE?

Die ISHS legt fest, wer die Aufgaben als ICRA übernimmt. Bei dieser erfolgt dann die Registrierung der entsprechenden Pflanzengattung??? Halt, langsam...

Es geht um die Registrierung von Pflanzensorten. Wobei Registrierung nicht gleichzusetzen ist mit Sortenschutz.

Um zu vermeiden, dass jeder völlig beliebig seine eigene Sorten-Registrierung eröffnet und man dann vor lauter unterschiedlichen Registern nicht mehr weiß, wohin man sich wenden soll, legt die ISHS fest, wer die Registrierung einer Pflanzengattung übernimmt.

Die ISHS ist die Internationale Gesellschaft für Gartenbauwissenschaften (International Society for Horticultural Science) wurde 1959 durch die Internationale Kommission für Gartenbau-Kongresse begründet. Sie bildet das Netzwerk für die globale Zusammenarbeit im Gartenbau. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wird auch festgelegt, welche Gesellschaft für die Registrierung verantwortlich ist. Diese nennt man dann ICRA, was für International Cultivar Registration Authorities (Internationale Sorten Registrierungs-Autorität) steht.

Die Registrierung dient eigentlich nur dazu, festzuhalten, welche Sorten es von einer Pflanzengattung eigentlich gibt, wie sie aussehen, wer sie gezüchtet hat und welchen Namen sie tragen. Damit soll erreicht werden, dass Namen nicht doppelt vergeben werden und Sorten eindeutig bestimmt werden können. Das war zur Zeit der Einführung der Registrierung beispielsweise bei den Fuchsien in den 1950-er Jahren aufgrund der geringen Zahl der Fuchsienarten sicherlich noch möglich. Heute ginge das eigentlich nur noch, wenn man sich entsprechender Suchsysteme in einem Datenbanksystem bedienen könnte.

Die American Fuchsia Society (AFS) hat Anfang der 1960-er Jahre dazu ein beschreibendes System entwickelt, dem die Farbangaben der RHS-Farbkarte zugrunde liegen. Dieses System ist von der AFS nicht weiter entwickelt worden. Die Registrierungen werden einmal im Jahr in der Zeitschrift der AFS veröffentlicht. Ein Auswertung dieser Daten wie sie

## ICRAs

Brugmansia:  
Brugmansia Growers  
International  
Registrar:  
Dr. Alistair Hay

Dahlia:  
Royal Horticultural Society  
Registrar:  
Sharon McDonald

Fuchsia:  
American Fuchsia Society  
Registrar:  
Edward M. Salome

Gladiolus (ausgenommen Arten und früh blühende Sorten):

North American Gladiolus Council

Registrar:

William J. Owen

Gladiolus (Arten und früh blühende Sorten):

Koninklijke Algemeene

Vereeniging voor

Bloembollencultuur

(KAVB)

Registrar:

Johan van Scheepen

Pelargonium:

The Pelargonium And

Geranium Society -

Registrar:

Stephen Pollard

heute auf elektronischem Wege schnell und präzise erfolgen kann, ist mit einem solchen System nicht möglich. Inzwischen hat die AFS zwar begonnen, diese Daten auch ins Internet zu stellen, aber das ist so einfach und dilettantisch gemacht, dass die Suchfunktionen unzureichend sind.

Wegen dieser Mängel und der sehr teuren RHS-Farbkarten, hatte sich die britische Fuchsien-Gesellschaft (BFS) vor einigen Jahren entschlossen, dem ein eigenes System entgegenzusetzen. Dies war fotobasiert und die Ergebnisse sollten im Internet veröffentlicht werden. Die Mitglieder der Euro-Fuchsia unterstützten dieses Vorgehen, die Registrierung begann vielversprechend. Dann aber kam es zu einem Bruch zwischen der BFS und ihrem Registrar Terry Parkes. Versuche von Seiten der Euro-Fuchsia, die Registrierung fortzusetzen scheiterten aufgrund verschiedener rechtlicher Fragen und menschlicher Probleme.

Nachdem es nach einem Führungswechsel in der BFS wieder zu einer positiven Haltung gegenüber der Registrierung und den kontinentalen Europäern kam, ist die Registrierung nun wieder voll angelaufen. Dabei wurde das System durch Derek Luther, den derzeitigen Registrar, deutlich verbessert. Die Anmeldung zur Registrierung ist fast unverändert geblieben, lediglich die blaue Gitternetzkarte als Fotohintergrund ist entfallen. Im Grunde ist die Anmeldung sehr einfach geworden: ein Formblatt wird ausgefüllt mit Daten zum Züchter und zur neuen Sorte, einige Fotos von Pflanze, Blüte und Blättern - einschicken - fertig. Die Registrierung ist kostenfrei.

Was deutlich besser geworden ist, ist die Präsentation der registrierten Fuchsienarten im Internet. Hier bietet Derek zahlreiche Abfragemöglichkeiten und Suchfunktionen an. Man kann suchen beispielsweise nach allen einfach blühenden Sorten, nach dem Herkunftsland, nach Züchter, nach der Reihenfolge der Registrierung, nach Sortennamen, Anfangsbuchstaben des Sortennamens etc. Alles das, was irgendwie in einer Datenbank sortierbar ist, ist auch suchbar.

Die BFS-Registrierung ist damit der der AFS deutlich überlegen. Ein schnelles und einfaches System, fotobasiert und sehr zweckmäßig mit einer hervorragenden Suchfunktion. Kein Wunder, dass die Mitglieder der Euro-Fuchsia die Registrierung durch die BFS empfehlen. Nun stellt sich natürlich zu Recht die Frage, ob es sinnvoll ist, neben die offizielle Registrierung durch die AFS eine weitere internationale Registrierung zu stellen. Genau diese Verzettelung will ja die ISHS



vermeiden. Nun könnte man sagen, dass ja andere Nationen auch eigene Registrierungssysteme haben, bspw. die Niederlande. Dies ist aber grundsätzlich nur eine nationale Registrierung, während die der BFS Züchtern aller Nationalitäten Zugang bietet.

Doch die AFS hat sich allen bisherigen Versuchen verweigert, ihr System zu verbessern oder in einer gemeinschaftlichen Arbeit ihr System auf den Stand der Zeit zu bringen. Man wird in absehbarer Zeit, wenn das verbesserte britische System ein erstes Jahr der Bewährung hinter sich hat, vor die ISHS treten müssen und eine Übertragung der Registrierung auf die BFS mit ihrem deutlich zukunftsfähigeren Möglichkeiten beantragen müssen. Wohin der einzelne Züchter sich wendet, bleibt natürlich ihm überlassen. Ich empfehle jedoch eine Registrierung bei der BFS, weil man damit den Fuchsenfreunden die eigenen Züchtungen deutlich einfacher näher bringen kann. Ich empfehle aber auch, sich vor einer Namenswahl in beiden Systemen zu vergewissern, ob der gewünschte Name nicht bereits verwendet wird.

Formblatt und Informationen im Internet:

<http://www.thebfs.org.uk/seedling2.asp?seedling=download>

Suchfunktion: [http://www.thebfs.org.uk/seedling\\_search.asp](http://www.thebfs.org.uk/seedling_search.asp)

*'Patty Harding'*  
des Briten

Gordon A. Goodwin,  
2000 registriert unter der  
Nummer 4327 bei der  
AFS

© Manfred Kleinau



Sharon McDonald

## Royal Horticultural Society und die Dahlien

Die RHS ist die internationale Sorten-Registrierungsstelle für die Gattung *Dahlia*. Sorten aus der ganzen Welt werden dort registriert und publiziert und so der internationalen Fachwelt zugänglich gemacht. Der RHS werden durchschnittlich jedes Jahr 100 bis 150 neue Sortennamen zur Registrierung von Züchtern und Gärtnern zu geschickt. Diese Namen werden in den jährlichen Ergänzungsheften zum 1. Internationalen Register von 1969 veröffentlicht. Diese Listen (als pdf-Datei) können kostenlos von der RHS-Seite im Internet heruntergeladen werden, soweit sie dort veröffentlicht sind. Die Adresse lautet: <https://www.rhs.org.uk/plants/plantsmanship/plant-registration/Dahlia-cultivar-registration/Dahlia>

*'Wigo Super' im Prüffeld  
in Wisley 2009*

© Bettina Verbeek

Die RHS möchte im Laufe der nächsten drei Jahre eine internationale Register- und Check-Liste mit Dahlien-Sortennamen veröffentlichen, in der auch Namen aufgelistet werden



sollen, die nicht registriert wurden. Derzeit bemühen wir uns um Kontakte zu Personen, von denen wir wissen, dass deren Dahlienzüchtungen noch nicht registriert wurden. Auch versuchen wir Sorten aufzuspüren, die nicht registriert, aber schon viele Jahre im Umlauf sind. Wenn wir sie gefunden haben, werden sie der Checkliste, dem internationalen Register, zu gefügt. Es soll in den nächsten ein bis anderthalb Jahren eine Dahlien-Datenbank mit Suchfunktion aufgebaut werden, die dann auf der RHS-Internetseite genutzt werden kann. Gute Fotos sollen die Sortenbezeichnung ergänzen und die besagten Sorten darstellen.

Dahlien werden weltweit gezüchtet. Daher ergibt es sich zwangsläufig, dass gleiche oder ähnliche Sortennamen bei den verschiedenen Züchtern in unterschiedlichen Ländern auftauchen. Die Sorte, die Sie gezüchtet haben ist einmalig und damit sie einmalig bleibt, ist es sinnvoll, sie registrieren zu lassen. Die Menschen, die Ihre Sorte in einem Garten oder in einer Ausstellung gesehen haben, haben dann die Möglichkeit, diese wieder zu finden. Eintragungen von Sortennamen mit guten Beschreibungen und guten Fotos machen die Identifikation leichter.

Die Registrierung ist kostenlos. Eine Registrierungsurkunde wird auch gratis ausgestellt. Wenn Sie an der Registrierung Ihrer Dahliensorten interessiert sind, nehmen Sie Kontakt auf entweder mit

Sharon McDonald (International Registrar) 22 Route de Ruffec, 79110, Couture d'Argenson, France. Tel. & Fax 0033(0)5 17 30 11 61 E-mail: sharonmcdonald@rhs.org.uk oder

Ron Hedge (Hon. Asst Registrar): RHS Garden Wisley, Woking, Surrey GU23 6QB, England. Fax: (+44)(0)1483 211750

(Anm. d. Red.: Oder mit der Geschäftsstelle der DDFGG.)

Registrierungsformulare können entweder (bei der Geschäftsstelle der DDFGG) angefordert oder von der RHS-Seite im Internet heruntergeladen werden.

<https://www.rhs.org.uk/plants/pdfs/plant-registration-forms/dahlia-name-registration>

Entsprechende Fotos dazu sind sehr willkommen.

Die RHS ist sehr bestrebt, die Klassifizierung von Dahlien innerhalb dieses Netzwerkes zur Registrierung zu vereinfachen. Dabei bauen wir auch auf die Mithilfe von Seiten der DDFGG. Die RHS möchte nicht die Klassifizierungen für Aus-



*'Hapet Ideal' im Prüffeld  
in Wisley 2009*

© Bettina Verbeek

stellungen und Wettbewerbe verändern, sondern nur die Registrierung vereinfachen und damit den Sorten zu mehr Bekanntheit zu verhelfen.

#### DAHLIENPRÜFUNG

Prüfungen von Zierpflanzen waren seit Gründung der RHS deren eigentliche Aufgabe. Zur Zeit unterhält die RHS ca. 35 Testpflanzungen jährlich, die alle ein eigenständiges Ziel verfolgen. Hauptaufgabe dieser Prüfungen ist die Sichtung und Bewertung der Sorten und diese Informationen zu veröffentlichen. Die Sorten, die besonders hervorstechen in ihren Eigenschaften, werden für den Royal Horticultural Society's Award of Garden Merit (AGM) vorgeschlagen.

Die Bewertung wird durch eine speziell dafür von der RHS zusammengestellten Expertengruppe vorgenommen. Im Falle der Dahlien gehören dieser Gruppe auch Vertreter der NDS (National Dahlia Society) und andere Dahlienfachleute an.

Die aktuelle Dahlienprüfung dauert noch bis Ende 2016. Es gibt etwa 80 Sorten, die geprüft werden. Keine der Sorten wird ausgezeit, da die Sorten zur Verwendung in Gärten gedacht sind. Pflanzenmaterial, das zur Prüfung eingeschickt wurde, bleibt Eigentum des Einsenders. Am Ende der Prüfung, nach drei Jahren, werden die Knollen zurück geschickt oder sie werden der RHS überlassen oder vernichtet, je nach Wunsch. (Von den von der DDFGG eingeschickten Knollen 2009 bekam die Dahlie ‚Stadt Spremberg‘, 2011 den AGM!)

Eine Liste der in der Prüfung stehenden Sorten wird zur Nationalen Collection von Dahlien geschickt, so dass von dieser Seite die Möglichkeit besteht, Kontakt mit den Züchtern oder Gärtnern auf zu nehmen. Von der RHS wird kein Material zur National Plant Collection geschickt.

Weitere Informationen zum Thema Dahlienprüfung durch die RHS bekommen Sie bei:

Sue Drew, Trials Officer: RHS Garden Wisley, Woking, Surrey GU23 6QB. Tel: (+44)(0)1483 212439. Email: [suzanedrew@rhs.org.uk](mailto:suzanedrew@rhs.org.uk). Fax: (+44)(0)1483 211750.

Als Internationale Registrierungsstelle für Dahlien hat die RHS großes Interesse daran, die Pflanzengattung weiter bekannt zu machen. Wir freuen uns über jede Art der Unterstützung durch die DDFGG und andere Gesellschaften, um den Bekanntheitsgrad dieser schönen Blume zu erhöhen.

Anm. d. Red.: In den Jahrbüchern 2007, Seite 39ff., und 2009, Seite 140ff., haben wir schon ausführlich über die RHS und die Dahlienregistrierung berichtet.

Ein großer Vorteil der Geschäftsstelle ist, dass dort die internationalen Bulletins der diversen Pflanzenliebhaber-Gesellschaften ankommen. So kann ich mich gleich informieren, was es Neues auf dem internationalen Parkett gibt.

Und siehe da: Im Bulletin der ADS (American Dahlia Society) wurde ein neues Dahlienbuch vorgestellt. Martin Kral aus Seattle, ein vielen Dahlienfreunden bekannter Dahlienenthusiast, gebürtig aus Österreich, hatte die Rezension geschrieben. Und zwar hatte er so beschrieben, dass ich

neugierig wurde und mir gleich das Buch bestellte. (Auch im örtlichen Buchhandel ist die Bestellung fremdsprachiger Bücher kein Problem mehr und auch nicht teurer als eine Internetbestellung.)

So liegt es also vor mir, das neue Dahlienbuch „The Plantlover's Guide to Dahlias“ von Andy Vernon. Andy Vernon ist ein Gartenfreund, Schriftsteller und Fernsehjournalist aus Birmingham, England. Als studierter Gartenfachmann hat er für das BBC zahlreiche Gartensendungen produziert. Er weiß also, wovon er spricht, wenn er gleich im Vorwort ganz begeistert über die Entdeckung seiner Liebe zur Dahlie schreibt und warum jeder Gartenfreund Dahlien in seinen Garten pflanzen sollte. Er spricht mir damit aus der Seele!

Im folgenden Kapitel geht er gleich darauf ein, welche Pflanzkombinationen von Dahlien mit Sommerblumen und Stauden möglich und besonders schön sind. Die wunderbaren Fotos dazu animieren zu sofortiger Nachahmung. Viele der schönen Fotos wurden in dem berühmten, uns deutschen Dahlienfreunden von der wunderbaren Gartenreise nach England 2007 bestens bekannten „Great Dixter Garden“, aufgenommen. Dort werden schon seit Jahren Dahlien mit anderen Pflanzen zu berausenden Farbkombinationen zusammengestellt. Eine ausführliche Liste von Pflanzen als



THE PLANT LOVER'S GUIDE TO  
**DAHLIAS**

Kombinationspartner für Dahlien macht dieses Kapitel besonders wertvoll.

In diesem neuen Gartenbuch gibt es nicht nur tolle Fotos, sondern auch interessante Textbeiträge neben dem Haupttext. Diese liest man während des Blätterns so nebenbei und wird gleich von der launigen Sprache des Autors gefangen genommen, dass man sich auch gerne in den weiteren Text vertieft.

So heißt das 3. Kapitel dann auch ganz modern und passend „Dahlien verstehen!“

Wie es sich gehört, wird darin die Blüte erklärt und die verschiedenen Blütenformen, also die Klassifizierung mit insgesamt 14 Klassen vorgestellt. Dies in Anlehnung an die Vorgaben der amerikanischen und englischen Dahlien-Gesellschaften.

Auch verschiedenen, gartenwürdige Dahlienarten mit entsprechenden Fotos werden in diesem Kapitel vorgestellt.

Das 4. Kapitel enthält weniger Text, dafür mehr Fotos. Es werden insgesamt 200 Dahliensorten vorgestellt, diesmal nach Farbgruppen sortiert. Jeder, der schon mal über Dahlien geschrieben hat, weiß, wie schwer es ist, sich zu entscheiden für oder gegen die Aufnahme einer Sorte. In diesem Buch ist es Andy Vernon meiner Meinung nach gut gelungen, der Spagat zwischen auf der einen Seite bekannten, in vielen Gartencentern erhältlichen und auf der anderen Seite besonderen Sorten, die zu bekommen, man sich mehr Mühe geben muss. Somit sind mir sogar mehr als die Hälfte der beschriebenen Sorten al auch in Deutschland erhältlich bekannt. Eine deutsche Sorte hat es sogar in diese Vorstellungsrunde geschafft 'Engelhardts Matador' (Zwar falsch geschrieben, aber da üben wir Nachsicht)!

Im letzten Kapitel wird ausführlich alles beschrieben und erklärt, was mit Pflanzung, Pflege und Überwinterung der Dahlien zu tun hat. Auch Aussaat und Stecklingsvermehrung wird erwähnt. Krankheiten und Schädlinge werden erläutert, aber nicht dramatisiert und zur Behandlung und Bekämpfung werden ökologisch vertretbare Mittel empfohlen.

Den Abschluss dieses Kapitels und damit auch dieses Buches machen wiederum ausdrucksstarke Fotos von Dahlien in Blumenvasen und in floristischer Verwendung. Auch hier alles umrahmt von kurzen und längeren Textpassagen, die schwungvoll und begeistert geschrieben sind.

Alles in allem ein tolles, modernes Dahlienbuch, dem man vornehmlich in den Englischsprachige Ländern, aber auch bei uns große Verbreitung wünscht. (bv)

Berend Meyer

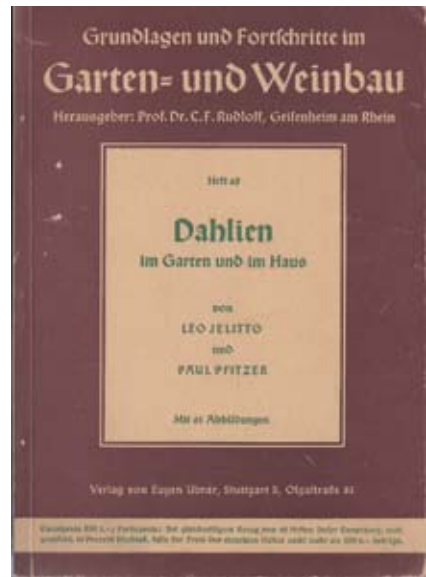
## Alte Bücher - Alte Geschichten

EINIGE ÜBERLEGUNGEN ZU EINEM ALTEN DAHLIENBUCH

Wer in alten Büchern und Unterlagen herumstöbert, findet immer wieder etwas Neues und Interessantes aus früheren Zeiten, das wert ist, berichtet zu werden, und oft auch in einen größeren historischen Zusammenhang gehört. So entdeckte ich jetzt bei der Suche nach einer alten Dahlie das kleine Buch von Leo Jelitto und Paul Pfitzer, beides bekannte Namen, mit dem anheimelnden Titel „Dahlien im Garten und im Haus“, herausgegeben im Ulmer-Verlag, Stuttgart.

Das Besondere an dem Buch war nun aber das Erscheinungsjahr, nämlich 1942, also mitten im Krieg. In Rußland starben und erfroren Tausende von deutschen und russischen Soldaten, an allen Fronten tobte der Krieg und die Bombardierung der Städte, mit hohen Verlusten der Zivilbevölkerung, verbreitete Angst und Schrecken. Auch innenpolitisch wurde die Lage immer bedrohlicher. Die Verfolgung politischer Gegner, sofern es überhaupt noch welche gab, gehörte zum politischen Alltag. Und die unverzeihliche Vernichtung der deutschen und europäischen Juden lief mit brutaler Gründlichkeit gnadenlos weiter. Hatte unsere Gesellschaft vor 45 eigentlich jüdische Mitglieder und wie wurde mit ihnen umgegangen? Wann und wie endete ihre Mitgliedschaft?

Von allen diesen Dingen muss nun in einem reinen Fachbuch, zumal in einem Gartenbuch, natürlich nichts enthalten sein. Im Gegenteil. Der Wunsch, wenigstens in einigen Bereichen ein normales, privates Leben führen zu können, ist groß. Irgendwie muss es weitergehen. Man wollte nicht ständig und überall an die schrecklichen Geschehnisse um einen herum erinnert werden. Eine kleine mentale Oase musste sein. Und warum sollten deshalb unsere beiden Fachleute Jelitto und Pfitzer nicht auch in Kriegszeiten ihr großes Fachwissen weitergeben? Und warum sollte der Ulmer-Verlag nicht seine gärtnerische Verlagsarbeit fortsetzen, soweit dies eben noch möglich war?



*Der "Jelitto/Pfitzer" in der  
1. Auflage ...*

Aufgefallen ist mir dann aber doch die 2. Auflage, die bereits 1950 erschien, etwas verkürzt, ansonsten aber unverändert. In beiden Auflagen hatte unser damaliger Präsident, Landrat a.D. G.H. Moes, die Dahlienliste überarbeitet. In dieser Auflage erscheint nun folgendes zusätzliches Vorwort:

Vorwort zur 2. Auflage

Im Laufe der letzten acht Jahre, die seit dem Erscheinen der 1. Auflage vergangen sind, ist mancher Fortschritt in der Dahlienzucht zu verzeichnen. Dies kommt besonders in der Sortenübersicht zum Ausdruck, die freundlicherweise Herr Landrat a.D. Moes auf den neuesten Stand gebracht hat, wofür wir ihm aufrichtigen Dank sagen. Eine Erweiterung hat der Abschnitt „Krankheiten und Schädlinge“ erfahren, durch Aufnahme der Viruskrankheiten.

Stuttgart und Fellbach, im März 1950

Die Verfasser

Dieses Vorwort fand ich etwas verblüffend. Mit der Formulierung „Im Laufe der letzten acht Jahre“ war ja die Zeit zwischen den beiden Auflagen, 1942 bis 1950, gemeint. Und in dieser Zeit war nun alles andere abgelaufen als nur der „Fortschritt in der Dahlienzucht“, was, nebenbei gesagt, auch in der Sache sicherlich so nicht ganz richtig war. Ereignet hatten sich in dieser Zeit vielmehr die letzten drei dramatischen Kriegsjahre mit Hunderttausenden von Toten auf allen Seiten, mit dem Vormarsch der Alliierten, mit großen Flüchtlingsströmen, besonders aus Ostdeutschland wegen des Vorrückens der berüchtigten „Roten Armee“, und schließlich der Kapitulation und dem Kriegsende von 1945.

... und in der 2. Auflage

In der Folgezeit, nach 1945, war zwar der offenen geführte Krieg zu Ende, es begann aber der „Kalte Krieg“, der insbesondere in Deutschland zu spüren war, mit der Aufteilung in die Besatzungszonen und der zunehmenden Trennung in Ost- und Westdeutschland. Alte Strukturen, auch auf gärtnerischem Gebiet, brachen auseinander und die Konfrontation von Ost und West wurde immer stärker.

Es gab noch lange Zeit Kriegsgefangene, nicht nur in Rußland, und die Integration der vielen Flüchtlinge war schwierig. Jede zweite Familie in Deutschland hatte Tote zu beklagen. In meiner Nachbarschaft fielen in Rußland die Verlobten von





zwei Schwestern innerhalb nur einer Woche. Beide Schwestern führten dann im Standesamt und in der Kirche mit einem Foto ihrer gefallenen Verlobten die nachträgliche Kriegstrauung durch und haben auch konsequenterweise die Namen ihrer toten Ehemänner geführt.

Auf der anderen Seite begann der spektakuläre Wiederaufbau und das im Ausland bestaunte „Wirtschaftswunder“ unter Konrad Adenauer und Ludwig Erhard. Für alle war es ein Neuanfang und ein Ansporn zu gemeinsamer erfolgreicher Aufbauarbeit. Letztlich zogen alle an einem Strang. Wirtschaft, Gewerkschaften, Politik und alle Bürger wollten wieder geordnete Verhältnisse schaffen. Man wollte sein fast versunkenes Schiff wieder flott machen, was auch gelang. Heute wird Deutschland von vielen sogar als das wirtschaftlich erfolgreichste europäische Land angesehen und muss oft als „Zahlmeister“ für andere einspringen – eine enorme Gemeinschaftsleistung aller Beteiligten angesichts der dramatischen Ausgangslage von 1945.

Alle diese Umstände gehören selbstverständlich nicht in ein kleines kompaktes Gartenbuch. Einen kleinen Hinweis auf die besondere Situation habe ich in dem besagten Vorwort dann aber doch vermisst, was nun keinerlei Kritik an den Autoren oder dem Verlag sein soll. Hätte man aber nicht einen kleinen Vermerk dahin aufnehmen können, dass man sich z.B. freut, nach den dramatischen Ereignissen der letzten Jahre wieder normal weiterarbeiten zu können? Oder doch nicht?

## Die DDFGG empfiehlt folgende Gärtnereien



**FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL**

**VERKAUF IN DER GÄRTNEREI:**  
ANF. APRIL BIS ENDE JULI  
MO, DI, DO, FR 9-12, 14-18 UHR  
SA 9-12, MITTW. GESCHLOSSEN

**VERSEND FAST GANZJÄHRIG  
BEI GEEIGNETER WITTERUNG**

**TEL. 08136-5545  
STRASSBACH 6  
85229 MARKT INDERSDORF**

**AKTUELL VERFÜGBARE  
SORTEN -  
SIEHE LISTEN ONLINE**

**ÜBER 1000 FOTOS ONLINE, [WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE](http://WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE)**

## Gartenbaubetrieb Engelhardt

### "Dahlienheim"

Güterbahnhofstraße 53 - direkt an der B 172

01809 Heidenau Bez. Dresden

Tel./FAX: 03529 512069

[www.engelhardt-dahlienheim.de](http://www.engelhardt-dahlienheim.de)



## PETER'S

### GÄRTNEREI in St. Pankraz DAHLIENSCHAUGARTEN in Windischgarsten

**Balkonblumen**  
**Beetblumen**  
**Dahlien**

**Peter Haslhofer**  
Tel. 07565/312  
[info@peters-dahlien.at](mailto:info@peters-dahlien.at)  
[www.peters-dahlien.at](http://www.peters-dahlien.at)

## Michiels

Kruisstraat 51  
B 2500 Lier - Koningshooikt  
Belgien

Tel.: 0032 - 34 82 25 62

[fuchsia.michiels@skynet.be](mailto:fuchsia.michiels@skynet.be)

[www.fuchsia.be](http://www.fuchsia.be)

Jetzt auch Fuchsienversand !

## Köstritzer Dahlien



**paul**  
ROSEN-DAHLIEN



**panzer**  
GARTENBAU SEIT 1874

Gartenbau

Inhaber:  
Dirk Panzer

Neben dem Kurhaus / Werner-Sylten-Strasse 12 07586 Bad Köstritz

Tel: 036605/2659 Fax: 036605/91120 e-mail: [gb.dp@t-online.de](mailto:gb.dp@t-online.de)

[www.koestritzerdahlien.de](http://www.koestritzerdahlien.de)

[www.Koestritzer-Dahlien.de](http://www.Koestritzer-Dahlien.de)

**Sortenliste auf Anfrage**



## Pfitzer-Pflanzen

Dahlien, Kübelpflanzen, Sämereien

Täschenstraße 51 70736 Fellbach

Tel. (07 11) 58 13 70 Fax: (07 11) 57 40 21

pplant@t-online.de

Sortenliste auf Anfrage



## Dahlien-Schwieters

Dahlien, Canna, Kübelpflanzen

Wehr 280

48739 Legden

Tel. (0 25 66) 12 33

Fax: (0 25 66) 33 47

Sortenliste auf Anfrage



## wagschal

[www.dahlias.de](http://www.dahlias.de)



## Dahlien-Kultur D.J. Gerhard Wirth

Leschetitzkygasse 11, A-1180 Wien

Tel.: +43 01 479 5383 - FAX: +43 01 479 1083

E-Mail: [office@dahlienwirth.at](mailto:office@dahlienwirth.at)

[www.dahlienwirth.at](http://www.dahlienwirth.at)

